

Die Demontageliste für das Land Nordrhein-Westfalen
und ihre wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen

BG 206 DEM

Denkschrift

der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern
des Landes Nordrhein-Westfalen

Staatswissenschaftliches Seminar
der Universität Köln



Berichtigungen zur Demontage-Denkschrift

Seite 24: Zeile 11:

Vereinigte Elektrizitätswerke (RWE) muß heißen: (VEW).

Seite 26: Zeile 2:

Das einzige Bohrwerk muß heißen: Das einzige Werk.

Seite 28: Zeile 4:

Zündholzplättchen muß heißen: Zündplättchen.

Seite 33:

Die Bezeichnung der Kammerbezirke München-Gladbach und Neuß ist in Bezug auf den Landkreis Grevenbroich falsch wiedergegeben.

Seite 34: Wuppertal:

Die pharmazeutische Produktion der IG.-Farben-Industrie, die von der Demontage bedroht ist, liegt nicht in Wuppertal, sondern in Leverkusen, Kammerbezirk Solingen. Der letzte Satz über Wuppertal bezieht sich auf die Ausstrahlungen der Demontage auf den Bezirk Wuppertal.

Seite 60: C. Albert, Wuppertal-Barmen

Nr. 2 der Demontage-Liste, mit 25% des Gesamtumsatzes muß heißen: 5% des Gesamtumsatzes.

VORWORT

Die Vereinigung der zwanzig Industrie- und Handelskammern von Nordrhein-Westfalen unterbreitet diese Denkschrift der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie die Kenntnis von der unlösbaren inneren Verflechtung und Abhängigkeit der ganzen deutschen Volkswirtschaft vertiefen möge, die durch den Demontageplan bedroht ist.

Sie soll dazu beitragen, die wirtschaftspolitische Arbeit der öffentlich tätigen und verantwortlichen Männer zu unterstützen und ihre Stellungnahme und Entscheidungen in der Demontage-Frage als einer Existenzfrage für das deutsche Volk zu erleichtern.

Sie möge die interessierten Stellen des In- und Auslandes über die notwendigen Daseins- und Entwicklungsbedingungen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes als Kern der deutschen Volkswirtschaft unterrichten und damit helfen, ein gerechtes Urteil in der Demontage-Frage zu finden, das vor der Geschichte Gültigkeit und Bestand hat.

Die Denkschrift ist im Auftrage der Kammern verfaßt von Dr. Hermann Ringel, Hauptgeschäftsführer der Bergischen Industrie- u. Handelskammer zu Remscheid.

Vereinigung der Industrie- und Handelskammern
des Landes Nordrhein-Westfalen

Wilh. Vorwerk

Vorsitzender

DÜSSELDORF

Dezember 1947

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Erster Teil

1. Einleitung	5
2. Um den Wortlaut der Demontageliste, Abgrenzung und Zweifelsfälle	6
3. Kapazitätsberechnung	7

Zweiter Teil

4. Bergbau	9
a) Steigerung der Kohlenförderung in Frage gestellt	9
b) Möglicher Ausfall ganzer Fertigungsgruppen wie Blasversatz- und Schnellverbinderrohre	10
c) Drosselung der Kokserzeugung	11
5. Der Eingriff in die Eisen- und Stahlindustrie	11
a) Allgemeines; Standort und Verbundwirtschaft	11
b) Walzwerkserzeugnisse und Schmiedestücke	12
c) Ziehereien und Kaltwalzwerke	13
d) Eisen- und Stahlguß, Gießereierzeugnisse	14
e) Sorgen um Elektro- und Edelstähle	14
6. Gießereien und Halbzeugwerke der Nicht-Eisen-Metallindustrie	16
7. Maschinenbau	17
8. Bedeutung für andere wichtige Verarbeiter von Eisen und Stahl	18
9. Chemische Industrie	20
a) Allgemeines	20
b) Teilgebiete	20
c) Kunstfaser- und Kunststoffindustrie nicht ohne gesicherte Edelstahlgrundlage möglich	21

Dritter Teil

10. Die Demontage als Bremse am Wiederaufbau der Reichsbahn	22
a) Bedrohte Reichsbahnzulieferer	22
b) Demontage in der Federnfabrikation	22
11. Beeinträchtigung der Bauwirtschaft und der Herstellung von Hebezeugen und Transportmitteln	23
12. Energiewirtschaft	24
13. Einzelbeispiele für die Abschaltung anderer Produktions- und Verbrauchergruppen	24
14. Ausfuhr	26

Vierter Teil

15. Bezirkliche Auswirkungen	30
16. Auftragsverlagerung und Wiedereinrichtung demontierter Betriebe	34
17. Ist ein Mangel an Arbeitskräften vorhanden?	35
18. Revidierter Industrieplan und Auswirkung der Demontage auf die deutsche und europäische Wirtschaft	36
19. Schlußfolgerungen	37

Anlagen

I. Revidierter Stand der beschränkten Industrie in den Vereinigten Westzonen	38
II. Die Demontage in der Doppelzone nach Ländern	38
III. Amtliche deutsche Uebersetzung zu der Demontageliste der Doppelzone vom 16. Oktober 1947	39
IV. Zum Wortlaut der Demontageliste	60
V. Demontage von Bergbau-Zulieferern	62
VI. Demontage von Reichsbahn-Zulieferern	67
VII. Vierzig Thesen zum Kapazitätsproblem	69

I. Einleitung.

Die Kammern haben auf Grund von Mitteilungen ihrer Bezirksfirmen und der Denkschriften und Gutachten von Fachverbänden sowie besonderer Darstellungen der wichtigsten Bedarfsgruppen und Verbraucher Feststellungen über Inhalt und Auswirkung der Demontageliste getroffen. Das Ergebnis wird hiermit den verantwortlichen Stellen und der Öffentlichkeit mit der Bittē übergeben, dieses Material bei der endgültigen Beurteilung der Demontageliste für das Land Nordrhein-Westfalen zu Rate zu ziehen. Unter gewissenhafter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte ist eine Bilanz gezogen worden, die leider befürchten läßt, daß bei vollständiger Durchführung des Demontageplanes ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in den nach dem revidierten Industriepan vorgesehenen Grenzen und mit dem Ziel, einen wesentlichen deutschen Beitrag zur europäischen Erneuerung zu leisten, zunichte gemacht wird.

Als Vertretung der Gesamtinteressen der Wirtschaft betrachten die Kammern es als ihre ureigenste Aufgabe, sich mit der wechselseitigen Verflechtung und Abhängigkeit in der Volkswirtschaft zu beschäftigen und die Grenzen aufzuzeigen, die jeder Planung und ziffernmäßigen Berechnung von lebendigen Vorgängen gesteckt sind. Wie jeder Organismus steht eine Volkswirtschaft unter Daseins- und Entwicklungsbedingungen, die nicht schematisch errechnet und festgesetzt werden können.

Bereits am 29. Oktober 1947 hat die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des Landes Nordrhein-Westfalen auf einer Tagung in Wuppertal folgende EntschlieÙung zur Demontage gefaßt:

„Die veröffentlichte Demontageliste übertrifft die großen Befürchtungen, die bereits in der Kölner EntschlieÙung aller Industrie- und Handelskammern der britisch-amerikanischen Besatzungszone vom 24. September 1947 zum Ausdruck gekommen sind, in besorgniserregendem AusmaÙ.

Die außer den Rüstungswerken vorgesehenen Demontagen treffen eine große Zahl von Betrieben, die entweder wegen ihrer Einmaligkeit unersetzbar sind oder nach deren Entfernung weitere ernste Schwierigkeiten im organischen Ablauf der deutschen Wirtschaft sich ergeben müssen. Diese neuen erheblichen Kreislaufstörungen werden die Absicht der Besatzungsmächte vereiteln, neben dem deutschen Mindestbedarf Beiträge der deutschen Wirtschaft für die europäische Wirtschaft zu sichern. Ein rein äußerlicher Vergleich der Zahl der zu demontierenden 681 Betriebe läßt das tatsächliche AusmaÙ der eintretenden Produktionsschwächung in keiner Weise erkennen, da der Ausfall zahlreicher jener Werke das Erliegen einer Vielzahl anderer nach sich zieht.

Die Erfüllung der großen Verpflichtungen Deutschlands ist unmöglich, wenn die Verbundwirtschaft wichtigster Grundstoffindustrien vernichtet und Zulieferer-Spezialbetriebe herausgebrochen werden sollen, deren Erzeugnisse weder im Inland ersetzt noch aus dem Ausland zusätzlich bezogen werden können. Bereits jetzt ist diese Tatsache aus der Demontageliste selbst für den Bergbau und das Transport- und Verkehrswesen unmittelbar nachzuweisen.

Die mittelbaren Auswirkungen werden eine gefährliche Leistungsminderung in zahlreichen Industriezweigen herbeiführen. Auch wird die von den Besatzungsmächten erwartete und für die Wiederherstellung eines normalen wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland unerläßliche Exportsteigerung von diesen Industrien nicht erzielt werden können.

Die Kammern halten es daher für ihre Pflicht, öffentlich und mit äußerstem Ernst auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß die Einsprüche unter Hinzuziehung deutscher Sachverständiger einer eingehenden und gewissenhaften Nachprüfung unterzogen werden müssen, mit dem Ziel, erkennbar gewordene verhängnisvolle Auswirkungen abzuwenden, von denen sie annehmen, daß sie von den Besatzungsmächten nicht gewollt sind.“

Den Nachweis der in dieser EntschlieÙung behaupteten Auswirkungen und Folgerungen sollen die nächstehenden Ausführungen in einem **Querschnitt** und an Hand von **Beispielen** erbringen.

In vorausschauender, gründlicher Arbeit haben die **Wirtschafts- und Fachverbände** zum Teil bereits ihre Gutachten abgegeben. Der **deutschen Presse** ist zu danken, daß die gesamte Öffentlichkeit an die Prüfung dieser Frage mit dem gebotenen Ernst herangeht.

Nicht zuletzt danken wir denjenigen Männern aus den Betrieben, welche uns behilflich gewesen sind, die Tatbestände klarzustellen. Dieser **Mitwirkung aus dem Kreise der Unternehmer** bedürfen die Organisationen der Wirtschaft und die beteiligten Behörden, damit sie

der ihnen in der Demontagefrage erwachsenden Aufgabe gerecht werden können. Im vorliegenden Falle erwuchs aus einem ständigen lebendigen Zusammenwirken zwischen uns und den Kreisen der auf der Demontageliste verzeichneten Betriebe die Ermittlung von Gesichtspunkten, die bei der Beurteilung des ganzen Problems Berücksichtigung verdienen. Als Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit unterbreiten wir in der vorliegenden Denkschrift zur Kennzeichnung der Zweifel und Sorgen über Inhalt und Auswirkungen der Demontageliste Ausschnitte aus dem umfangreichen Material in der Erwartung, daß dieser Notruf bei allen maßgeblichen Stellen des In- und Auslandes Gehör findet.

2. Um den Wortlaut der Demontageliste, Abgrenzung und Zweifelsfälle.

In der **Botschaft an das deutsche Volk**, die von den britischen und US-Oberbefehlshabern bei der Uebergabe der Demontageliste am 16. 10. 1947 verkündet wurde, heißt es:

„Wir waren uns darüber im klaren, wie wichtig es ist, daß die deutschen Industrien Gewißheit erlangen, denn diese ist die Grundlage für eine gesunde Planung. Die nunmehr veröffentlichte Liste soll die Zweifel, die früher bestanden, beseitigen. Sie enthält Anlagen, die bereits fortgeschafft sind, ebenso aber auch solche, die noch fortzuschaffen sind. Sie umfaßt Rüstungswerke der beiden Zonen, die Anlagen enthalten, die für Reparationen geeignet sind, obschon ein großer Teil dieser Ausrüstung bereits demontiert oder zerstört worden ist, und ferner auch die vorab gelieferten Reparationsanlagen, die im Herbst 1945 von dem Zonenkommandeur verfügbar gemacht wurden. Es sind darin nunmehr auch die Anlagen aufgeführt, die nicht für die Aufrechterhaltung des neuen Industrieniveaus erforderlich sind und die nunmehr dem alliierten Kontrollrat als verfügbar für Reparationen an die Länder erklärt werden sollen, die unter dem Angriffskrieg gelitten haben.“

Herr W. Asbury, Gouverneur des Landes Nordrhein-Westfalen, hat dazu eine mündliche Erklärung gegenüber dem Herrn Ministerpräsidenten Arnold und Mitgliedern des Kabinetts am Donnerstag, dem 16. Oktober 1947, gegeben:

„Die Liste schließt ein die Rüstungsanlagen der Kategorie I, deren Abmontierung bereits begonnen hat, und welche auch ohne die Existenz eines Reparationsplanes abmontiert oder zerstört worden wären. Eingeschlossen sind ferner solche Betriebe, die bereits als Vorauslieferungen zugeteilt worden sind und die bereits abmontiert wurden oder in der Abmontierung begriffen sind. Der Rest setzt sich zusammen aus Anlagen aus Industriezweigen, die zwar eingeschränkt, aber nicht durch den Plan des Kontrollrats vom März 1946 verboten sind.“

Im **amtlichen Wortlaut** führt die **Demontageliste** für die zweite Gruppe der Firmen den Leitvermerk:

„Ueber die bizonale Industriehöhe hinausgehende Fabriken der britischen Zone“.

Der Denkschrift ist in Anlage III der amtliche deutsche Text der Demontage-Liste, soweit sie das Land Nordrhein-Westfalen betrifft, beigelegt. Der Wortlaut der in Umlauf gelangten Demontagelisten stimmt sowohl untereinander als auch mit den betrieblichen Gegebenheiten der betroffenen Werke in zahlreichen Positionen nicht überein. In mehreren ersten Veröffentlichungen in der Presse bestehen Abweichungen in der Numerierung und Bezeichnung der Betriebe. Unsere Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf den amtlichen deutschen Wortlaut der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

Zwischen der im amtlichen deutschen Text genannten Fertigung und dem tatsächlichen Produktionsprogramm bestehen in zahlreichen Fällen weitgehende Unterschiede. Demnach dürften nicht nur irrtümliche Angaben über die Bezeichnung, sondern auch Mißverständnisse Ursache der Benennung der Firmen sein. Aus diesem Grunde fügen wir in der **Anlage IV eine Zusammenstellung von Firmen bei, die die in der Liste genannte Fertigung und die tatsächliche Fertigung gegenüberstellt.**

Zur Kennzeichnung einige Beispiele aus der Anlage IV:

Karl Hamacher, Wattenscheid (Nr. 196)

Fertigung gemäß Liste: Druckluftmaschinen

Fertigung tatsächlich: Blasversatzrohre und Zubehör, Schnellverbinderrohre und Zubehör, Rohr - Formstücke, Flanschen usw. (keine Druckluftmaschinen)

August Bilstein, Altenvoerde (Nr. 157)

Fertigung gemäß Liste: Ausrüstungen für den Hoch- und Straßenbau

Fertigung tatsächlich: Baubeschlag

In den Fällen, wo keine völligen Abweichungen, sondern nur **fehlende Abgrenzungen** oder Ungenauigkeiten bestehen, gehen die betroffenen Betriebe von der Annahme aus, daß nur die für die angegebenen Fertigungen verwendeten Fabrikanlagen demontiert werden sollen; das heißt also, daß die Dienststellen der Militärregierung nur Teilfertigungen gemeint haben dürften, auch wenn das Wort „part plant“ nicht ausdrücklich beigefügt worden ist. Aber auch in den Fällen, bei denen im amtlichen Text das Wort „Teilfabrik“ (die bessere Bezeichnung wäre „Betriebs-Abteilung“) angegeben ist, bestehen weitgehende Zweifel über den Umfang dessen, was unter die beabsichtigte Demontage fällt. Die **innerbetriebliche Abgrenzung** bei großen Unternehmungen ist daraus nicht ersichtlich.

Im Hinblick auf die oben wiedergegebenen amtlichen Erläuterungen bestehen Zweifel auch bei einer Reihe von Betrieben, die zu ihrem Erzeugungsprogramm entweder ganz oder teilweise Fabrikate zählen, deren **Produktion** schon nach dem ersten, in besonderer Weise aber **nach dem zweiten Industrieplan völlig unbeschränkt** sind. Das gilt z. B. für Firmen, die zum Bereich des **Wirtschaftsverbandes der Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie** gehören.

In manchen Fällen ist in der Liste nur der Verwendungsbereich gekennzeichnet, für den das nicht genannte Erzeugnis bestimmt sein mag. Dann aber handelt es sich entgegen der Ueberschrift der einschlägigen Spalte in der amtlichen Liste nicht um die „Beschreibung der Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benützt würde“.

3. Kapazitätsberechnung.

Zwischen Ziffern der Kapazitätsberechnung und des mittleren Lebensstandards der europäischen Länder sollen Bestehen und Wachstum der deutschen Volkswirtschaft, Gedeih und Verderb des deutschen Volkes selbst, eingespannt werden.

Es ist Sache der fachlichen Stellen, das Wort zu den Kapazitätsberechnungen zu nehmen. Wie schwierig eine Verständigung darüber ist, beweisen die bisherigen Verhandlungen über die Stahlquote. Es wird an dieser Stelle auf die Arbeiten von **Professor Dr. W. Hasenack**, Leiter der „betriebswirtschaftlichen Abteilung des Instituts für praktische Wirtschaftsforschung“ in Essen, hingewiesen, der seine vorläufigen Ergebnisse von Untersuchungen zur Demontagefrage in **40 Thesen zum Kapazitäts-Problem veröffentlicht** hat ¹⁾ (Vgl. Anlage VII).

Zweifel und Unsicherheit.

Nach alledem herrscht in zahlreichen Firmen Unklarheit über Inhalt und Absichten der Demontageliste.

Weit größer noch sind aber die Zweifel, die sich ergeben, wenn der Inhalt der Demontageliste den Erfordernissen gegenübergestellt wird, die nach gemeinsamer Auffassung der Besatzungsmächte und der deutschen Wirtschaft erfüllt werden müssen:

- Steigerung der Kohlenförderung,
- Erhöhung der Eisen- und Stahlproduktion,
- Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes,
- Einfuhrfinanzierung durch Exporte,

all dies mit dem Ziel:

- Entlastung der Besatzungsmächte,
- Erreichung eines mittleren Lebensstandards,
- Mitarbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa

Bedeutung der Multilateral Action und Restitution.

Im Dezember 1946 wurde durch die britische Militärregierung das System vielseitiger Lieferungen eingeführt (**multilateral action**), um innerhalb der britischen Zone einzelne Maschinen und Einrichtungen als Vorablieferungen aus Betrieben beschlagnahmen und den reparationsberechtigten Nationen (Brüsseler Abkommen) zur Verfügung stellen zu können. Es handelt sich in allen Fällen um sogenannte Schlüssel- oder Engpaßmaschinen. In rund 4000 Fällen dürften derartige Beschlagnahmen ausgeführt worden sein. Durch die Wegnahme solcher Maschinen ent-

¹⁾ Handelsblatt Nr. 44 vom 6. 11. 1947 und
Handelsblatt Nr. 46 vom 20. 11. 1947

stehen in den Betrieben oft erhebliche Engpässe mit wesentlicher Kapazitätsminderung. (Vergl. Hasenack: Vierzig Thesen zum Kapazitätsproblem.) Die Multilateral Action ist inzwischen als abgeschlossen bezeichnet worden. Ihre Auswirkungen müssen jedoch bei der Beurteilung der Gesamtfrage der Demontage berücksichtigt werden.

Das gleiche gilt für das Problem der Rückerstattungen (**restitutions**) von Maschinen und anderen Einrichtungsgegenständen, die während der deutschen Besetzung fremder Länder in deutsches Eigentum überführt worden sind. Nach einer Erklärung der alliierten Mächte vom 5. Januar 1943 werden derartige Rückerstattungen auch dann verlangt, wenn die Uebertragungen und Veräußerungen nicht unter Zwang erfolgt sind. ¹⁾ Sollte diese Erklärung weiterhin die Grundlage bilden, werden die Rückerstattungen ebenfalls erhebliche Veränderungen der Kapazitätsgrundlage mit sich bringen.

¹⁾ Amtsblatt des Kontrollrats in Deutschland, Ergänzungsblatt Nr. 1 v. 30. 4. 1946.

4. Bergbau.

a) Steigerung der Kohlenförderung in Frage gestellt.

Voraussetzung für den Aufbau einer sich selbst tragenden deutschen Volkswirtschaft und für eine brennstoffwirtschaftliche Hilfestellung gegenüber anderen europäischen Volkswirtschaften ist eine Steigerung der Kohlenförderung weit über den derzeitigen Stand hinaus. **Die Demontageliste gefährdet die Erreichung dieses Zieles und verzögert seine Verwirklichung auf unbestimmte Zeit.**

Zu den großen Ueberraschungen gehört deshalb der sehr hohe Anteil von Zulieferbetrieben des Bergbaues, mit deren Demontage die Planung für die Steigerung der Kohlenförderung über den Haufen geworfen wird. Nach Angabe der Versorgungszentrale des deutschen Bergbaues vom 28. 10. 1947 enthält die Demontageliste 97 „anerkannte Bergbau-Zulieferbetriebe“ im Land Nordrhein-Westfalen bei einer Gesamtzahl von 294 Demontagebetrieben dieses Gebietes, darunter 150 Firmen der Eisenverarbeitung. Für 66 dieser Bergbau-Zulieferbetriebe hat die Versorgungszentrale Einzelangaben über die Belegung mit Aufträgen für den Bergbau zusammengestellt, aus denen wir in Anlage V einen Auszug beifügen. **Diese 66 Betriebe bezeichnet der Bergbau als unentbehrlich und nicht ersetzbar.**

Die in der Auftragsliste des Bergbaus enthaltenen Angaben über die Beschäftigungsdauer zur Erledigung der vorliegenden Bergbauaufträge kennzeichnen die Beschäftigungslage für die betreffenden Fertigungssparten: **Lieferfristen von meist 1—2 Jahren** besagen ohne weiteres, daß auch die nicht in unserer Anlage und ebenfalls die nicht in der Demontageliste verzeichneten Zulieferbetriebe des Bergbaues entsprechend hoch ausgelastet sein müssen; andernfalls hätte man ihnen entsprechende Aufträge überwiesen.

„Anerkannte Zuliefer-Betriebe“ sind jedenfalls als unentbehrlich eingeschaltet. Das ergibt sich schon aus den Bestimmungen, welche für die Aufnahme in die sogenannte „**Standardization-List**“ gelten: Sonderschutz bei der Versorgung mit Arbeitskräften, Strom, Gas und sonstigen Betriebsmitteln und Vorrangstellung in der Belieferung mit diesen Produktionsmitteln vor allen deutschen Industriebetrieben. Wenn also die oben erwähnten 66 Zulieferbetriebe schon jetzt für eine Beschäftigungsdauer von 1—2 Jahren mit Bergbau-Lieferungen ausgelastet sind, so kann daraus ohne besondere Erhebungen geschlossen werden, daß Bergbau-Zulieferfertigungen aus Betrieben der Demontageliste nicht einfach von freibleibenden Betrieben ausgeführt werden können. Jene Lieferfristen bedeuten auf absehbare Zeit praktisch die **Unmöglichkeit eines Ausgleichs der Ausfälle**, zumal Unternehmungen gleicher Fertigung oft weit voneinander entfernt liegen (vergl. Ziffer 15/16).

Dabei haben wir unterstellt, daß Konkurrenzbetriebe gleichartige Fertigungen schon jetzt betreiben und deshalb die betriebstechnische Apparatur mit einschlägigen, Produktionserfahrungen aufweisen. Aber selbst diese Voraussetzung ist auf wichtigen Gebieten der von der Demontageliste bedrohten Zulieferfertigung keineswegs gegeben.

Wenn ein Zulieferbetrieb der einzige oder weitaus überwiegende Fabrikant des Erzeugnisses ist — und das trifft für zahlreiche Fälle zu — so fehlt es an einer ausreichenden Aufnahmefähigkeit bei den freibleibenden Betrieben. Die fehlende Aufnahmekapazität müßte also neu aufgebaut werden. Für diese Fertigungen bedarf es erfahrener Fachkräfte. Da solche gerade der auf der Demontageliste stehende Betrieb aufweist, so würde sich zwangsläufig ergeben, daß die demontierte Fabrik am gleichen Standort wieder errichtet werden müßte.

Aber die Neuausrüstung von demontierten Betrieben wird vor allem hinsichtlich der Transport- und Krananlagen, der Großapparaturen, der Rohrleitungen und der elektrischen Ausrüstungen durch andere Auswirkungen der Demontageliste auf lange Zeit hinaus verzögert werden, womit der Kreislauf unwirtschaftlicher und verhängnisvoller Folgen in Bezug auf das empfindlichste Organ der deutschen Wirtschaft endgültig geschlossen wäre.

Auf dem nicht gerade hellen Hintergrund dieser Ueberlegungen sehen die Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalens mit größter Besorgnis die weitreichenden mittelbaren Schäden, die sich hieraus ergeben müssen.

Diese Erwägungen gelten natürlich nicht nur für den Bergbau. Sie dürfen Gültigkeit und Beachtung auch für zahlreiche andere Wirtschaftszweige beanspruchen.

Aber gerade der **Bergbau** bietet das beste Anschauungsmaterial, weil er besonders stark betroffen wird und gerade er nicht nur für die deutsche Wirtschaft, sondern für die **europäische Aufwärtsentwicklung** eine **Schlüsselstellung** einnimmt. Statt der erstrebten Ausweitung des Kohlenbergbaues bringt die Demontageliste nach dem Zeugnis der fachkundigen Versorgungszentrale eine ernsthafte **Bedrohung selbst der bereits erreichten Förderleistung**. Dies zu erkennen, bedarf es keiner bergmännischen Fachkenntnisse, wenn man sich die folgenden Tatsachen vergegenwärtigt:

1. Die aus steigendem Einsatz menschlicher Arbeitskraft erzielbaren Leistungsreserven (Anlegung zusätzlicher Bergleute, Verringerung der Feierschichten, Anfeuerung der Leistungswilligkeit) sind nicht ausreichend, um eine Erhöhung der Förderleistung auf die Dauer zu erzielen.
2. Diese menschlichen Leistungsreserven dürften weitgehend ausgeschöpft sein. Es gilt jetzt, die seit Jahren stark vernachlässigten technischen Ausrüstungen der Gruben nachzuholen und zu verbessern.
3. **Die natürlichen Voraussetzungen des Kohlenbergbaues in Deutschland sind völlig andere als in Amerika und auch in England. Es kann daher nicht die gleiche Betriebstechnik angewandt werden. Es ist deshalb auch nicht möglich, technische Ausrüstungen und Verfahren aus anderen Ländern auf den Ruhrbergbau unverändert zu übernehmen. Ein Ersatz der deutschen Zulieferer durch ausländische Fabrikate ist also auch von dieser Seite an natürliche und technische Grenzen gebunden.**

Was in dieser Hinsicht zu tun ist, wurde seitens des Bergbaues im Zusammenwirken mit der North German Coal Control unternommen. Die schon oben erwähnten Lieferfristen von 1—2 Jahren für unentbehrliches Bergbau-Zubehör spiegeln die Anstrengungen um die Beschaffung der Ausrüstungsteile für Zechen und Kokereibetriebe wider.

Und die Demontageliste? Was sie dem Bergbau bringt, wird durch die folgenden Beispiele gekennzeichnet. Es fallen aus:

- a) Eisenwerke Weserhütte, Bad Oeynhaus (Nr. 178) mit 75% der in der Doppelzone verfügbaren Kapazität für die Erzeugung leichter Kettenbagger;
- b) Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia, Lünen, Uthmar, (Nr. 185) mit 85—90% Bedarfsdeckung des Steinkohlenbergbaues an Bremsförderern (Stauscheibeförderer), mit 100% der Antriebe hierzu, mit 57% der Wendelrutschen und mit 40% der Doppelkettenförderer;
- c) Theile, J. D., Schwerte, (Nr. 277) mit 100% der Fertigung von Güteketten für Doppelkettenförderer;
- d) Von 88 für die Fertigung von Fließförderern in Betracht kommenden Betrieben 46 ganz oder teilweise;
- e) Wengeler & Kalthoff, Blankenstein-Ruhr, (Nr. 287) mit 40% der Gesamtfertigung an Spitzseisen und Bohrern;
- f) Otto Kötter, Wuppertal-Barmen (Nr. 225) mit 80% der Stahlgelenkketten für stetige Förderer untertage;
- g) Die Gutehoffnungshütte AG (Haniel & Lueg), Düsseldorf-Grafenberg, (Nr. 193) die bereits zu $\frac{3}{4}$ demontiert ist, befaßt sich nicht nur mit der Herstellung kompletter Ausrüstungsanlagen für Hüttenwerke, sondern verfügt über besondere Erfahrungen in der Herstellung von Schachtauskleidungen im Bergbau. Eine Verzögerung in der Fertigstellung neuer Schächte ist damit sicher zu erwarten;
- h) Mit der Firma Albert Lob, Düsseldorf, (Nr. 230) fällt ein anerkannter Bergbauzulieferer aus, dessen Spezial-Druckregler in jedem deutschen Bergwerksbetrieb bekannt ist und bei dessen Ausfall auch der notwendige Reparaturdienst an diesen Reglern unmöglich würde;

Welche Bergbauzulieferungen mit anderen, vorstehend nicht besonders erwähnten Demontage-Betrieben zum Ausfall kommen würden, zeigt im einzelnen die Anlage V unserer Denkschrift.

b) **Möglicher Ausfall ganzer Fertigungsgruppen, wie Blasversatz- und Schnellverbinderrohre.**

Da etwa ein Fünftel aller Kohlenzechen nach dem Blasversatzverfahren arbeitet, spielt für den Untertagebetrieb die Lieferung von Blasversatzrohren eine wesentliche Rolle. Unter Heranziehung der Eintragungen auf der Demontageliste sieht das Verzeichnis der 5 Herstellerwerke für Blasversatzrohre folgendermaßen aus:

- Karl Hamacher KG, Wattenscheid (Nr. 196)
(Lieferanteil mehr als ein Drittel),
- Hermann Wingerath, Ratingen (Nr. 292)
(Lieferanteil etwa ein Drittel)
- Eisen- und Metallwerk Gebr. Bender, Ferndorf (Nr. 152)
(einziger Hersteller von Blasversatzrohren aus Zweilagengleichen
- Gebr. Fuchs, Kaan (Nr. 181)
- Wilhelm Geldbach, Gelsenkirchen (Nr. 183)

Die Einbeziehung dieser Fertigungsgruppe ist deshalb besonders unverständlich, weil der Bedarf der Zechen an Blasversatzrohren schon seit Jahren nur unzulänglich gedeckt werden konnte.

Dies gilt auch für Schnellverbinderrohre für Preßluft. Ihre Fertigung liegt etwa zur Hälfte bei der Firma Karl Hamacher (Nr. 196), deren Abnehmerkreis obendrein auf die Spezialkupplungen dieses Lieferwerkes eingestellt ist. Von den Herstellern der Schnellverbinderrohre steht die Mehrzahl auf der Demontageliste, wie sich aus der folgenden Zusammenstellung ergibt:

Karl Hamacher KG, Wattenscheid (Nr. 196)

Hermann Wingerath, Ratingen (Nr. 292)

Bergtechnik GmbH, Lünen (Nr. 154)

Halbach & Braun, Wuppertal (Nr. 195)

Wilhelm Geldbach, Gelsenkirchen (Nr. 183)

Karl Brieden & Co., Bochum

Frölich & Klüpfel, Gelsenkirchen-Buer.

c) Drosselung der Kokserzeugung.

Die Liste verlangt die Demontage von 16 anerkannten Bergbauzulieferern aus der Kokereibauindustrie, obwohl nach einer Statistik die Eisen- und Stahlverarbeitungskapazität aller Kokereibaufirmen zusammen (rd. 45 000 t jährlich) schon jetzt nicht ausreicht, um den Instandsetzungsbedarf der Kokereien in den nächsten 4 Jahren zu decken. Unterversorgung schon des Instandsetzungsbedarfs der Kokereien um 5,5% in 1948, ansteigend auf 52,7% in 1951 — aber nach der Demontage der 16 Kokereibaufirmen schon für 1948 eine Unterversorgung von 27,4%, 1949 um 45,3%, 1950 um 59,7% und 1951 sogar um 75%, so daß 1951 nur noch 25% des voraussichtlichen Instandsetzungsbedarfs der Kokereien gedeckt sein würden.

Auswirkung: Die geforderte Erhöhung der Koksproduktion von 43 000 t/d innerhalb der nächsten 4 Jahre auf 90 000 t/d könnte nicht stattfinden — und damit würde die brennstoffwirtschaftliche Voraussetzung für eine entsprechende Aufstockung der Roheisenerzeugung entfallen.

5. Der Eingriff in die Eisen- und Stahlindustrie.

a) Allgemeines. Standort und Verbundwirtschaft.

Die Erreichung des der deutschen Bevölkerung zugebilligten mittleren Lebensstandards ist abhängig von der Ausweitung der gegenwärtigen Eisen- und Stahlerzeugung auf das zugebilligte Mindestmaß von 10,7 Mill. t Rohstahl sowie von der Wiederbelebung der deutschen Ausfuhr, die beide — Stahlerzeugung und Ausfuhr — mit der Bereitstellung ausreichender Mengen von Kohle und Koks auf einer gesteigerten Förderleistung des Kohlenbergbaues fußen müssen.

Der Hinweis auf den Lebensstandard ist durch den engen Zusammenhang zwischen Eisenverbrauch, Bevölkerungsstand und Volkseinkommen begründet, der durch viele Jahrzehnte hindurch verfolgt werden kann.

Die Verhältnisse in der britischen Zone weisen infolgedessen schon wegen der ungeheueren Bevölkerungsdichte auf die zwingende Notwendigkeit hin, die Produktion an Stahl und Eisen zu erhöhen, wenn nicht ein weiteres Absinken der Lebenshaltung eintreten und die Voraussetzungen für die beabsichtigte Einfügung der deutschen in die europäische Wirtschaft zunichte gemacht werden soll.

Im revidierten Industrieplan heißt es, daß die Stahlkapazität für Deutschland mit 7,5 Millionen t ganz eindeutig auch dann unzureichend sei, wenn sie nur die im ursprünglichen Plan gedachte Industrielöhe befriedigen sollte.

„Viel zu niedrig liegt sie indessen, um den wirtschaftlichen Bedürfnissen des revidierten Planes gerecht werden zu können. Zur Befriedigung des revidierten Industrieniveaus im Zweizonengebiet und im Hinblick auf das Ziel, dieses Gebiet wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen, ist beschlossen worden, die Grenze der jährlichen Stahlproduktion im Zweizonengebiet auf 10,7 Mill. t Rohstahl im Jahr festzulegen und ausreichende Einrichtungen zur Herstellung dieser Menge bestehen zu lassen.“

Eingehend ist in der Öffentlichkeit der Versuch des Wirtschaftsministeriums Nordrhein-Westfalen und des Verwaltungsamtes für Stahl und Eisen erörtert worden, die **wirkliche Stahlkapazität** in gemeinsamen Verhandlungen festzustellen. Die Besprechungen sind im wesentlichen ergebnislos verlaufen.¹⁾ Da die beabsichtigten Demontagen von der im revidierten Industrieplan (vergl. Anlage I) mit 19,2 Mill. geschätzten Kapazität ausgehen, werden die zu belassenden Produktionsstätten nach den deutschen Berechnungen nicht in der Lage sein, die anerkannte Menge von 10,7 Mill. t zu erreichen — vor allem nicht in den erforderlichen Sorten und Qualitäten.

Der Eingriff ordnet nicht nur den vollständigen Abbruch großer Werke an, sondern auch Teildemontagen, die ein Ende der Verbundwirtschaft für diese betreffenden Unternehmungen bedeutet. Sie heben Zusammenhänge technischer und betriebswirtschaftlicher Art auf, womit sehr viel stärkere Störungen unvermeidbar sind, als die Entfernung der Kapazität an sich bedeuten würde.

Wenn irgendwo in der Wirtschaft, dann hat in der Eisenhüttenindustrie der Standort eine existenzentscheidende Bedeutung. Das klassische Beispiel dafür bietet die **August-Thyssen-Hütte A.-G.** mit ihrem Werk Bruckhausen (Nr. 59) und der Niederrheinischen Hütte (Nr. 60). Die Demontage der Eisen- und Stahlerzeugungsanlagen der August-Thyssen-Hütte (Nr. 59) bedeutet die Vernichtung des leistungsfähigsten und am wirtschaftlichsten arbeitenden Hüttenwerkes Deutschlands. Kein Werk verbindet so alle Vorzüge einer idealen Lage auf der Kohle und am Rhein mit einer großzügigen Gestaltung neuzeitlicher, leistungsfähiger Produktionsanlagen. Die auf dieser Grundlage entwickelte Energie-Verbundwirtschaft von Bergbau, Kokerei, Hütte und Verarbeitung ist geradezu vollkommen gelöst im Zusammenhang mit dem am Rhein liegenden Hafen Schwelgern, der als leistungsfähigster Industriehafen Deutschlands Anschluß an alle Wasserstraßen hat.

Seit den 20er Jahren wurden nahezu sämtliche Hüttenwerke Europas mit Winderhitzerarmaturen der Firma Zimmermann & Jansen GmbH., Düren (Nr. 294), ausgerüstet. Die Firma liefert neben derartigen Armaturen Absperrorgane jeglicher Art für Bergbau, Hüttenwerke, Gas- und Wasserwerke und Chemiebetriebe, darunter insbesondere automatisch arbeitende Steuerungsanlagen für Winderhitzer, Siemens-Martin-Oefen, Glasschmelzöfen und Zentralsteuerungen für Tiefofen in Walzwerksbetrieben. Sie ist (gem. Bescheinigung des VSE v. 24. 10. 47) auf dem Kontinent der einzige Hersteller der automatischen preßluftbetätigten Winderhitzerumsteuerung. Außerdem liefert der Betrieb Großapparaturen für Kokerei- und Gaswerksbetriebe sowie für chemische Werke. Kennzeichnend für die Dringlichkeit der Fertigung dieses Betriebes ist die Tatsache, daß 1946 nahezu neun Zehntel der Produktion auf Reparaturen und Montage entfielen. Dieser Ausfall wird zahlreiche Betriebsschwierigkeiten und Störungen nach sich ziehen müssen (lt. Schr. d. Industrieausschusses Gaswerksanlagen v. 21. 10. 1947). Der Ausfall eines einzigen Zuliefererbetriebes kann so zeitlich langandauernde Störungen hervorrufen.

Die Materialgrundlage für die verarbeitenden Industrien aller deutschen Länder ist mit diesen Eingriffen sehr schwer beeinträchtigt und wird betriebswirtschaftlich und verkehrsmäßig in Unordnung gebracht.

b) Walzwerkserzeugnisse und Schmiedestücke.

Vom Roheisen entfallen etwa 73% auf Walzwerkserzeugnisse, d. h. bei einer zugelassenen Rohstahlerzeugung von 10,7 Mill. t jährlich in der Doppelzone etwa 7,8 Mill. t. Die von fachlicher Seite vorgelegten Berichte über die Auswirkungen im Bereich der Walzwerkserzeugnisse sind folgende:

(Auszug aus einem Bericht der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie Düsseldorf vom 30. 10. 1947).

1. Halbzeug: Verbleibende Kapazität voraussichtlich ausreichend, unter Zugrundelegung einer zukünftigen Rohstahlmenge von 10,7 Mill. t. Die Zerreißen der bisherigen Produktionszusammenhänge durch Teildemontage von Stahlwerken und Halbzeugstraßen würde die Wirkung haben, daß der Rohstahl z. T. nicht mehr im eigenen Werk verarbeitet werden kann, sondern zu anderen Betrieben transportiert werden müßte mit der unerwünschten Folge eines erhöhten Brennstoff-Verbrauchs bei zusätzlicher Inanspruchnahme von Verkehrsmitteln und Frachtraum.

2. **Formstahl:** Kapazitätseinbußen 40%

3. **Stabstahl:** Kapazitätseinbußen 20%

Unter Zugrundelegung einer künftigen Rohstahlmenge von 10,7 Mill. t dürften mengenmäßig Beeinträchtigungen nicht erfolgen.

4. **Walzdraht:** Kapazitätseinbußen 16%

Die verbleibende Kapazität führt mengenmäßig nicht zu Beeinträchtigungen. Jedoch würde der Ausfall eines Werkes mit umfangreichem Programm und verschiedenartigsten Profilen und Profilabmessungen in mannigfachen Qualitäten schwerwiegende Störungen in der Versorgung wichtigster Abnehmer hervorrufen.

5. **Grob- und Mittelbleche:** Kapazitätseinbußen 67%

Voraussichtliche Bedarfsdeckung 57%, bei einer Planzahl von 750 000 t und einer verbleibenden Kapazität von 432 000 t. Vermutlich dürfte der Bedarf in Zukunft weit höher als die Planzahl liegen, weil notwendige Wiederherstellungen und Ergänzungen an Brücken, Großrohrleitungen und Behältern der öffentlichen Gas- und Wasserversorgung, des Schiffbaus sowie des Bergbaus (Rutschen, Förderwagen, Siebe) verhältnismäßig höhere Anforderungen erwarten lassen.

Breite Grobbleche sind besonders stark betroffen, da die Demontage die acht leistungsfähigsten Straßen trifft (vier 4—5 m-Straßen, eine 3,2 m-Straße und zwei 2,5 m-Straßen). Als breiteste Straßen verbleiben nur zwei 3 m-Straßen sowie zwei 2,5 m-Straßen. Für Brücken, Behälter, Großrohre, Kesselmäntel und -böden, Kesseltrommeln, Schleusentore, Walzenwehre, Schwimmkrane usw. kommen hauptsächlich breite bzw. schwere Grobbleche in Frage. Diese über 2 m breiten Bleche haben bisher etwa ein Drittel des gesamten Grobblechbedarfs dargestellt.

6. **Feinbleche:** Kapazitätseinbußen 13%

Die verbleibenden Kapazitäten decken jedoch den voraussichtlichen Bedarf nur in Höhe von etwa 62%, zumal das Breitbandwalzwerk Dinslaken ausgefallen ist. Es sind zwei Feinblechwalzwerke für die Demontage vorgesehen, die hochwertige Qualitätsfeinbleche herstellen.

7. **Warmbandstahl:** Kapazitätseinbußen 55%

Voraussichtlicher Prozentsatz der Bedarfsdeckung 46%.

8. **Nahtlos gewalzte Röhren:** Kapazitätseinbußen 41%

Voraussichtlicher Prozentsatz der Bedarfsdeckung 74%. Es ist anzunehmen, daß die Holzarmut und die Notwendigkeit einer sparsamen Verwendung von Stahl in der Bauwirtschaft den Uebergang vom Holz und Profileisen zum Stahlrohr unumgänglich machen. Unter diesen Umständen reichen die verbleibenden Kapazitäten lediglich aus, um nur etwa $\frac{3}{4}$ des Bedarfs zu decken. Durch Beschränkung in der Röhrenherstellung, die früher bis zu 40% der Erzeugung exportierte, wird Deutschland weitgehend vom Weltmarkt ausgeschaltet.

9. **Geschweißte Rohre:**

a) **Kleinrohre:** Kapazitätseinbußen 33%. Voraussichtlicher Prozentsatz der Bedarfsdeckung 80%.

b) **Großrohre:** Sämtliche elektrische Schweißanlagen zur Herstellung besonders hochwertiger Rohre fallen durch die Demontage aus. Es verbleiben lediglich die vor 15 Jahren im Gebrauch befindlichen Verfahren des Wassergasschweißens. Es entfallen damit die Möglichkeiten, Stähle höherer Festigkeit und stärkerer Wandstärken zu schweißen. Kesselbau, Turbinenbau, Energiewirtschaft und Chemie werden beeinträchtigt.

10. **Kadreifenwalzwerke:** Kapazitätseinbuße 27%.

Lokomotivradreifen-Erzeugung wird in erster Linie berührt.

11. **Freiformschmiedestücke:** Kapazitätseinbuße 50%.

Vor allem sind die schweren Pressen betroffen. Würde die Demontage von schweren Pressen restlos durchgeführt, so würde kein Werk mehr verbleiben, das Kaltwalzen herstellt. Auch für die Fertigung antimagnetischer Kapfenringe würde kein Werk mehr vorhanden sein.

c) **Ziehereien und Kaltwalzwerke.**

18,5% der Walzwerkserzeugnisse sind in den Ziehereien und Kaltwalzwerken verarbeitet worden zu Draht und Drahterzeugnissen, Bandstahl, Blankstahl, Präzisionsrohren u. ä. Die Drahtindustrie hat in normalen Friedensjahren 10% davon verarbeitet. Nach fachlichen Feststellungen sind die vorhandenen Kapazitäten heute bereits niedriger als nach der zugelassenen Erzeugung auf der Basis von 10,7 Mill. t Rohstahl. Die Durchführung der Demontage bei den vorgesehenen 6 Firmen

Westfälische Drahtindustrie, Hamm (Westf.) (Nr. 117)

Klößner-Werke A.-G., Düsseldorf (Nr. 52)

Wilh. vom Hofe, Altena i. W. (Nr. 101)

hätte das Ergebnis einer Unterbilanz gegenüber den nach dem Industrieplan für die Drahtindustrie vorgesehenen Menge von über 30%. Bei Draht und Drahterzeugnissen beträgt der Anteil der Ausfuhr am Gesamtversand 30%. Der jetzige Auftragsbestand überhaupt beansprucht ein Jahr und darüber hinaus. Die zu demontierenden Betriebe sind am Gesamtauftragsbestand wichtigster Erzeugnisse mit erheblichem Anteil beteiligt, z. B. am Gesamtauftragsbestand für Kettendraht mit mehr als 50%, bei Schuhbeschlag mit mehr als 30%, bei Tacks allein mit 50%, bei Schraubendraht mit 32,5%, bei Drähten für die Landwirtschaft mit 36,8% u. ä.

Die gleichen Schlußfolgerungen gelten für andere Erzeugnisse dieser Gruppe, wie z. B. Präzisionsrohre mit Auswirkungen für die Fahrrad- und Automobilindustrie, die Erzeugung von Rohren, Maschinen, Apparaten, Werkzeugen usw.

Da durch die bereits durchgeführte Demontage von Dinslaken (Bandeisenwalzwerk A.-G., Dinslaken (Nr. 85)) die größte Kapazität in breitem Bandeisen vernichtet worden ist, dürfte der übrige Teil um so notwendiger sein. Aber auch hier stehen Werke auf der Demontageliste, die dieses Ausgangsprodukt so verknappen werden, daß zahlreiche Abnehmer von Bandstahl für Massenartikel zwangsläufig vor große Schwierigkeiten gestellt werden müssen. Die gleiche Entwicklungsreihe kann man bei anderen Walzwerkserzeugnissen aufstellen und bis in den letzten Konsum hinein verfolgen. Das gilt auch für die sogenannten Grenzprodukte.

d) Eisen- und Stahlguß, Gießereierzeugnisse.

Eisen- und Stahlguß, Gießereierzeugnisse gingen zu über 30% in den Maschinenbau, 29% in die Bergbauindustrie und das Verkehrswesen, über 14% an das Handwerk und sonstige Verbraucher und über 6% an die Eisen- und Stahlwarenindustrie (1936). Die Demontageliste reißt große Lücken in die Fertigungskapazität für Stahlformguß. Es würde sich das Fehlen von schweren Stahlgußstücken und dünnwandigem kompliziertem Stahlguß als Engpaß bemerkbar machen. Mit der Abteilung Loborn der Bergischen Stahl-Industrie, Remscheid (Nr. 61) würde ein solcher Betrieb getroffen, der auch Alleinhersteller für Scheiben und Trommelbremsen für alle Arten von Schienenfahrzeugen der Reichsbahn ist. Außerdem sind die Stahlgießereien der Firma Fried. Krupp, Essen (Nr. 53), der Ruhrstahl-A.-G., Witten-Annen (Nr. 58) und der Bergischen Stahl-Industrie, Remscheid (Nr. 61), einzige Hersteller von Stahlgußteilen für das Fahrzeugprogramm der Reichsbahn, weil zur Erzielung der für die Betriebssicherheit verlangten Güteleistungen ganz besondere Erfahrungen erforderlich sind.

Wir haben diese Reichsbahnzulieferungen als Beispiel dafür angeführt, daß es sich bei der Demontagefrage im Stahlgußsektor nicht allein um eine Quantitäts-, sondern hauptsächlich um eine Qualitätsfrage handelt. Was hier für einen speziellen Ausschnitt der Zulieferungen an die Reichsbahn gesagt ist, gilt sinngemäß für viele andere Verbrauchsbereiche von Stahlguß. Der Maschinenbau in allen seinen Zweigen, der **Kesselbau** usw. sind unmittelbar in ihren Produktionsmöglichkeiten beeinflusst.

e) Sorgen um Elektro- und Edelmehle.

Die vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute herausgegebene **Stahl-Eisenliste** umfaßt trotz einschneidender Maßnahmen zur Sortenverringerung heute noch etwa **180 unlegierte und 230 legierte** Stähle, um die notwendigsten Anforderungen an legiertem und Elektrostahl für die deutsche Wirtschaft erfüllen zu können. Ohne derartige Legierungsstähle ist eine neuzeitliche Industriewirtschaft nicht möglich. **Die Erfüllung des Industriepfanes und die erwünschte notwendige Beteiligung der deutschen Industrie an der europäischen Wirtschaft ist daher nur möglich mit einer angemessenen Erzeugung an legierten Stählen und Elektrostählen.¹⁾**

¹⁾ Fritz Brühl: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung hochwertiger Stähle“. Stahl und Eisen Nr. 23/24 v.6. 11. 1947.

Elektrostahl.

Nach dem neuen Industriepan sind der deutschen Wirtschaft 10,7 Mill. t Rohstahlerzeugung zugelassen. Die zugelassene Menge der Elektrostahlerzeugung beträgt auf Grund der nach der Demontageliste verbleibenden Oefen rund 265 000 t. Von diesen 2,52% gehen rund 85 000 t = 0,80% der Gesamterzeugung für Stahlguß ab. Für die Erzeugung des Rohstahles in Blöcken verbleiben demnach nur noch 180 000 t = 1,7% der Gesamterzeugung. Die Erzeugungsmenge von 180 000 t Elektrostahl einschließlich des im Hochfrequenzofen erzeugten Stahles ist zu gering. Ein Vergleich mit den entsprechenden Erzeugungszahlen von 1936 führt zu falschen Schlüssen, da der Anteil der Stahlerzeugung aus Elektroöfen gegenüber dem Jahre 1936 wesentlich höher sein muß.

1. Der technische Fortschritt hat in allen Ländern, unabhängig von jeder Kriegsrüstung, zu einem erhöhten Anteil des Elektrostahles an der Gesamterzeugung geführt. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland macht es besonders notwendig, diesen technischen Fortschritt wahrzunehmen.
2. Die Umstellung der deutschen Industrie auf die sogenannte Leichtindustrie wie Feinmechanik, Optik, elektrotechnische Geräte, Präzisionswerkzeuge und dergleichen auf Grund des Industriepanes macht eine vermehrte Verwendung hochwertiger Stähle notwendig. Das Gleiche gilt für die Stähle, die in der pharmazeutischen, chemischen, und Nahrungsmittelindustrie sowie in der Textil- und Papierindustrie benötigt werden. Ein vermehrter Bedarf an Stählen für hitzebeständige Teile ergibt sich aus Gründen der Kohle- und Energieersparnis. In besonders großem Umfang ist mit einer Erhöhung des Stahlverbrauches seitens des Stein- und Braunkohlenbergbaues zu rechnen, beispielsweise Werkzeugstahl für Preßluftwerkzeuge und Bohrhämmer, verschleißfester Stahl für Bagger und Abraumgeräte sowie Brikettpressen und ähnliche Teile, sowie für den Automobil- und den Elektromaschinenbau.
3. Die Notwendigkeit, insbesondere höherlegierte Schrottsorten mit geringsten Verlusten an Legierungsmitteln umzuschmelzen, bedingt zusätzliche Elektroofenkapazität.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren besteht ein Bedarf an Elektrostahl in Rohblöcken von

Schnellstahl und Werkzeugstahl zusammen	66 000 t
säure- und hitzebeständigen sowie physikalischen Stählen mit	111 000 t
Baustahl einschl. Kugellagerstahl und Transformatorstählen	163 000 t
	<hr/>
	340 000 t

Diese Zahl ergibt ohne Stahlformguß 3,17% der Gesamterzeugung von 10,7 Mill. t.

Es genügt jedoch nicht, die erforderliche Ofenkapazität sicherzustellen. Sie muß dort zur Verfügung stehen, wo die erforderlichen Einrichtungen für die Behandlung des Stahles und seine Weiterverarbeitung vorhanden sind. Dieses gilt unabhängig von der Höhe der belassenen Ofenkapazität in um so stärkerem Maße, wenn diese gering bemessen sein sollte.

Neben den verschiedenen Einrichtungen muß die eingearbeitete Belegschaft vorhanden sein, die bekanntlich heute wegen der Wohnungsverhältnisse nicht umgesiedelt werden kann. Auf die Erfahrungen dieses Arbeiterstammes zu verzichten, würde einen zusätzlichen Verlust für unsere Volkswirtschaft darstellen, der zweifellos nicht im Sinne der Demontageanordnungen liegt. (Vergl. Ziff. 15—17).

Auf der Demontageliste stehen die nachfolgend aufgeführten namhaften Firmen, die insbesondere für Elektrostahl und die daraus gefertigten Produkte in Frage kommen:

1. **Bochumer Verein A. G., Bochum** (Nr. 46), erzeugt speziell Elektro-Werkzeugstahl, Uhrenbetriebsstahl, Verbundstähle für Rillenschienen (hauptsächlicher Lieferant in diesem Erzeugnis). Wichtig als Lieferant für Halbzeug an weiterverarbeitende Walzwerke, Ziehereien und Kaltwalzwerke, vor allem als Warmbad.
2. **Deutsche Edelstahlwerke A. G., Krefeld** (Nr. 48), Lieferant von Elektrostahl aller Art und Zusammensetzung, insbesondere Schnellstahl, nichtrostende Bleche, Röhren für die Herstellung von Kugellagern, Magnetstahl. Gegenwärtig ist die DEW in den wichtigsten Stahlgruppen mit über der Hälfte des gesamten Auftragsbestandes beteiligt. So bei Schnellstahl mit 55%, Kugellagerstahl mit 58%, Magnetstahl mit 60%, rost- und säurebeständigen Stählen mit 70%, hochhitzebeständigen Stählen mit 75%.
3. **Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H., Bochum** (Nr. 50), ist ein Betrieb, der ausgesprochene Sondererzeugnisse herstellt und dessen Ofenkapazität sich nur auf Hochfrequenzöfen beschränkt, Lieferant für weiterverarbeitende Betriebe, wie z. B. Ziehereien, säure- und hitzebeständige Stähle, Widerstandsmaterial, magnetische Stähle, unmagnetischer Bandagenstahl, sonstige physikalische Stähle, hitzebestän-

dige Stähle und Schweißstähle. Als Stahlformgießerei liefert das Werk höchstwertige gegossene Magnete an die Magnetfabriken (zur Zeit als Alleinerzeuger), ferner Gußstücke aus hitzebeständigem Stahl, insbesondere für den Ofenbau.

4. **Gußstahlfabrik Fried. Krupp, Essen** (Nr. 53), erzeugte in besonders großem Umfange Sonderstähle aller Art, in Sonderheit säure- und hitzebeständige Stähle, physikalische Stähle, Magnetstähle und Magnetlegierungen, Kaltwalzen, Schmiedestücke für den Maschinen- und Elektromaschinenbau, wie z. B. unmagnetische Kappenringe. Wichtigster Halbzeuglieferant in Form von Knüppeln, Walzdraht und Warmband für die weiterverarbeitende Industrie.
5. **Mannesmannröhren-Werke**, Huckingen (Nr. 68), Erzeugung von hochlegierten Chrom- und Chrom-Nickel-Legierungen zur Herstellung von säure- und hitzebeständigen Röhren, die besonders in der chemischen, Textil- und Nahrungsmittelindustrie gebraucht werden, sowie von warmfesten Stählen, in Sonderheit für Kesselrohre, Crackrohr usw.
6. **Stahlwerk Harkort-Eicken, Werk Wetter** (Nr. 51), hochwertige Bleche, Sonderprofile für Messer usw.

Wenn die obengenannten Firmen aus der Stahlerzeugung ausscheiden sollen und der Bochumer Verein und Mannesmannröhren-Werke keinen Elektrostahl mehr herstellen können, so ergeben sich hieraus Folgen, die außerordentlich schwerwiegend sind, im einzelnen jedoch heute noch nicht abgesehen werden können. Sowohl auf pharmazeutischem wie auf chemischem und dem Nahrungsmittelgebiet wird das Fehlen der entsprechenden nichtrostenden Stähle, insbesondere in Blechen, zu einem schweren Einbruch führen. Durch die dann vorhandene Unmöglichkeit, hochqualifizierte Schmiedestücke, wie Kaltwalzen, zu liefern, wird wieder die Nahrungsmittelindustrie, insbesondere die Konservenindustrie, **praktisch zum Erliegen kommen**. Der Kraftwerksbau wird ohne unmagnetische Kappenringe und ohne den Bau hochbeanspruchter Turboaggregate einer unüberbrückbaren Mangellage gegenüberstehen, die jetzt schon spürbar ist. Es wird weiter nicht möglich sein, die im Bergbau für verschiedenste Werkzeuge erforderlichen Stähle zur Verfügung zu stellen. Ferner wird durch das Fehlen von Magneten der Aufbau des Nachrichtenwesens praktisch unmöglich gemacht.

Qualitätsstähle.

Zwischen den Massenstählen und den Elektrostählen liegt noch eine Gruppe von sogenannten Qualitätsstählen, die zwar ebenso wie ein großer Teil der Massenstähle im SM-Ofen erschmolzen werden, jedoch in ihrer Leistungsfähigkeit über den normalen handelsüblichen Rahmen hinausgehen.

Die Lücke in diesen Spezialqualitäten treffen bereits die Vorstufen der Fertigung, namentlich die reinen Walz- und Hammerwerke, Ziehereien und Kaltwalzwerke. In der Edelstahlindustrie ist etwa ein Dutzend reiner Walzwerke ausschließlich auf dieses Material angewiesen, das vor dem Kriege mindestens zu 80% durch folgende Werke erzeugt wurde:

- Fried. Krupp A.-G., Essen (Volldemontage)
- Deutsche Edelstahlwerke, Krefeld (Volldemontage)
- Bochumer Verein, Bochum (Teildemontage)
- Dortmunder Union, Dortmund (Volldemontage)
- Schoeller-Bleckmann, Wien (Oesterreich)
- Alpine-Montan, Wien (Oesterreich).

Auch hier ist eine Uebernahme auf andere Werke in vollem Umfang nicht möglich, weil dazu eine besonders langjährige Erfahrung geschulter Ingenieure und Facharbeiter gehört. Schon jetzt sind diese Werke — ohne die etwa kommenden Demontagen — in Materialnot. Allein der Maschinenbau und die Werkzeugindustrie benötigen für ihre Existenz Elektro- und andere Qualitätsstähle, da sie sonst weder für den Inlandsmarkt noch für die Ausfuhr lieferfähig sein können.

6. Gießereien und Halbzeugwerke der Nichteisen-Metallindustrie.

Nach der Demontageliste ist eine überschüssige Kapazität vorausgesetzt, die demgemäß den Abbau der nachstehenden Werke in Nordrhein-Westfalen zur Folge haben soll:

a) **Halbzeugwerke:**

Honsel-Werke A.-G., Meschede (Nr. 121),
Ed. Huëck, Lüdenscheid, Elspe (Nr. 122),
Westf. Kupfer- und Messingwerke, Lüdenscheid (Nr. 124).

b) **Metallgießereien:**

Honsel-Werke A.-G., Meschede (Nr. 121),
R. Rautenbach, Solingen (Nr. 123),
Hülsbeck & Fürst, Velbert (Nr. 207),
E. Isphording, Attendorn (Nr. 210),
P. Pleiger, Maschinenfabrik, Hammertal-Nord (Nr. 240),
Gebr. Rodenkirchen, Rodenkirchen (Nr. 249),
Siebeck Metallwerke GmbH., Ratingen (Nr. 266).

Die Frage der derzeitigen Kapazität der Kupfer-, Zink- und Aluminium-verarbeitenden Werke ist von fachlicher Seite aus zu prüfen und zu behandeln. Die **Kapazität ist durch Kriegsschäden** wesentlich bei mehr als 20 Halbzeugwerken und einigen Gießereien **beeinträchtigt worden**, durch **Demontage von mehr als 100 Einzelmaschinen** ebenfalls bei 20 Werken. Außerdem ist es möglich, daß Ueberschneidungen bei der Zählung der Schwermetall- und Leichtmetallhöchstleistungen und Halbzeugproduktionen vorgekommen sind, die eine überschüssige Kapazität in Erscheinung treten lassen. Ebenso ist bei dem Friedensbedarf zu berücksichtigen, daß dieser geringere Mengeneinheiten in wesentlich differenzierter Bestellung erledigen muß. Alle diese Gesichtspunkte sind bei der wirklichen Errechnung der Kapazität neben den grundsätzlichen Gesichtspunkten zu beachten, die in Anlage VII unter den „Vierzig Thesen zum Kapazitätsproblem“ aufgeführt sind.

Vom Standpunkt der notwendigen Industrieleistungen Deutschlands in der zukünftigen Friedenswirtschaft aus gesehen, ist die Einschränkung, ja sogar teilweise ein Verbot, innerhalb dieser Industrien eine außerordentliche Belastung, die sehr starke mittelbare Folgen zeitigen muß. Der Ersatz von Holz, die Entwicklung technisch-wirtschaftlicher Art auf der ganzen Welt hat das Leichtmetall, seine Legierungen und die daraus hergestellten Produkte zu einem völlig unentbehrlichen Bestandteil moderner Wirtschaft werden lassen, der keineswegs im Hinblick auf die Verwendung in der Kriegswirtschaft betrachtet werden darf. Die **Einschränkungen treffen** daher mittelbar zahlreiche **Fertigproduktionen, die vor allem für die notwendige Ausfuhr nicht entbehrt werden können.**

Die **Lüdenscheider Halbzeugwerke** sind die Vorstufen der **Kleinmetallwaren-Industrie** des gleichen Lüdenscheider Bezirks und bedeutender Werke dieser Art in Wuppertal. Besonders wichtig sind die Halbzeugwerke als Lieferanten für die sehr umfangreiche **elektrotechnische Industrie**, die wiederum unentbehrlicher Teil des Maschinenbaues und vieler anderer Zweige unserer modernen Wirtschaft ist. Ihre Verarbeiter und Abnehmer sind über das ganze Land verstreut und ergänzen sich durch alle Zonen hindurch.

Aus den Leichtmetallgießereien beziehen ihr Material nicht nur Elektrofirmen, Automobilfabriken, sondern auch z. B. Werke der Haushalt- und Fleischereimaschinenindustrie u. a., bei denen der Leichtmetallguß unentbehrlicher Bestandteil ihrer Fertigprodukte ist.

7. Maschinenbau.

Eine sehr wichtige Stellung im Potsdamer Industrieplan und im neuen zweiten Industrieplan nimmt die Frage der **künftigen Kapazität des Maschinenbaus** ein. Die Festlegung seiner Produktionshöhe ist daher gleichzeitig eine Entscheidung über die Arbeitsintensität in allen Industriezweigen von der Erzeugung bis zur letzten Verarbeitung.

Der **Wirtschaftsverband Maschinenbau** hat deshalb frühzeitig zu dieser Frage Stellung genommen; im Oktober 1947 in der **Denkschrift „Der Maschinenbau im revidierten Industrieplan“** (herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Verbände Deutscher Maschinenbau-Anstalten).

Im November wurde eine **„Erste vorläufige Zusammenstellung über die Demontage im Maschinenbau“** herausgegeben und in einer besonderen Betrachtung die produktionswirtschaftlichen Gesichtspunkte zum Industrie- und Demontageplan für den Maschinenbau zusammengefaßt.

Wir können uns daher hier darauf beschränken, auf diese sorgfältige Darstellung hinzuweisen, in der nicht nur eine Beurteilung für die einzelnen Fachgebiete des Maschinenbaus erfolgt ist, sondern auch die **Ausstrahlungen auf die Versorgung besonders wichtiger Maschinenverbraucher** wie des Bergbaus, der Hütten-, Walzwerks- und Gießerei-Industrie dargestellt und ihre sehr ungünstigen Auswirkungen nachgewiesen sind.

Die Bedeutung der Demontage in Hebezeugen und Fördermitteln, die wir bereits unter dem Gesichtspunkt der Versorgung des Bergbaus besonders hervorgehoben haben, wird mit Recht an die Spitze der Betrachtung gestellt, weil der Abbau dieses Zweiges des Maschinenbaus die weitgehendsten Störungen in der gesamten Volkswirtschaft hervorrufen muß. Er trifft in gleichem Maß die Produktion wie die Verteilung, den Verkehr und die Energie-Versorgung. Die Kapazität des gesamten Fachgebietes Hebezeuge und Fördermittel würde durch die beabsichtigte Demontage in der britischen Zone um 45% zurückgehen, in der Doppelzone um 33%. Außerdem sind dann noch einer Betrachtung und Prüfung unterzogen die Produktionen

Verbrennungsmotoren, Apparatebau, Bau- und Baustoffmaschinen, Kompressoren und Pumpen, Autogen-Geräte, Be- und Entlüftungsanlagen, Waagenbau, Armaturen - Industrie, Werkzeugmaschinen, Industrieöfen, Schuhreparaturmaschinen.

Bedeutung des Reparatur- und Ersatzteildienstes.

Der Abnehmer berücksichtigt bei der Auswahl von Maschinen-Typen und Lieferanten auch in anderen Zeiten, ob Reparatur-Arbeiten und Ersatzteil-Lieferungen rasch und ohne große Betriebsstörungen geleistet werden können. Auf manchen Spezialgebieten ist im Wettbewerb der Hinweis auf den Kundendienst solcher Werke das eindringlichste Beispiel dafür. Besonders augenfällig ist das in der Kraftfahrzeug-Industrie, wo der laufende Ersatzteildienst ausschließlich von den Herstellerfirmen getätigt werden kann. Die **Demontagen im Maschinenbau und verwandten Industriezweigen werden daher nicht nur Neuproduktionen dieser Typen für lange Zeit verhindern, sondern auch die Ausführung des laufenden Reparatur- und Ersatzteildienstes.**

Wenn z. B. die Firma Gustav Lennartz, Remscheid (Nr. 229), demontiert wird, die etwa 50% der in Arbeit befindlichen Kaltkreis-Segmentsägen erzeugt hat, dann fällt auch der Reparatur- und Ersatzteildienst für diese in Gebrauch befindlichen Sägeblätter fort. Mit mehr als $\frac{1}{3}$ seines Segmentsägen-Auftragsbestandes ist zur Zeit dieser Betrieb mit Reparaturen beschäftigt. Da die Herstellungsweise und die Zusammensetzung einer solchen Segmentsäge nicht ohne weiteres von anderen Firmen übernommen werden kann, gehen sofort die Wirkungen sehr viel weiter, als sie mit der Demontageliste beabsichtigt sind. Dieses einfache Beispiel erklärt, was im Maschinenbau in sehr viel komplizierterer Weise zwangsläufig eintreten muß.

8. Bedeutung für andere wichtige Verarbeiter von Eisen und Stahl.

Walzwerkserzeugnisse und Schmiedestücke gehen zu mehr als 27% in die Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie, mit über 10% in den Maschinenbau, mit über 8% in den Eisen- und Stahl-Konstruktionsbau, mit einem ganz erheblichen Teil in die Bauwirtschaft.¹⁾

Maschinen-, Meß- und Präzisionswerkzeuge.

Sie sind nach dem Industrieplan produktionsbeschränkt, obwohl sie keine selbständigen Produktionsmittel darstellen und in ganz besonderem Maße Engpaß sind und sein werden. Da in der britisch-amerikanischen Zone weniger als 50% dieser unentbehrlichen Artikel hergestellt, jedoch weit mehr verbraucht werden, spielen die bereits vollzogenen Demontagen, vor allem in Berlin und Württemberg, sowie die noch beabsichtigten in der französischen Zone, bei der Beurteilung dieses Spezialproblems eine entscheidende Rolle. Jede Demontage trifft hier Firmen mit nicht austauschbaren Spezialprogrammen.

Mit **Reinery & Co., Hagen-Kabel** (Nr. 244), Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen und Maschinenteilen, würde die einzige Fabrik verschwinden, die verstellbare Gewindeschneidköpfe und Strehlerbacken für alle Systeme herstellt, so daß selbst der Reparaturdienst dieser unentbehrlichen Maschinenwerkzeuge (bedeutsam vor allem für die Schrau-

benindustrie) wegfallen würde. Dieser Ausfall ist in keiner Hinsicht zu ersetzen, weil außerdem noch die Firma Gustav Wagner in Reutlingen/Wttbg. auf der französischen Demontageliste steht, die selbstöffnende Strehlerbackenköpfe für ihre Außengewindeschneidmaschinen mit den Maschinen selbst herstellt.

Die **Deutschen Spiralbohrer- und Werkzeugfabriken G. m. b. H., Remscheid** (Nr. 170) stellen allein Spiralbohrer im Schmiedeverfahren her und sind mit einer anderen Firma Alleinersteller der größeren Abmessungen zwischen 30 und 100 mm; bedeutsam für Reichsbahn und Bergbau.

Die Firma **A. Ludwig Steinmetz A.G., Remscheid** (Nr. 273) steht wegen ihrer Sonderherstellung von Nietlochreibahnen u. ä. auf der Zuliefererliste der Reichsbahn.

Mit der Firma **Gustav Lennartz, Remscheid** (Nr. 229) ist ein Spezialbetrieb für Kaltkreissägen getroffen (daneben Kreismesser für die Papier- und Nahrungsmittelindustrie), der auch im Reparaturdienst nicht durch die Hersteller anderer Systeme von Kaltkreissägen ersetzt werden kann.

Die eigentliche Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie gehört zu den nicht beschränkten Industrien bereits nach dem Potsdamer Industrieplan. Trotzdem befinden sich auf der Demontageliste zahlreiche Unternehmungen dieser Industriegruppen, darunter 11 Blechwarenfabriken des besonders hart mitgenommenen Siegener Bezirks. Die Gründe hierfür sind nicht ersichtlich, so z. B. auch für die **Messerfabrik Reinshagen, Remscheid** (Nr. 236). Die Firma stellt in der Hauptsache Maschinenmesser her (etwa 80 % des Umsatzes). In einer Nebenproduktion werden Gleitschienen für die Sinterband-Anlagen und für verschleißfeste Stahlformen-Auskleidungen zur Verbesserung der Aufarbeitung eisenarmer Erze produziert.

Schneidwarenindustrie.

Zwar sind keine Betriebe selbst betroffen; dagegen sind zahlreiche Lieferanten für Roh- und Hilfsstoffe und von Maschinen für die Herstellung von Schneidwaren aufgeführt. Besonders nachteilig für die Schneidwarenindustrie sind die Einschränkungen in der Produktion der Qualitäts- und Edelstähle, der Kunststoffe und wichtiger Maschinenbauunternehmen. Umgekehrt sind andere Industrien auf Solinger Messer- und Schneidwaren angewiesen, die bei Ausfall der Edelstähle nicht in der erforderlichen Qualität hergestellt werden können, wie chirurgische Instrumente, Spezialgeräte, Arbeitsmesser und Scheren für vielerlei Berufe. Aus einer Tonne Qualitätsmaterial werden durch die lohn- und arbeitsintensive Schneidwarenindustrie bis zu 30 000 RM Ausfuhrerlös erzielt.

Fahrradindustrie.

Der Wegfall von geschweißten und nahtlosen Röhren wird erhebliche Sorgen für eine Industrie schaffen, deren Erzeugnisse nach dem Industrieplan besonders gefördert werden sollen.

Kesselbau.

Der Kesselbau ist erstaunlicherweise in vielen wichtigen Firmen getroffen. Auf diesem Herstellungsgebiet ist ebenso wenig wie in anderen Industriezweigen ein Austausch möglich. Im Kammerbezirk Siegen sind mehrere Firmen dieser Art zur Demontage bestimmt, z. B. Kesselschmiede Amort, Marienborn (Nr. 212), Herstellerwerk von Spezialkesseln und Apparaten für die chemische Industrie, Kalibergbau, Zuckerfabrikation, Düngemittel, desgleichen Röhrenapparate für Zuckerfabriken, Ludwig Koch A.-G., Siegen (Nr. 219), Reparaturwerk für Lokomotivkessel der Deutschen Reichsbahn mit 50 % der Kapazität, im übrigen schwerste Grobblecharbeiten für Hochofenausrüstung, König & Co., Netphen (Nr. 221), Spezialwerk für den Bau von Kesseln mit hohen Drucken (für Großschaltungen der Elektrizitätsversorgung), ein Drittel des Gesamtbedarfes an Kesselböden, ein Drittel der Kapazität für geschweißte Ringe und Flanschen. Ebenfalls stehen auf der Demontageliste die Siegtaler Eisen- und Blechwarenfabrik, Eiserfeld (Nr. 268) und Gebr. Bender, Ferndorf (Nr. 152).

Auch dieser Hinweis kann nur einen kleinen Auszug aus den tatsächlichen Beziehungen und der Verflechtung solcher Industriezweige geben.

Feinmechanische und optische Industrie.

Sie kann zukünftig vor allem für die Ausfuhr nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn ihre Herstellerwerke auf der Grundlage einwandfreien Materials in Blechen, Edelmessing, Nicht-eisenmetallen und Kunststoffen aller Art arbeiten können.

9. Chemische Industrie.

a) Allgemeines.

Der Wirtschaftsverband der chemischen Industrie hat Ende Oktober eine vorläufige Stellungnahme überreicht, die allein deshalb nur einen ungefähren Ueberblick geben kann, weil wesentliche Teile der chemischen Grundstoffindustrie zu den verbotenen Industrien gehören. Diese liegen auf dem Gebiete der Herstellung von Ammoniak, Treibstoff, Oel und Gummi. Eine endgültige Regelung darüber steht noch aus.

Die chemische Industrie weist darauf hin, daß umfangreiche Diskussionen über die Frage geführt worden sind, ob mit dem Verbot der synthetischen Herstellung von Treibstoffen und Oel nur die Hochdruckhydrierung gemeint ist oder auch das sogenannte Fischer-Tropsch-Verfahren. Dieses Verfahren kann nicht nur zur Erzeugung von Treibstoffen eingesetzt werden, sondern ist ein wichtiger Zweig der chemischen Grundstoffindustrie. Auch mit dieser Einschränkung ist es zur Zeit noch nicht möglich, die Auswirkungen bei der Verflochtenheit der chemischen Produktionsprozesse mit wenigen Strichen zuverlässig zu kennzeichnen. Auf Teilgebieten sind jedoch die Folgen bereits erkennbar. Dafür eine Reihe von Beispielen:

b) Teilgebiete.

1) Flüssiger Sauerstoff

Der Ausfall der Erzeugungsanlagen (I. G. Sauerstoffwerk, Duisburg Nr. 136)) nimmt einer Reihe von Abfüllstellen im Rhein-Ruhrgebiet die Nachschubgrundlage. Sodann wäre ein Teil des Ruhrgebietes auf den Bezug von gasförmigem Sauerstoff — der bedeutend mehr Stahlflaschen erfordert — angewiesen.

2) Aktiv-Kohle

Mit ihrem Verwendungszweck für Pharmazeutika und Absorption von Gasen und Flüssigkeiten in zahlreichen chemischen Prozessen sowie für die Zuckerraffination. Nach Ansicht der chemischen Industrie kann die Versorgung mit Aktiv-Kohle für die Bizone nicht als gesichert angesehen werden.

3) Kunststoffe

1) Preßmassen in den verschiedensten Zusammensetzungen und für die verschiedensten Zwecke.

2) Vulkanfiber.

3) Celluloid.

4) Sonstige Gruppen der verschiedensten Ausgangsprodukte für Preßmasse, Lacke usw.

Nach Durchführung der Demontage in Burghausen und Höchst z. B. ist Deutschland aus dem von ihm hoch entwickelten Gesamtgebiet der Thermoplaste völlig ausgeschlossen. Im übrigen ist es zur Zeit schwierig, einwandfreie Zahlen über die Einschränkung und den verbleibenden Rest zu ermitteln.

An einzelnen Beispielen jedoch sind die Auswirkungen außerordentlich eindrucksvoll. Bei der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co. in Troisdorf (Nr. 128) ist beabsichtigt, die Vulkanfiberanlage gänzlich zu demontieren. Das bedeutet einen Abbau der Vulkanfiberkapazität der Westzonen von 90%. Im gleichen Betrieb werden 50% der Celluloid-Herstellung, 95% der Phenolpreßmassen und 30% der Kunstharze sowie 75% der sogenannten Resolharze verschwinden. Damit werden folgende Verarbeiter- und Verbrauchergruppen getroffen: Eine Unmenge der Verarbeiter von Celluloidwaren für in- und ausländischen Bedarf, der sich auf alle Gebiete des persönlichen Verbrauchs einschl. der Schuh- und Bekleidungsindustrie erstreckt und ebenso Schneidwaren, Spielwaren, Fahrradteile usw. umfaßt. Bei einer Demontage des Vulkanfiberbetriebes würde beeinträchtigt oder sogar zum Erliegen kommen (die Anlage ist Jahrzehnte alt) Zulieferungen für Jute- und Ernährungsindustrie, Müllerei, (Bürstenkörper), Zuckerindustrie, Textilindustrie mit zahllosen Teilen der Maschinen und Transportbehälter, Bergbau, Reichsbahn und Transportwesen.

Die Demontage des Vulkanfiber-Betriebes hätte praktisch zur Folge, daß viele Industriezweige — gerade auch solche, die nach dem neuen Industrieplan geschont werden sollen —

erhebliche Störungen erlitten, da keine Herstellung und Reparatur eines Elektromotors mehr erfolgen, keine Ueberlandzentrale repariert werden könnte, die Textilindustrie in der Maschinenreparatur lahmgelegt würde und kein Benzinmotor (Unterbrechernocken) gebaut werden könnte, um nur einige Beispiele zu nennen.

4) Äthylen-Oxyd, Äthylen-Chlorid.

Die Demontage eines Werkes kann anstatt beim Abnehmer auch beim Lieferer Stockungen mit sich bringen, z. B. die gemäß Nr. 132, I. G. Farbenindustrie A.-G., Holten, geplante Demontage. Für die dort betriebene Herstellung von Äthylen-Oxyd und Äthylen-Dichlorid dient als Rohstoff ein Erzeugnis der benachbarten Ruhr-Chemie. Wird dieses nicht von dem Werk Holten zu Äthylen-Oxyd und Äthylen-Dichlorid verarbeitet, so muß das Erzeugnis der Ruhr-Chemie zwecklos verbrannt werden. Das wäre um so bedenklicher, als die I. G. Farbenindustrie A.-G., Holten (Nr. 132) die einzige nach Kriegsende laufende Gewinnungsstätte für das Lösungsmittel Äthylenchlorid ist; dieses wird bei der Entparaffinierung von Schmieröl verwendet.

5) Synthetische höhere Alkohole.

Der einzige Hersteller: Oxo GmbH. in Oberhausen-Holten (Nr. 138) ist in den letzten Jahren aufgebaut worden und soll nach einem völlig neuartigen Verfahren auf der Grundlage der Fischer-Tropsch-Synthese etwa 10 000 t Fettalkohol jährlich als Ausgangsprodukt für Waschmittel herstellen. Die Verwertung dieser Verfahren brächte 75% der Grundlage der jetzigen Seifenversorgung für die Doppelzone.

6) Waschpulver und Seifenprodukte.

1. derzeitige Jahreskapazität in der Doppelzone	ca. 520 000 t
2. auf der Demontageliste	141 780 t
	378 220 t

Derzeitige völlig unzulängliche Rationen verlangen 216 000 t. In der amerikanischen Zone ist eine Reihe von kleineren Fabriken zur Demontage vorgesehen. Entscheidend ist hier die Absicht, große Teile der Firma Henkel & Cie. (Nr. 129) zu demontieren, und zwar für die Seifenpulverfabrikation und die Glycerin-Anlage. Aeußerst bedenklich ist die Demontageabsicht in bezug auf die Seifenpulverproduktion, die beispielhaft dafür gelten kann, daß außerordentliche mittelbare Wirkungen von einem einzigen Fall ausgehen können. Mit diesem besonders hohen Anteil der Gsamterzeugung = 126 000 Jahres-Tonnen ist die normale Versorgung der Bevölkerung gefährdet.

c) Kunstfaser- und Kunststoffindustrie nicht ohne gesicherte Edelstahlgrundlage möglich.

Korrosionsbeständigkeit (d. h. Rostbeständigkeit), Hitzefestigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Laugen und Säuren wird von dem Material verlangt, aus dem unentbehrliche Apparaturen ganzer Industriezweige hergestellt werden. Die Bereitstellung solchen Materials entscheidet über Fortbestand und Umfang jener Fertigungen. Eine Zuschrift der für Binnenmarkt und Export entscheidend wichtigen **Kunstfaserindustrie** kennzeichnet diese Abhängigkeit:

„Wenn die Herstellung von Rein-Aluminium verboten, die Fabriken zur Herstellung von Kunststoffen zum weitaus größten Teil der Kapazität demontiert und die Edelstahl-Erzeugung auf ein derartig niedriges Niveau herabgedrückt wird, kommt die Kunstfaserindustrie zum Erliegen.“

10. Demontage als Bremse am Wiederaufbau der Reichsbahn.

Aus Mangel an Beförderungsmöglichkeiten liegen schon wieder beträchtliche Mengen Kohlen auf Halde bei Beginn des Winters! Also schon aus kohlewirtschaftlichen Gründen — abgesehen von allen Schwierigkeiten anderer Wirtschaftsbereiche — muß die Leistungsfähigkeit der Reichsbahn schleunigst gesteigert werden.

Stattdessen verfügt die Demontage-Liste die Ausschaltung von über 3000 Arbeitskräften, die in 8 Betrieben im Fahrzeug-Ausbesserungsprogramm tätig sind, darunter 400 in Nordrhein-Westfalen (Ruhrstahl-A.-G., Witten (Nr. 252), und Munk & Schmitz K.-G., Köln-Poll (Nr. 238). Von den Aufträgen der Reichsbahn auf Walzwerkserzeugnisse, insgesamt 90 000 t, liegen 70 000 t bei Firmen, die auf der Demontage-Liste stehen, darunter die Aufträge auf Röhren, Mittel- und Grobbleche zu mehr als 97%. Auch hieraus ergibt sich zwingend die Notwendigkeit von eingehenden Erwägungen über Ausmaß und Zeitpunkt von Demontagen in der eisenschaffenden Industrie. — Ebenso spielt die Frage des Zeitpunktes der Demontage vom Standpunkt der Reichsbahn aus eine entscheidende Rolle bei 9 Firmen, die mit der Durchführung von Spezialaufgaben beauftragt sind, darunter in Nordrhein-Westfalen J. P. Grueber, Hagen (Nr. 191) und Paul Pollrich & Co., M.-Gladbach (Nr. 242).

Kann schon auf die Reichsbahnfertigungen der vorbezeichneten Betriebe nicht verzichtet werden, so erst recht nicht auf 32 Spezialbetriebe, deren Reichsbahnfertigungen nicht verlagert werden können.

Es handelt sich um 24 Betriebe aus Nordrhein-Westfalen. Unter diesen sind allein 11 Betriebe mit 65% und mehr ihrer Leistungsfähigkeit für Aufträge der Reichsbahn ausgelastet (Klein & Söhne GmbH., Kamen (Nr. 214) und Gebr. Rodenkirchen, Rodenkirchen (Nr. 249) mit 100%; Achenbach & Söhne, Buschhütten (Nr. 144); Doerken A.-G., Gevelsberg (Nr. 171); Rhein.-Kleisenwerk A. Ruhfus, Neuß (Nr. 246) und Sack & Kieselbach, Düsseldorf (Nr. 254) mit 78—94%; Ruhrstahl-A.-G., Witten (Nr. 252); Munk & Schmitz K.-G., Köln-Poll (Nr. 238); Pellenz & Co., Welter Hebezeuge, Köln-Ehrenfeld (Nr. 239); Schmitz & Steffen, Hagen (Nr. 261), und A. Ludwig Steinmetz A.-G., Remscheid (Nr. 273) mit 54—73%. Hohe Anteilsätze der Reichsbahn-Aufträge in der betrieblichen Gesamtauslastung liegen auch bei den auf der Demontage-Liste stehenden Reichsbahn-Spezialbetrieben aus anderen Teilen der Doppelzone vor. Näheres hierzu enthält unsere Anlage VI.

Einige Einzel-Beispiele nächstehend:

a) **Bedrohte Reichsbahnzulieferer:**

Die Firma J. Christgen, Maschinenfabrik, Dortmund (Nr. 164), ist mit 50% ihrer Leistungsfähigkeit im Reichsbahnnotprogramm für die Herstellung von **Spezialbolzen für Lok-Reparaturen** eingesetzt.

Mit der Firma Schermann & Co., Rheydt (Nr. 256) steht auf der Demontageliste die einzige Firma in Deutschland, welche **Achslagerbohrwerke** für Lokomotiven und Waggons herstellt, eine wichtige Fertigung im Hinblick auf die sehr große Zahl der Heißläufer im Reichsbahnverkehr (monatlich etwa 20 000). Obendrein ist die Firma Schermann & Co., Rheydt (Nr. 256) in der britischen Zone die einzige Herstellerin von Waagrecht-Bohr- und Fräsmaschinen zu 100 mm Bohrspindel- ϕ (daneben ist für diese Fertigung noch ein — allerdings sehr stark beschädigtes — Werk in der US-Zone vorhanden.)

Im Rahmen des Reichsbahnnotprogramms ist auch die Firma Hermann Klein & Söhne GmbH., Kamen (Nr. 214), tätig, in dem sie mit 100% ihrer Produktion für die Reichsbahn arbeitet. Die Firma Hermann Klein & Söhne, GmbH. liefert 90% des Bedarfs an einer **Schmiervorrichtung für Eisenbahnachslager**, die nach eigenen Patenten der Firma gefertigt werden.

b) **Demontage in der Federn-Fabrikation.**

Von der Demontage ist bei der Stahlwerke-Brüninghaus-A.-G., Werdohl (Nr. 271) auch ein Federnwerk bedroht, das als Hauptlieferer für die Automobilindustrie gilt. Außerdem lie-

fert die Firma für eine Baumaschine besonderer Konstruktion an die AEG in Stuttgart Schraubenfedern, die besonders hoch beansprucht werden und bisher von keinem anderen Federnwerk zufriedenstellend erzeugt werden konnten.

Die Firmen Luhn & Pulvermacher, Hagen (Nr. 233) und Schmitz & Steffen, Hagen (Nr. 261) haben sich auf bestimmte Typen von Federn spezialisiert, deren Ausfall sich im Verkehrswesen nachteilig bemerkbar machen würde. Zu den Vorzügen der Firma Luhn & Pulvermacher, Hagen (Nr. 233) gehört es, daß sie auf die Fertigung von Federn-Ersatzstücken für älteste Straßenfahrzeuge und alte Typen von Reichsbahnwagons eingestellt ist.

Mit der Firma J. P. Grueber, Hagen (Nr. 191), steht eine bedeutende Federnfabrik auf der Demontage-Liste, zu deren Abnehmerkreis die Reichsbahn, Straßenbahnen und Grubenbahnen gehören; auch werden Federn für landwirtschaftliche Geräte gefertigt.

11. Beeinträchtigung der Bauwirtschaft und der Herstellung von Hebezeugen und Transportmitteln.

Unter Ziffer 5 bei der Betrachtung der Eisen- und Stahlindustrie ist auf die Bauwirtschaft als bedeutenden Abnehmer der eisenschaffenden Industrie hingewiesen worden. Auch in diesem Zusammenhang muß betont werden, daß die Verflechtung deshalb noch stärker als früher in Erscheinung treten wird, als vielfach an Stelle des Holzes Eisen oder Leichtmetalle treten müssen. Das Rohr in seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit kommt in erster Linie in Frage. Der Maschinenbau weist jedoch auf die besonders starke Einschränkung und den Kapazitätsverlust hin, den **Hebezeuge und Fördermittel** ausmachen werden. Erstaunlich und auf den ersten Blick unverständlich ist der große Einbruch auf dem Gebiet der **Bau- und Baustoff-Maschinen**, bei denen einige Spezialfabrikationszweige so gut wie völlig beseitigt werden. Als Beispiel nennen wir die Firma **B. Ruthemeyer**, Straßenbaumaschinen, Soest (Nr. 253). Mit ihrer Demontage würde der **einzige Betrieb zur Herstellung und Reparatur von Straßendampfwalzen** verschwinden. Die Auswirkungen sind bei dem Zustand unserer Straßen und der fortgesetzten weiteren Verschlechterung durch Witterungseinflüsse außerordentlich weittragend.

Der Mangel an **Baustählen** und **Federnstahl** wird weitgehend in den verschiedenen Sparten sowohl in der Bauwirtschaft als auch in der Fabrikation von Verkehrsmitteln Schäden und Lücken erzeugen, die nicht geschlossen werden können. Im Straßenverkehr muß die gerade in den Anfangsstadien neuer Entwicklung stehende Kraftfahrzeug-Industrie auf zahlreiche Vorstufen der eisenschaffenden Industrie und der Zulieferer verzichten, die ebenfalls nicht ersetzt werden können.

Die Firma Hoesch A.G. Hohenlimburg (Nr. 100), ist der einzige Lieferant für Transmissions-Federnstahl und anderen Spezial-Stabstahl. Die Stabzieherei dieser Firma als Vorstufe des Federnwerks ist nicht beliebig durch andere Stabziehereien zu ersetzen.

Zum Beispiel ist die Firma Hülsbeck & Fürst, Velbert (Nr. 207), als Lieferant für das Volkswagenwerk oder andere Firmen mit einigen Spezialteilen bei laufender Serienfabrikation nicht ohne weiteres zu ersetzen.

Die körperliche Schwächung durch Unterernährung, die Notwendigkeit zu verstärktem Einsatz Kriegsbeschädigter und Frauen, sowie der erhöhte Verschleiß bzw. Ausfall von Transporteinrichtungen bringen eine Vordringlichkeit der Fertigung von Hebezeugen für alle Industrien mit sich. Mit der Bedeutung der Hebezeuge und hydraulischen Heberollen für den Bergbau hat sich auch die Versorgungszentrale des Deutschen Bergbaus beschäftigt. Sie stellt fest, daß durch den Ausfall der in der russischen Zone gelegenen Lieferwerke und durch die inzwischen erfolgte Demontage der Firma Schieß A.-G., Düsseldorf-Heerd (Nr. 258) die Fertigung an Hebezeugen auf 50% zurückgegangen ist und ein Engpaßgebiet ersten Ranges bildet. Durch die nunmehr vorgesehene Demontage der Firmen Deutsche Hebezeugfabrik, Pützer De Fries KG., Düsseldorf (Nr. 169), Lauf, Bungert & Winneberg KG., Mülheim-Ruhr (Nr. 228), Pellentz & Co. Welter Hebezeuge, Köln-Ehrenfeld (Nr. 239), Toussaint & Heß, Düsseldorf (Nr. 279) und H. Wilhelm, Hebezeugfabrik, Mülheim-Ruhr (Nr. 290) würde nach gleicher Quelle die heute verbliebene Restfertigung um weitere 73% eingeschränkt werden — also die Gesamtfertigung auf 9% herabsinken.

12. Energiewirtschaft.

Die Bedarfsdeckung der Energiewirtschaft gehört mit Bergbau, Verkehr und eisenschaffender Industrie zu den unbedingt vordringlichen Aufgaben, schon allein auf Grund der Wechselwirkungen. Hier ist jede Unterbrechung des wirtschaftlichen Kreislaufs bisher schon am spürbarsten in Erscheinung getreten. Die Einschränkungen in der Stromversorgung geben auch dem kleinsten Verbraucher und Angehörigen des europäischen Wirtschaftskreises das beste Anschauungsmaterial für die unbedingte Abhängigkeit und Verflechtung aller Zweige einer modernen arbeitsteiligen Wirtschaft. Vor allem die **Bedeutung des Versorgungsnetzes des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes für die europäische Verbundwirtschaft** ist seit 1945 auch jedem Laien klar geworden. **Die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen der Demontage treffen mit der Energiewirtschaft des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes (RWE) im Rheinland und der Vereinigten Elektrizitätswerke (RWE) in Westfalen ein besonders empfindliches Instrument des europäischen Wirtschaftsaufbaues.** Die Abhängigkeit der Gasfernversorgung vom Rohrleitungs-Armaturen- und Fittingsbau ergänzen das Bild.

Die Notwendigkeit der Vermeidung dieser Schäden liefert den besten Beitrag zu einer wirtschaftlich vernünftigen Gesamteinstellung.

Schon jetzt ist es den Elektrizitätswerken, d. h. vor der Durchführung der Demontage, nicht möglich, notwendigste Reserveteile und Betriebsmittel zu beschaffen, um vorhandene Aggregate zu reparieren und Leistungsreserven zu bilden.

Besonders große Schwierigkeiten verursacht die **Reparatur der Transformatoren**. Die heute gegebenen Lieferfristen von mindestens einem Jahr für listenmäßige Transformatoren bei günstigen Voraussetzungen kennzeichnen die Schwierigkeiten einer Ausweitung des Baues von Transformatoren, dessen Hauptsorge auf dem Gebiete der Materialbeschaffung liegt, wobei es sich insbesondere um Transformatorenbleche — für die Lieferzeiten von rund anderthalb Jahren angegeben werden —, Kupfer und Isolierstoffe (Textilien) handelt. Aus Kreisen der Elektrizitätswirtschaft wird hervorgehoben, daß die Qualität von Transformatorenblechen der August-Thyssen-Hütte A.-G., Hütte Brockhausen, Duisburg-Hamborn, (Nr. 59), von anderen Lieferanten nicht erreicht werde.

Auch bestehen Befürchtungen hinsichtlich des Ausfalls wichtigster Hersteller von hochwertigen Rohrleitungen. Dazu kommt der Ausfall der großen Schmiedepressen von Krupp und Bochumer Verein, die allein in der Lage waren, die sogenannten Ballen für die Groß-Generatoren zu schmieden sowie die Schmiedestücke für Rotoren von 50 MW - Turbosätzen. Außer diesen Demontagen aus dem Bereich Nordrhein-Westfalen würde sich der Ausfall der Firma Klein-Schanzlin-Becker, Frankenthal (französische Zone), bedenklich auswirken, weil die Hochdruckkraftwerke zumeist auf die leistungsfähigen KSB - Pumpen eingestellt sind und damit auch auf den Ersatzteildienst jener Firma, die nach Auskunft des VEW als einzige Firma der Westzonen in der Lage ist, betriebssichere Speisepumpen für hohen Druck und hohe Speisetemperatur zu bauen.

Die Unterbringung von Aufträgen aus der Energiewirtschaft wird aber noch weiter erschwert werden durch die im Zuge der Demontagen bevorstehenden Versuche einer Belegung anderer Kapazitäten mit notleidend werdenden Bergbau-Aufträgen, die mit ihrer höheren Priorität ohnehin schon jetzt manchen Betrieb für andere Auftraggeber blockieren.

13. Einzelbeispiele für die Abschaltung anderer Produktions- und Verbrauchergruppen.

Ergänzend zu den allgemeinen Ausblicken auf das Trümmerfeld der Demontagen führen wir nachstehend weitere Einzelbeispiele an:

a) Vakuumpumpen und Hochdruckgebläse.

Die Fabrikation der Firma Gebr. Becker, W.-Barmen (Nr. 151), ist einzigartig. Die von ihr hergestellten Vakuumpumpen und Hochdruckgebläse sind speziell entwickelt und unentbehrlich für verschiedene Industriezweige. In pneumatischen Bogenanlegern für Papierverarbeitungs-, Drück- und Verpackungsmaschinen, wie auch in Rasierklingenautomaten

befinden sich die nur von dieser Firma hergestellten Vakuumpumpen und Hochdruckgebläse (von denen bisher etwa 25 000 Stück geliefert worden sind), für welche nun der Ersatzteil- und Reparaturdienst auszufallen droht. Außerdem würden die Firmen des Maschinenbaues für neue Maschinen diese pneumatischen Bogenanleger nicht mehr beziehen können, also auch nicht für solche Maschinen, die für die Ausfuhr bestimmt sind.

b) Feuerlöschwesen.

Im Feuerlöschwesen würden in kurzer Zeit Störungen eintreten, wenn der Ersatzteildienst für die von dem Motorenwerk Hünengraben, Altena (Nr. 280), gelieferten Zweitakt-Motoren für die bekannten Tragkraft-Feuerspritzen durch eine Demontage des Motorenwerks Hünengraben in Altena zum Erliegen kommen würde, zumal da ein Ausweichen auf die Werke Köln-Kalk und Oberursel der Klöckner-Humboldt-Deutz-Motorenwerke nicht gegeben ist, weil sie ebenfalls auf der Demontageliste stehen (Klöckner, Humboldt, Deutz, Köln-Kalk Nr. 217) und Klöckner-Humboldt-Deutz, Oberursel (Hessen Nr. 128).

c) Reglerbau.

Auf die Verwendung der Remanit-Stähle der deutschen Edelstahlwerke (Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.-G., Gußstahlwerk, Bochum (Nr. 46) und Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Reinholdhütte, Krefeld-Linn (Nr. 47) zur Herstellung von hitzebeständigen Relais-gesteuerten Reglern hat sich die Firma M. Spuhr & Co., Essen, wegen der hohen technischen Anforderungen an diese Regler so weitgehend eingestellt, daß die Umstellung auf Ersatzstähle kaum möglich sein wird, wie überhaupt der Ausfall der Deutschen Edelstahlwerke bzw. von deren vergüteten rost- und säurebeständigen Edelstählen eine Lähmung des gesamten Reglerbaues nach sich zu ziehen droht. Entsprechendes gilt für die Nachlieferung von Ersatzteilen für die bereits eingesetzten Regler, davon allein 3000 Spuhr-Regler und unter diesen mehr als 600 im Bergbau.

d) Geschweißte Ringe und Flanschen.

Die Fabrikation geschweißter großer Ringe und Flanschen für die großen Rohrleitungen in den Kokereien des Ruhrgebietes ist von größter Bedeutung, weil nahtlose Ringe wegen des bei ihrer Herstellung entstehenden großen Materialentfalls nicht mehr hergestellt werden, wie auch ihre Produktion bereits seit Kriegsbeginn verboten ist. Nach Auskunft der Industrie- und Handelskammer Siegen sind mit den Firmen

Gebrüder Bender, Ferndorf (Nr. 152),
König & Co., Netphen (Nr. 221),
Siegtaler Eisen- und Blechwarenfabrik GmbH., Eiserfeld (Nr. 268)

alle in der Doppelzone bestehenden derartigen Fabrikationsstätten auf der Demontageliste.

Die Firmen

König & Co., Netphen (Nr. 221),
Siegtaler Eisen- und Blechwarenfabrik GmbH., Eiserfeld (Nr. 268),

sind beide wichtige Zulieferer der bekannten elektrotechnischen Firma Brown, Boveri & Co., Groß-Auheim und Mannheim.

e) Druckschalter und Gleichrichter.

Bei der Firma Brown, Boveri W. würde durch den Ausfall von König & Co., Netphen (Nr. 221), die **Druckschalter-Produktion** auf Jahre hinaus unterbrochen werden und mit der Siegtaler Eisen- und Blechwarenfabrik GmbH., Eiserfeld (Nr. 268) die Belieferung mit **Quecksilber-Dampf-Groß-Gleichrichtern** völlig ausfallen.

f) Zylinder- und Rollenlager.

Die Fertigung von Zylinder- und Kegelrollenlagern sowie von Spezial-Kugellagern durch die Firma G. & J. Jaeger GmbH., W.-Elberfeld, ist trotz aller Bemühungen um eine Unabhängigkeit von den Zulieferungen aus Schweinfurt immer noch mit 80% des Vormaterials (Rollen, Kugeln, Käfigen) auf die Firma Kugelfischer in Schweinfurt (Nr. 76) angewiesen.

g) Oelfeldkompressoren.

Das auf der Demontageliste befindliche Teilwerk der Demag A.-G., Duisburg (Nr. 167) ist das einzige Bohrwerk in der britischen Zone, das Oelfeldkompressoren herstellt. Nachdem die Spezialkompressorenfabriken Schütz in Wurzen (Sachsen) und Ehrhardt (Sehmer, Saarbrücken) für die Belieferung der Oelfelder in der britischen Zone bereits ausgefallen sind, würde der Verlust der Demag für die nordwestdeutsche Erdölgewinnung einen besonders schweren Schlag bedeuten.

h) Armaturen.

Auf die Armaturen der Firma Paul Pleiger, Hammertal-Nord über Hattingen (Nr. 240) hat sich die Firma Flottmann A.-G., Herne, eine der Hauptzulieferer für den Bergbau, völlig eingestellt. Infolgedessen hängt die Fertigung der Firma Flottmann weitgehend von der Lieferung der Pleiger-Armaturen ab.

i) Spezialapparate.

Zur Kennzeichnung der Umstellungsschwierigkeiten, die sich durch die Demontagen ergeben, sind besonders auch Angaben einzelner Verbraucher von Erzeugnissen des Maschinenbaus von Belang. Beispiel:

Firma Th. Goldschmidt AG., Essen (Chemische Fabrik),

„50% aller Bestellungen auf Apparate und Maschinen, die zum Wiederaufbau als Ersatz erteilt worden sind, entfielen in den vergangenen 12 Monaten auf Firmen der Demontageliste.“

j) Schweißstäbe.

Für die überaus schwierigen Warmschweißungen von Zylindern, Getrieben, Kupplungsgehäusen, Zylinderköpfen und Maschinenteilen aller Art, besonders bei Energieanlagen für Reichsbahn und Bergbau, Stadtwerke usw., benötigt das Elektroschweißwerk Caspar Hahn, Remscheid, von der Firma Eisenwerk Wanheim GmbH., Duisburg-Wanheim (Nr. 75) Grauguß-Schweiß-Stäbe mit Längen von 900—1000 mm, die nach Angabe der Firma Hahn in derartigen Längen von keinem anderen Werk in Westdeutschland hergestellt werden.

k) Lufttechnische Anlagen.

Große Sorgen macht sich die Textilindustrie wegen der drohenden Demontage der Firma Paul Pollrich & Comp., M.-Gladbach (Nr. 242), die neben Fertigungen für Bergbau und Reichsbahn vornehmlich für die Textilindustrie tätig ist, darunter mit Luftbefeuchtungs-, Klima- und Entstaubungsanlagen. Ueberhaupt ist die Fabrikation lufttechnischer Anlagen und Apparate mit einer Reihe von Werken auf der Demontageliste vertreten, u. a. Pollrich & Co., Düsseldorf (Nr. 241), Paul Pollrich & Co., M.-Gladbach (Nr. 242), Rhein. Kleineisenwerk A. Ruhfus, Neuß (Nr. 246), Schmit & Steffen, Hagen (Nr. 261), H. Spelleken K.-G., W.-Oberbarmen (Nr. 270).

14. Ausfuhr.

Eine Untersuchung über die regionale Herkunft der deutschen Ausfuhr für das Jahr 1936 hat ergeben, daß die **Hauptausfuhr-Gebiete sich auch mit den wichtigsten Industrie-Gebieten decken. An erster Stelle steht deshalb auch hier das Land Nordrhein-Westfalen.** In der Reihenfolge steht die Rheinprovinz an der Spitze, gefolgt von Sachsen und der Provinz Westfalen. Die Ausfuhr aus dem nunmehrigen Land Nordrhein-Westfalen umfaßte 1936 mit einem Wert von nahezu 1,5 Milliarden Reichsmark über 30% der Gesamtausfuhr des Deutschen Reiches. Aus dieser Untersuchung geht auch hervor, daß in diesen Gebieten der Anteil am Export noch größer ist als ihr prozentualer Anteil an der Gesamtproduktion. Stärker kann die Bedeutung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Ausfuhr nicht gekennzeichnet werden.

In Nordrhein-Westfalen steht die Ausfuhr der eisenschaffenden Industrie voran, gefolgt von der verarbeitenden Industrie für Eisen- und Stahlwaren. Daneben sind die Ausfuhrzahlen nur der Ausdruck der ungeheuren Vielseitigkeit auf allen Gebieten von der Grundstoffherzeugung bis zum Fertigprodukt, von der Kohle bis zum chemischen und textilen

Erzeugnis letzter Vollendung. Entsprechend muß der Ausfall sein, der durch die geschilderte Folgeerscheinungen der Demontagen für die Ausfuhr zwangsläufig eintreten wird. Es ist unmöglich, bei der Kürze der Zeit Zahlen dafür zusammenzustellen und auch nur einen annähernden Ueberblick im einzelnen zu geben. Wir führen deshalb als beweiskräftigen Teilausschnitt Ergebnisse an, die im Bereich der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf für die Ausfuhr ermittelt wurden.

Die Demontageliste führt **33 Industrie-Unternehmungen des Kammerbereichs Düsseldorf** an, von denen 22 der Voll- und 11 der Teildemontage unterliegen. In vier Groß-Betrieben steht die Demontage bereits vor dem Abschluß. Die nachfolgenden Zahlen erstrecken sich nicht auf Firmen, die im Rahmen der „multilateral action“ wichtige Spezial-Maschinen auszuliefern haben. Diese Aktion (im Kammerbereich Düsseldorf aus 20 Betrieben der Eisen- und Metallindustrie) kommt in manchen Betrieben einer Teildemontage gleich, weil mit der Entnahme einzelner Maschinen oft das wichtigste Glied der Maschinenausstattung aus einem Betriebe herausgelöst wird.

Beschäftigung, Umsatz und Export der auf der Demontage-Liste stehenden 33 Betriebe und Betriebsteile im Bereich der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Jahr	Zahl der Beschäftigten	Brutto-Produktionswert (in 1000 RM)	direkter Export (in 1000 RM)
1936	28 300	314 600	51 000
1947	8 000	68 000 ¹⁾	—

¹⁾ Zahlen z. T. geschätzt: Produktionswert der ersten drei Quartale 1947

Während die Zahl der von der Demontage betroffenen Unternehmungen nur 3% aller Industriebetriebe ausmacht, fällt auf der Grundlage des Jahres 1936 nahezu 1/4 der industriellen Arbeitsplätze und Produktionswerte aus. Mehr als 51 Millionen Mark an direkten Exporten fallen durch die Demontagen allein im Düsseldorfer Gebiet aus. Die Zahlen sind für das Jahr 1936 errechnet, das keinen Höhepunkt in den außenwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands darstellt. Der Bericht der Düsseldorfer Kammer vom 11. November 1947 über das Ausmaß und die Auswirkungen der Demontagen im Kammerbereich sagt wörtlich:

„Da die Bedeutung für den deutschen Export in mehr oder weniger großem Umfang bei den meisten übrigen, der Demontage unterliegenden Betrieben in den Westzonen ebenfalls gegeben ist, erscheint es geradezu unmöglich, das Ausmaß der Vorkriegsausfuhren auch nur annähernd zu erreichen, abgesehen davon, daß nach wiederholt getroffenen Feststellungen in den angelsächsischen Staaten die zukünftigen Exporte der Westzonen im Hinblick auf deren Zuwachs an deutschen Menschen aus den Ostgebieten den Vorkriegsstand erheblich überschreiten müssen, um die Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhren zu ermöglichen, die zur Aufrechterhaltung des uns zugebilligten Lebensstandards erforderlich sind.

Von den Exporten entfallen über 30 Mill. RM auf die Groß-Eisenindustrie und innerhalb dieses Zweiges der ganz überwiegende Teil auf die Röhrenherstellung sowie mehr als 20 Mill. RM auf den Düsseldorfer Maschinenbau. Das bedeutet, daß die für die Demontage vorgesehenen Betriebe des Maschinenbaus im Jahre 1936 im Durchschnitt rund 16% ihrer Erzeugnisse exportierten, die der Groß-Eisenindustrie dagegen 30%, wobei die Betriebe der Röhrenherstellung durchschnittlich über 40% ihrer Produktion ins Ausland verschickten. Die hohen Exportquoten deuten darauf hin, daß es sich bei der Demontage überwiegend um Spezialbetriebe mit hochqualifizierten Erzeugnissen handelt.

Diese Feststellung gilt innerhalb der Groß-Eisenindustrie namentlich von der Herstellung **nahtlos gewalzter Röhren**. Durch die Teildemontage in 3 Düsseldorfer Großbetrieben ist die bisher vorhandene Kapazität in Höhe von monatlich 39 000 t auf 16 650 t, also um 54%, reduziert worden. In der gesamten westdeutschen Röhrenindustrie fallen insgesamt 41% der vorhandenen Kapazitäten aus. Damit ist die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt in nahtlos gewalzten Röhren weitgehend ausgeschaltet. Außerdem ist die restliche Kapazität in Höhe von 338 000 t nicht ausreichend, um auf der Grundlage der zugebilligten Rohstahlmenge von 10,7 Mill. t den früher üblichen Röhrenanteil, der etwa 530 000 t beträgt, zu ermöglichen.“

Wenn auch Ausfuhrquoten anderer Industrien wertmäßig von erheblich höherer Bedeutung sind, so nennen wir als besonderes Beispiel für nicht verständliche Einsetzung auf der Demontageliste die Firma Ferd. Wicke Nachf., Wuppertal (Nr. 143), die im englischen Text der Demontageliste bezeichnet ist mit: „Plant for the production of pyrotechnics“; in deutscher amtlicher Uebersetzung „Fabrik für die Erzeugung von Sprengstoffen“. Die Firma

stellt tatsächlich Amorces und Amorcesbänder für Kinderpistolen, sowie Knallkorken und Knallscheiben für Schreckschußpistolen her, von denen vor dem Kriege 55—80% ausgeführt wurden. In der Auswirkung gilt das Gleiche für die Firma Blumberg & Co., Linthorst (Nr. 126), Papierverarbeitung und Zündholzplättchen für Kinderpistolen.

Gegen unsere Besorgnisse hinsichtlich der Schädigung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten durch die Demontageliste könnte sich die Frage richten, ob denn nicht die Möglichkeit zu einer Verlagerung der betreffenden Fertigung auf andere Betriebe bestünde. Einem solchen Einwand könnte eine Berechtigung nicht abgesprochen werden, sofern es sich bei den Erzeugnissen um börsengängige Massenartikel handeln würde. Das ist aber nur in wenigen Fällen zutreffend. Selbst Exportgeschäfte über Massenartikel sind nicht lediglich von der Fertigung der Waren abhängig. Wie bei jedem Ausfuhrgeschäft spielt das Vertrauen des ausländischen Bestellers in die Zuverlässigkeit des Lieferwerkes eine ausschlaggebende Rolle. Das Vertrauen des Auslandskunden ist an die Firma des Exporteurs gebunden, mit dessen Demontage diese Voraussetzung zerschlagen wird. Dazu kommt, daß inzwischen der ausländische Wettbewerb bei den früheren Kunden nicht untätig gewesen ist, technische Neuerungen und Geschmacksänderungen berücksichtigt werden müssen und die Notwendigkeit, einen noch höheren Ausfuhranteil zu erzielen als das früher der Fall war. Manche Ausfuhrbeziehungen müssen als endgültig verloren angesehen werden, so daß sich die deutsche Ausfuhrwirtschaft noch stärker spezialisieren muß, wenn sie die ihr auch von den Besatzungsmächten zugedachten Aufgaben eines Ausgleichs der deutschen Zahlungsbilanz erzielen soll. Bei den Eingriffen handelt es sich aber nicht um die Zerschlagung von Zukunftsmöglichkeiten des Exportes. Ohne besondere Erhebungen ergeben sich zahlreiche Beispiele aus der Demontageliste dafür, daß auch Betriebe getroffen sind, bei denen schon jetzt erhebliche Aufträge für die Ausfuhr vorliegen.

Erhebungen im Kammerbezirk Düsseldorf ergaben folgende beispielhafte Aufstellung. Wir beschränken uns dabei auf diejenigen Betriebe, in welchen der Exportanteil vor dem Kriege sich auf 10% des Umsatzes oder mehr stellte. Wir bringen diese Beispiele unter Angabe der Nummer der Demontageliste, des Erzeugnisses und des in den Export gehenden Anteils in der betreffenden Fertigung dieses Betriebes:

Klößner-Werke AG., Düsseldorf (Nr. 52):	
Blanke Eisendrähte:	15,3 %
Verzinkte Eisendrähte:	29,5 %
Stacheldraht:	79,2 %
Stifte:	55,5 %
Schuhbeschlag:	55,8 %
Blanker Stacheldraht:	18,6 %
Verzinkter Stacheldraht:	55,2 %
Drahtseile:	41,9 %
Bremshey & Co., Sol.-Ohligs (Nr. 90):	
Knirps-Schirmgestelle:	25 %
Aufzugbau Losenhausenwerk, Düsseldorf-Heerd (Nr. 147):	
Elektrische Aufzüge:	10 %
Autogenwerk Sirius, Düsseldorf (Nr. 148):	
Ortsfeste Azetylenentwickler:	50 %
Schweiß- u. Schneidegeräte und Handschneidemaschinen:	20 %
Deutsche Hebezeugfabrik, Pützer De Fries KG., Düsseldorf (Nr. 169):	
Kleinhebezeuge:	10 %
Leo Gottwald KG., Düsseldorf (Nr. 187):	
Eisenbahnkrane, Schwimmkrane und Rammen:	25 %
Hammelrath & Schwenzer, Düsseldorf (Nr. 197):	
Membranpumpen:	10 %
Hasenclever AG., Düsseldorf (Nr. 199):	
Bergbauanlagen:	5 %
Schmiedemaschinen und Pressen:	60 %

Schieß AG., (De Fries), Düsseldorf (Nr. 258):	
Werkzeugmaschinen und Hebezeuge:	20—90 %
Durchschnitt:	50 %
Gebr. Vetter, Düsseldorf-Benrath (Nr. 281):	
Fittings:	50 %

Entsprechend liegen aus anderen Kammerbezirken Meldungen über hohen Exportanteil von Betrieben der Demontageliste vor. Wir erwähnen:

Schmitz & Apelt, W.-Langerfeld (Nr. 262):	
Industrieöfen:	15—57 %
Allein auf diese Firma entfielen von dem Ausfuhrumsatz des deutschen Industrie-Ofenbaues 1938	22,6 %
I. D. Theile, Schwerte (Nr. 277):	
Güteketten	45 %

Diese Liste kann beliebig verlängert und aus den anderen Bezirken ergänzt werden. Sie bestätigt die zu Beginn dieser Betrachtung angegebenen hohen Beteiligungen des rheinisch-westfälischen Bezirkes an der deutschen Ausfuhr überhaupt.

Bei der Oxo-Gesellschaft m. b. H., Oberhausen (Nr. 138), liegen Lieferungs-Anforderungen über 6000 t Fettalkohole mit einem Auftragswert von etwa 15 Mill. RM bereits jetzt vor. Dabei handelt es sich um eine Firma, die bei voller Ausnutzung ihrer Kapazität 75% der Fette für die Seifen-Versorgung der Doppelzone auf neuen Wegen produzieren, also direkt und indirekt in besonderem Maße zum Ausgleich der deutschen Wirtschaft beitragen könnte.

15. Bezirkliche Auswirkungen.

In dem bisherigen Teil der Denkschrift ist die unmittelbare Auswirkung auf zahlreiche Erzeugergruppen und einzelne wichtigste Verbrauchergruppen dargestellt und durch Beispiele belegt. Bei den meisten der betroffenen Firmen handelt es sich nicht um Neugründungen, sondern um Unternehmen, die viele Jahrzehnte das Leben ihrer Umwelt und die Entwicklung der Wirtschaft mit bestimmt haben. **Die Wirkungen überschneiden und verstärken sich in einzelnen Kammerbezirken**, so daß für zahlreiche Städte und Kreise noch nicht übersehbare Belastungen eintreten müssen, die bei sinkendem Steueraufkommen Ausgabesteigerungen mit sich bringen werden. Noch viel mehr treten aber die Folgen der Begrenzung unseres ganzen Lebensstandards in den Gemeinden und Kammerbezirken in Erscheinung. In den Bestimmungen der Berliner Konferenz vom Sommer 1945 sind diese Richtlinien enthalten.

Wilhelm Bauer schreibt in seinen **Untersuchungen über den gegenwärtigen Lebensstandard in Deutschland:** ¹⁾

„Es ist gewiß das erste Mal in der Geschichte und ein Kennzeichen des „ökonomischen Zeitalters“, in dem wir leben, daß ein Statut, das die Grundsätze für die Behandlung eines im Krieg besiegten Volkes festlegt, im Rahmen der wirtschaftlichen Bestimmungen eine Begrenzung des künftigen Lebensstandards vorsieht.“

Der Potsdamer Industrieplan und der neue, in seinen Zahlen als Anlage I zu diesen Ausführungen mitgeteilte Industrieplan soll die Ausführung dazu bringen. Man stellt also eine unmittelbare Beziehung zwischen der Produktion und dem Lebensstandard her, die sichtbar im Leben und in der Umwelt der Bevölkerung zutage treten muß.

Man kann nicht ernst genug auf diese Zusammenhänge und auf die sorgfältigen Untersuchungen Bauers hinweisen:

„Elend und Hunger haben — begreiflicherweise — dazu geführt, daß die deutsche Oeffentlichkeit gegenwärtig diesen Fragen wenig Interesse entgegenbringt. Der Begriff des Lebensstandards ist dem Denken der breiten Oeffentlichkeit (und auch der Wissenschaft) in Deutschland weniger vertraut als in den angelsächsischen Ländern. Meist verbindet man damit die Vorstellung von einer Tagesration von 3000 Kalorien — eine Vorstellung, die heute wie ein unerreichbarer Wunschtraum vor Millionen Deutschen stehen mag. In einer solchen Situation bedeutet die Zukunft wenig.

Diese Gleichgültigkeit sollte jedoch nicht davon abhalten, sich mit den Bestimmungen der Potsdamer Beschlüsse und allen Problemen unseres künftigen Lebensstandards auch in der heutigen Situation grundsätzlich auseinanderzusetzen. Denn es geht hier um eine der zentralen Fragen der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands, in der alle Einzelfragen, die heute so eifrig erörtert werden: Demontage, Stahlproduktion, Industrialisierung, Außenhandel und so weiter ausmünden.“

Ein Urteil in der Demontagefrage kann daher nur gefällt werden, wenn auch diese Faktoren in die Untersuchung mit einbezogen werden. Mit Bauer sind wir der Ueberzeugung, daß letzten Endes die volkswirtschaftliche Produktion „unberechenbar“ ist, da auch über diesen Faktor hinaus Unwägbares den entscheidenden Ausschlag gibt.

Man kann Fabriken abbrechen und Maschinen in einem anderen Land wieder aufbauen, nicht dagegen die Menschen aus ihrer Verwurzelung und ihrer heimatlichen Umwelt verpflanzen, ohne daß die in Generationen erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse verkümmern. So sehr es richtig ist, die eigentliche Rüstungsfertigung zu beseitigen, so wenig kann es Sinn und Verwirklichung des Industrieplans bzw. der Demontage sein, die Kräfte für die Friedenswirtschaft ungenutzt zu lassen. Deshalb sei hier eine kurze Betrachtung an Hand der Kammer-Mitteilungen erlaubt.

Aachen, Regierungsbezirk Aachen (2 Firmen)

Außer einer kleineren Rüstungsfabrik ist die Firma Zimmermann & Jansen GmbH., Düren, (Nr. 294) aufgeführt, die im Zusammenhang mit den Eingriffen in die Eisen- und Stahlindustrie besonders erwähnt wurde, weil es sich um ein Spezialwerk für Umsteuerungsanlagen und Armaturen für Hochöfen, Stahlwerksanlagen, Gaswerke, Wasserwerke usw. handelt, das nicht ersetzt werden kann.

Betroffen sind: sämtliche Lieferanten von nahtlosen Stahlrohren für eine Aachener Kältemaschinenfabrik, die Abnehmer der Maschinenwerkzeuge;

die Dachziegelindustrie mit Dieselmotoren, Schmalspurlokomotiven, Baggern, Pumpen, Armaturen usw.

Lieferanten von Drähten und Ketten fehlen;

¹⁾ Erschienen in dem Bericht des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung) „Die deutsche Wirtschaft 2 Jahre nach dem Zusammenbruch“, Berlin 1947, S. 159 ff, abgedruckt im Europa-Archiv September 1947, S. 871 ff.

Ausfall der Deutschen Edelstahlwerke für Wasserstandanzeiger und Ventile an Kesselanlagen, Präzisions- und Lehrenwerkzeuge aus Wüttemberg;

Schädigung durch den Ausfall von Warmwalz-, Band-, Spezialwerkzeugstählen, Stahlwalzdraht für Nadeln und Drahtartikel, Walzwerksausstattungen, Schmiedestücke, Stahlguß, Wälzlager.

Arnsberg, Landkreis Arnsberg, Brilon, Lippstadt, Meschede und Soest (16 Firmen).

Bei den 16 betroffenen Firmen (darunter 14 Volldemontagen) ist in 10 Fällen Einspruch erhoben worden. Bei der Wuragrohr GmbH., Wickede/Ruhr, (Nr. 119) würden im gleichen Ort Wickede weitere 6 Abnehmerfirmen ausfallen.

Mit dem Zieh- und Preßwerk Carl Froh oHG; Hachen (Nr. 120) würde eine Spezialfirma für dünnwandige Präzisionsstahlrohre mit einer sehr stark ortsgebundenen Facharbeiterschaft ausfallen.

Die Firma Indapp J. Volpert, Warstein (Nr. 209) wird neben vielen anderen Fabriken von Industrieöfen getroffen, die auch im Export tätig war und für 2 Jahre beschäftigt ist.

Durch die Honsel-Werke in Meschede (Nr. 25) werden Beschäftigungssorgen örtlicher Art nicht zu vermeiden sein.

Bielefeld, Regierungsbezirk Minden (16 Firmen)

Von den 16 betroffenen Firmen des Bezirks befürchtet die Kammer in 7 Fällen größere mittelbare Auswirkungen. Mit dem Eisenwerk Weserhütte, Bad Oeynhausen, (Nr. 178) und Hünecke, Deutsche Gerätebau KG, Salzkotten, (Nr. 208) werden Firmen getroffen mit erheblichen bezirklichen Auswirkungen für die Belegschaft, die in verschiedenen Gemeinden ansässig ist. Besonders gilt das für die Beschäftigungsverhältnisse in Salzkotten und Umgegend. Die betroffene Fertigung ist wichtig, insbesondere für Ziegeleien, Tiefbau-Unternehmungen und Grubenbetriebe.

Bochum, Stadtkreise Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Witten, und aus dem Ennepe-Ruhrkreis die Stadt Hattingen und die Aemter Hattingen, Blankenstein und Herbede (22 Firmen)

Ein ganz schwerer Schlag ist die Demontageliste für Stadt und Kammerbezirk Bochum. Die Auswirkungen auf die Städte Witten und Bochum (Bochumer Verein, Ruhrstahlwerke, Hochfrequenz-Tiegelstahl GmbH. usw.) lassen sich überhaupt noch nicht absehen. Eine Demontage des Stahlwerks Mark (Nr. 83) bedeutet den Ruin der Gemeinde Wengern (90% ihrer männlichen Bevölkerung sind industriell tätig). Mit jetzt etwa 3560 Belegschaftsmitgliedern bildet die Henrichshütte (Nr. 57) als einziges größeres Werk des Ennepe-Ruhr-Kreisles das wirtschaftliche Rückgrat von Orten wie Hattingen und Blankenstein; in der Gemeinde Welper erbrachte die Henrichshütte mit ihren Unterbetrieben sechs Siebentel des Gewerbesteuer-Aufkommens. Entsprechend abhängig ist die Gemeinde Buchholz im Hammertal von den zur Demontage vorgesehenen Firmen Paul Pleiger (Nr. 240) sowie Wengeler & Kalthoff (Nr. 287); diese Firmen erbrachten 1940 88% des Gewerbesteuer-Aufkommens von Buchholz.

Bonn, Kreise Bonn-Stadt, Bonn-Land, Euskirchen und Siegkreis (9 Firmen).

Ausstrahlung und Rückwirkung der Demontagen in Troisdorf (Nr. 49, 128, 149, 275) sind in ihrem wirklichen Umfang noch gar nicht abzusehen. Bei der relativ geringen Industriedichte dieses Bezirks ist nicht nur in Troisdorf und Hennef (Nr. 211 und 165), sondern darüber hinaus der starke Ausfall von Arbeitsplätzen von besonders nachhaltiger örtlicher Auswirkung. Bei einer Demontage der Hettner Bohrmaschinenfabrik F. Leber & Co., Münstereifel, (Nr. 205) könnte der hervorragende Facharbeiterstamm nur nach Umsiedlung für gleich wertvolle Aufgaben eingesetzt werden. Wichtig für die Finanzlage der industriearmen Stadt Godesberg ist die Firma Wilh. Stolle KG. (Nr. 274). Das Gleiche gilt von der Armaturenfabrik Josef Strack, Oberlar b. Troisdorf, (Nr. 275). Im Siegkreis sind 40 000 Flüchtlinge aufgenommen worden, während durch Demontagen annähernd 2000 Arbeitsplätze unmittelbar verloren gehen, ohne die Beunruhigung für die zahlreichen Betriebe, die im Anschluß an die Dynamit A.-G. Kunststoffe verarbeiten.

Detmold, Länder Lippe und Schaumburg-Lippe (3 Firmen).

Die bezirklichen Auswirkungen im Detmolder Bezirk werden in erster Linie die dort ansässige Industrie der Steine und Erden treffen (durch Demontage der Aufzug- und Baggerfabriken) sowie die Kunststoff-Industrie, die ebenfalls stärker vertreten ist. Eine besondere Rückwirkung auf die Holzverarbeitende Industrie dürfte der Einbruch in die Draht- und Federnfertigung mit sich bringen. Bei den betroffenen Firmen handelt es sich in 2 Fällen um Eisenverarbeiter, deren Stamm dort so bodenständig ist, daß eine Verpflanzung nicht möglich erscheint. Zu berücksichtigen ist dabei vor allem, daß die Holzverarbeitende Industrie zukünftig wegen des Mangels an Holz mit teilweiser Arbeitslosigkeit rechnen muß.

Dortmund, Stadtkreise Dortmund, Castrop-Rauxel, Hamm, Lünen, Landkreis Unna, aus dem Landkreis Iserlohn die Stadtgemeinde Schwerte sowie die Landgemeinden Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Villigst, Wandhofen und die Stadt Westhofen (16 Firmen).

Aehnlich wie Bochum wird auch Dortmund mit wichtigen Produktionsanlagen der Eisen- und Stahlindustrie sowie mit mehreren Maschinenfabriken schwer getroffen. In der Gemeinde Villigst bei Schwerte ist der Betrieb J. D. Theile (Nr. 277) der einzige industrielle Gewerbebetrieb. Die Stadt Hamm verliert durch die Demontage der Westfälischen Drahtindustrie (Nr. 117) 20% ihres Steueraufkommens. Fast alle

für eine vollständige oder teilweise Demontage vorgesehenen Werke sind bedeutende Lieferanten des Bergbaues und der Reichsbahn mit einer Vollbeschäftigung auf Monate und Jahre hinaus. Oertlich wird sich in Bezug auf den Bergbau und das gesamte Wirtschaftsleben die zwangsläufig eintretende Verlangsamung des Verkehrs sehr auswirken. Die betroffenen Werke der eisenschaffenden Industrie in den Kapazitäten für Elektrostahl, Draht und Bleche haben bezirkliche Auswirkungen in den angrenzenden Kreisen Hagen, Altena, Iserlohn und für Blechwaren besonders stark auf das Siegerland und umgrenzende westfälische Gebiet.

Wie überhaupt auf der Kohle und im Anschluß an die Eisenerzeugung Vorstufen und erste Stufen der Weiterverarbeitung aus naheliegenden Standort-Bedingungen heraus stark vertreten sind und daher in Mitleidenschaft gezogen werden.

Duisburg, rechtsrheinisch Stadtkreis Duisburg sowie Landkreise Dinslaken und Rees. Linksrheinisch vom Landkreis Moers die Städte Homberg und Rheinhausen sowie die Gemeinde Rumeln (13 Firmen).

Betroffen werden maßgebendste Werke der Stahlerzeugung, einige Stahlverarbeiter, ein Sauerstoffwerk und besonders wichtige Betriebe des Maschinenbaus. Der Kammerbezirk Duisburg, vor allem im Raum von Dinslaken und Duisburg selbst, ist schon stark durch Stilliegen und Demontage namhafter Produktionsstätten in Mitleidenschaft gezogen. Die eisenschaffende Industrie ist in einzigartiger Weise aus Standortgründen dort massiert, die entscheidende Bedeutung arbeitsmäßig, kommunalpolitisch und finanziell für das ganze Industriegebiet besitzt. Mehr als 50% der nach dem neuen Industrieplan zugestandenen Rohstahlerzeugung wurde in diesem Raum geschaffen. Von den in der Vorkriegszeit in Tätigkeit befindlichen 27 Hochöfen des Kammerbezirks arbeiten z. Zt. nur 7. Die Verwirklichung der vorgesehenen Demontagen würde die Verhältnisse dieses wichtigen Raumes in untragbarem Maße verschlechtern. Die Auswirkung der Demontage selbst zerschlägt eine auf das Feinste abgewogene Verflechtung. Natürliche Voraussetzungen und beste Standortbedingungen sind für die Verbundwirtschaft und die Verdichtung von Bergbau, Grundstoff-Industrien und Verarbeitung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet entscheidend.

Düsseldorf, Städte Düsseldorf, Hilden, Ratingen, Erkrath und Kettwig und die Ämter Hubbelrath und Ratingen Land (31 Firmen).

Die beispielhaften Angaben über den Kammerbezirk Düsseldorf im Laufe unserer Darstellungen geben einen deutlichen Hinweis auf die bezirklichen Auswirkungen, zumal schon wesentliche Werke dem völligen Abbau und Abbruch verfallen sind, wie Rheinmetall und Schieß A.-G. An Namen nennen wir außerdem Mannesmannröhren-Werke, Deutsche Röhrenwerke, Klöckner-Werke, eine Abteilung der Guten Hoffnungshütte, Henkel & Cie. GmbH. Neben 7 Werken der Großindustrie entfallen über 20 Werke auf den Maschinenbau. Die bezirklichen Auswirkungen sind außerordentlich weitgehend und erstrecken sich zum Teil auf ganz Deutschland.

Essen, Stadtkreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen (13 Firmen).

Alles überragend für den Bezirk Essen ist das Problem der Firma Krupp A.-G. Für Essen, Mülheim und Oberhausen gelten dieselben grundsätzlichen Standort- und bezirklichen Fragen wie für die anderen Bezirke des Ruhrgebiets deshalb in besonderem Maße, weil die Folgen der Krupp-Demontage das wirtschaftliche und soziale Gefüge einer solchen Stadt trotz des Bergbaues bis auf den Grund erschüttern müssen. Dazu kommen die besonders schwer behebbaren Schäden des Luftkrieges namentlich in den technischen Anlagen dieser Großstädte des Ruhrgebiets. Einen möglichen Ausgleich für den Dauerverlust der Rüstungsindustrie könnten Firmen bieten wie die Oxo-Gesellschaft (Nr. 138) oder Zuliefer-Maschinenindustrie für den Bergbau wie Rudolf Wilhelm (Nr. 289), die ebenfalls demontiert werden sollen.

Hagen, Stadtkreise Hagen, Iserlohn und Lüdenscheid. Landkreise Altena, Ennepe-Ruhr mit Ausnahme der Stadtgemeinde Hattingen und der Gemeinden Altendorf, Blankenstein, Bredenscheid-Stueter, Buchholz, Herbede, Holthausen, Ober- und Nieder-Eltringhausen, Oberstueter, Welper, Winz, Landkreis Iserlohn, mit Ausnahme der Stadtgemeinde Schwerte und der Landgemeinden Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Villigst und Wandhofen (41 Firmen).

Mit der Zahl der betroffenen Betriebe steht der Hagener Bezirk an der Spitze mit Kaltwalzwerken und Stabziehereien, Federwerken, Gesenkschmieden, Ketten-Industrie, Maschinenwerkzeugen, Blankschrauben, Fassondrehteilen, Armaturen, Draht und Drahtwaren, Blechwaren und Metallhalbzeugen. Der Hagener Bezirk bietet das stärkste Beispiel für die Wechselwirkung aus den Eingriffen in der weiterverarbeitenden und Zulieferer-Industrie für alle Zwecke und Abnehmergebiete.

Köln, Köln-Stadt, Köln-Land, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Bergheim (14 Firmen)

Der Zustand Kölns bedarf keines Kommentars. Die Ergebnisse der Demontageliste werden sich bezirklich mittelbar aus den Folgen des unorganischen Eingriffs in die Produktionszusammenhänge am stärksten im ganzen Bezirk in vielerlei Einzelstörungen erweisen, ohne daß es örtlich in den Landbezirken sichtbar wird. Beim Maschinenbau wird sich das Fehlen von Lieferungen aus anderen Bezirken in Entlüftungseinrichtungen, Stahl- und Leichtmetallguß, Vakuumpumpen auswirken, bei der Blechverarbeitung sind es die Feinbleche, bei dem Fahrzeugbau Präzisionsbolzen und Spezialprofile, für die Elektroindustrie Großtransformatoren usw. Zahlreiche Kölner Firmen werden bei den besonders schweren Daseinsbedingungen

dieser Stadt große zusätzliche Sorgen durch den Ausfall ihrer Rohstoff- und Vorlieferer sowie mancher Abnehmer haben.

Krefeld, Stadtkreis Krefeld-Uerdingen, Landkreise Kleve, Geldern, Moers, mit Ausnahme der Städte Homberg und Rheinhausen, sowie des Amtes Rumeln, Landkreis Kempen-Krefeld, mit Ausnahme der Städte Dülken, Kaldenkirchen, Süchteln und der Aemter Amern-St. Anton, Amern-St. Georg, Boisheim, Bracht, Breyell, Brüggel, Leuth, Neersen, Waldniel (5 Firmen).

Entscheidend für den Kammerraum ist das endgültige Schicksal der Deutschen Edelstahlwerke. Zu den grundsätzlichen, in verschiedenen Zusammenhängen der Denkschrift aufgezeigten Folgen kommen die bezirklichen. Die Enderzeugnisse des Edelstahls finden sich wieder im Kraftwagen, in der Eisenbahn, jeder Art von Maschinen, hochwertigen Werkzeugen, ärztlichen Instrumenten und Solinger Stahlwaren. Außerordentlich wesentlich ist u. a. noch die Firma Koerver & Lersch, Kesselfabrik, Krefeld, (Nr. 223), deren Produktion die Herstellung von schmiedeeisernen Apparaten und Konstruktionen für Neben- und Gewinnungsanlagen des Bergbaues bildet.

M.-Gladbach, Stadtkreis M.-Gladbach, Rheydt, Viersen, die Städte Dülken, Kaldenkirchen, Süchteln, sowie die Landgemeinden Amern, Beisheim, Bracht, Breyell, Brüggel, Leuth, Neersen und Waldniel, ferner die Gemeinden Wickrath, Hochneukirch, Ostenrath, Jüchen und Korschenbroich (2 Firmen)

Das Rückgrat des Kammerbezirks ist eine stark entwickelte vielseitige Textilindustrie; die Demontage wird sich daher in erster Linie mittelbar als spätere Folgeerscheinung in sehr großem Ausmaße auf Zulieferungen, Ersatz und jedwedes Material für Maschinen, Einrichtungen und Geräte der Textilindustrie auswirken müssen.

Münster, Regierungsbezirk Münster (19 Firmen).

In der industriellen Struktur dieses räumlich sehr großen Kammerbezirks nehmen die Textil- und Zement-Industrie eine Vorrangstellung ein, im Süden sind auch der Bergbau, die eisenschaffende Industrie und Bergbauzulieferbetriebe maßgeblich vertreten. Auch hier sind die mittelbaren Folgen schon jetzt als sehr vielseitig erkannt. In der Kalksandsteinindustrie stammt fast die gesamte maschinelle Anlage von zu demontierenden Werken. Die Nahrungsmittelbetriebe benötigen Aktivkohle, deren Herstellerbetrieb betroffen ist. Im Landkreis Lüdinghausen ist mit der Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia, Lünen, (Nr. 185) ein Zulieferbetrieb vorgesehen für Förderanlagen, über die nach diesen besonderen Angaben 31% der Tageskohlenförderung des Ruhrgebiets laufen.

Neuß, Stadtkreis Neuß, Landkreis Grevenbroich, mit Ausnahme der Gemeinden Hochneukirch, Ostenrath, Jüchen, Wickrath und Korschenbroich (3 Firmen).

Standortmäßig muß besondere Rücksicht auf die Ernährungsindustrie genommen werden, deren Arbeiten von der reibungslosen Leistungsfähigkeit ihrer Einrichtungen und damit von zahlreichen Zulieferungen abhängen. Einer dieser Zulieferer befindet sich unter den im Bezirk vorgesehenen Demontagen (A. Ruhfus, Nr. 246).

Remscheid, Stadtkreis Remscheid, die Stadtgemeinden Burg, Hückeswagen, Radevormwald, Wermelskirchen, Dhünn und das Amt Dabringhausen (6 Firmen).

Unmittelbar getroffen sind die Bergische Stahl-Industrie (Nr. 61) und die Deutschen Spiralbohrer- und Werkzeugfabriken GmbH. (Nr. 170), die bereits in anderem Zusammenhang erwähnt wurden; ebenso die Firmen Gustav Lennartz, Kaltkreissägen (Nr. 229) und Messerfabrik Reinshagen, Maschinenmesser und Spezialteile für Erzförderung (Nr. 236); die Präzisionswerkzeugfabrik A. Ludwig Steinmetz A.-G. (Nr. 273) gehört mit ihren Nietloch-Reibahlen zu den bevorzugten Lieferanten der Reichsbahn; die Gesenkschmiede Krumm & Co. (Nr. 226) fertigt Schmiedestücke für besonders beanspruchte Teile für Maschinenfabriken als Vorlieferant an.

Die mittelbaren Auswirkungen für den Bezirk sind außerordentlich weittragend, da die Leistungsfähigkeit der Werkzeugindustrie sowie der vorgeschalteten reinen Stahl-, Walz- und Hammerwerke des Bezirks völlig von der ausreichenden und qualitativ einwandfreien Stahllieferung abhängen.

Der wichtige Teilbetrieb der Deutschen Edelstahlwerke AG. ist auf die DEW Krefeld angewiesen.

Siegen, Stadt Siegen, Landkreise Siegen, Olpe und Wittgenstein (30 Firmen).

Im Bereich der Kammer Siegen wird eine besonders hohe Anzahl Firmen betroffen, z. B. wird das Netpferthal durch 3 Total- und 2 Teildemontagen jedes industriellen Erwerbs beraubt. Der Kreis Siegen steht bei einer Bevölkerungszahl von rund 160 000 Menschen mit 26 Firmen auf der Demontageliste (das sind 9% der zu demontierenden Firmen des Landes Nordrhein-Westfalen). In der gemeinsamen Entschließung der Verwaltung, sämtlicher Parteien, Kammer und Gewerkschaften heißt es u. a.:

„Getroffen wird der seit erdenklichen Zeiten um seine Existenz hart ringende und gesunde Mittel- und Kleinbetrieb. Getroffen wird ein Wirtschaftsraum, der — von den übrigen Industrievierteln weit entfernt — durch das beste deutsche Eisenerzvorkommen mit Abbau seit Urzeiten eine besondere Geschlossenheit zwangsläufig zur Folge haben mußte. Darüber hinaus haben die bei uns zur Demontage vorgesehenen Betriebe keinerlei Rüstungsfertigungen durchgeführt.“

Solingen, Stadtkreis Solingen, ferner die Bürgermeisterämter **Bergisch-Neukirchen, Burscheid, Hitdorf, Leichlingen, Leverkusen, Monheim, Baumberg, Opladen, Richrath-Neurath und Witzhelden (12 Firmen)**. Der Solinger Bezirk wird durch die mittelbaren Folgen ganz entscheidend insoweit beeinflusst werden, als eine Einschränkung der Fertigung von Qualitäts- und Edeltählen erfolgt.

Wuppertal, Stadtkreis Wuppertal, Stadtgemeinden **Haan, Langenberg, Mettmann, Neviges, Velbert, Wülfrath und die Ämter Gruiten und Heiligenhaus (21 Firmen)**.

Im Stadtkreis Wuppertal liegen 14 der zu demontierenden Firmen. Die vielseitige Industrie Wuppertals ist mit Werken getroffen, deren Ausfall ganz erhebliche Ausstrahlungen auf viele Produktions- und Verbrauchergruppen sowie auf den Export haben werden. Es handelt sich um die Fertigung von Maschinen-Spezialeinrichtungen bis zu einem Teil der pharmazeutischen Produktion eines der weltbekannten Stammwerke der IG-Farben-Industrie, der Bayerschen Farbwerke. Die Ausstrahlungen der Demontage in andere Bezirke sind vielfältiger Natur im Hinblick auf die Verarbeitung von Spezialblechen, Nicht-eisenmetallen, Zelluloid und Kunststoffen.

16. Auftragsverlagerung und Wiedereinrichtung demontierter Betriebe.

Nicht nur aus bezirklichen, sondern auch aus anderen Gründen (vergl. oben), ist es häufig nicht möglich, Aufträge in andere Betriebe zu verlagern. Gewichtige Umstände sprechen dagegen:

Die Fertigungen sind an die Fachkenntnisse und Erfahrungen des betroffenen Betriebes gebunden. Nur selten wird die Unterbringung der Belegschaft in anderen Fertigungsstätten des gleichen Zweiges möglich sein. Zerstörungen und **Verkehrslage** machen einen weitreichenden Dauerverkehr an andere Arbeitsplätze besonders schwierig, da schon heute wegen der Ueberfüllung der Straßenbahnen (zum Teil je Wagen und Jahr die vierfache Personenzahl) eine ordnungsmäßige Abwicklung des Berufsverkehrs nicht mehr gegeben ist.

Ohne die Heranziehung zusätzlicher Fachkräfte in den weiterlaufenden Betrieben ist aber eine Uebernahme dieser Fertigungsmengen nicht möglich.

Nach den amtlichen Erklärungen der maßgebenden Vertreter der alliierten Militärregierungen kann ein Demontage-Betrieb wieder errichtet werden, sofern er nicht den verbotenen Industrien angehört. Seine Produktion muß sich dann selbstverständlich im Rahmen der durch den revidierten Industrieplan zugelassenen Kapazitäten bewegen. Eine Zerstörung von Gebäuden ist nach den ausdrücklichen Erklärungen der zuständigen Stellen nicht beabsichtigt. **Zur Wiederbenutzung** sind aber zwei wichtige **Voraussetzungen** notwendig:

In Betrieben mit schweren **Krananlagen** müßten auch diese von der Demontage ausgenommen sein. Würde diese Voraussetzung nicht erfüllt, ergäbe sich für die Wiedererrichtung solcher Krananlagen nicht nur der normale Zeitaufwand; vielmehr würde sich durch die Häufung solcher Aufträge eine zeitliche Ueberbeanspruchung des Stahl- und Eisenbaues ergeben.

Die zweite Voraussetzung betrifft Spezial-Einrichtungen, vor allem **Transformatoren**. Wenn Krananlagen und Austausch-Maschinen vorhanden sind, Rohrleitungen und Ofen-Material, so müßte die Inbetriebnahme der mit solchen Ersatzstücken aufgebauten Werke an dem Fehlen der Transformatoren scheitern. Unter der Voraussetzung, daß die derzeit auf jährlich 600 000 kVA geschätzte Leistungsfähigkeit des Transformatorenbaues bei großzügiger Bereitstellung von Material und Strom verdoppelt werden könnte, würde es mindestens 1—2 Jahre dauern, um Ersatz-Anforderungen nachzukommen.

Der Ausfall großer Werke der elektrotechnischen Industrie behindert bereits seit 1945 Ersatz und Verbesserung der Elektrizitäts-Verbundwirtschaft.

Wenn den demontierten Betrieben die Transformatoren nicht belassen werden, bewegen sich alle Ueberlegungen und Maßnahmen im Bereich des sogenannten Maschinenausgleichs für lange Zeit im luftleeren Raum.

Die leider sehr umfangreichen Erfahrungen bei den bereits durchgeführten Demontagen in allen Zonen ergeben, daß von dem ursprünglichen Wert demontierter Einrichtungen nur Bruchteile übrigbleiben. Schon bei dem Abbau von Maschinen sind Fundamente, Verschraubungen, fest eingebaute Einrichtungen und Anlagen zu berücksichtigen. Dazu kommen die Verluste durch den Transport, namentlich bei Fehlen von Gleisanschlüssen, die Fehler bei neuer Einrichtung am Bestimmungsort. Besonders schwierig ist der Zusammenbau solcher Anlagen, die starken Temperaturunterschieden in ihrem Gebrauch ausgesetzt sind. Je mehr

ein Unternehmen aus fest eingebauten Anlagen, Oefen, Härteeinrichtungen, Bottichen, großen ober- und unterirdischen Rohrleitungsanlagen besteht, desto schwieriger und desto unwirtschaftlicher ist eine wirkliche Verwendung im neuen Bestimmungsland.

Bei der Lage der europäischen Wirtschaft ist aber ebenso wichtig die verlorene Zeit, die zwischen der Stilllegung und dem Beginn des Abbruch und der Ingangsetzung des neuen Betriebes liegt. Sie ist bei den Groß-Anlagen nach Jahren zu bemessen. **Die demontierten Werke fallen daher in der entscheidenden Zeit für den Wiederaufbau der deutschen und europäischen Volkswirtschaften völlig aus.**

17. Ist ein Mangel an Arbeitskräften vorhanden?

Die Zahl der durch die Demontage der 294 Betriebe im Lande Nordrhein-Westfalen anderweitig unterzubringenden Arbeitskräfte wird von der Militärregierung auf etwa 34 000 geschätzt. Ernsthafte Schwierigkeiten zur Unterbringung der freiwerdenden Arbeitskräfte seien nach diesen Zahlen durch die Demontage nicht zu erwarten.

Der gegenwärtige Zeitpunkt kann keine Einsicht in diejenigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt geben, die nach der Neuordnung des Geldwesens und bei internationalem Wettbewerb im Gütertausch in Deutschland mit Sicherheit eintreten werden. Der derzeitige Uebergangszustand ist daher kein Maßstab für die dauernde Belastung, die für die Industriebevölkerung des Landes Nordrhein-Westfalen entstehen muß. Unter Ziffer 15 und 16 haben wir darauf hingewiesen, wie sehr die Auswirkungen bezirklich zu spüren sein werden und warum aus anderen Gründen eine Verlagerung nicht durchgeführt werden kann.

Bei 12 Mill. Einwohnern des Landes Nordrhein-Westfalen und einer Bevölkerungsdichte von 346 Einwohnern auf 1 qkm sind von den 1939 vorhandenen 3 Millionen Wohnungseinheiten 2,2 Mill. beschädigt, davon rund 800 000 Wohnungen zu 60 bis 100 % zerstört. Auf Nordrhein-Westfalen entfallen allein 90 Mill. cbm der Gesamttrümmernenge von 400 Mill. cbm¹⁾ in Deutschland. Diese Ziffern bezeichnen die Grenzen, die jeder dauernden Verlagerung von Arbeitskräften in den nächsten Jahren gesetzt sind. Die industrielle Dichte der Industriebevölkerung im Jahr 1939 ergibt für **das Land Nordrhein-Westfalen** nicht nur die höchste Quote innerhalb der britischen Zone, das mit dem Anteil der Erwerbspersonen in der Industrie nach Belgien und Großbritannien die nächste Stufe einnimmt, sondern es **ist mit einem Anteil von 52 % der Industriebevölkerung an der Gesamtbevölkerung das höchstindustrialisierte Land Europas**, sowohl dem Grad als auch dem absoluten Volumen von mehr als 6 Millionen Menschen industrieller Bevölkerung nach. Zu dieser absoluten Tatsache treten besondere Merkmale hinzu.

Es fehlen die deutschen Kriegsgefangenen. Dem kriegsbedingten Ausfall zahlreicher besonders arbeitsfähiger Altersgruppen der Männer steht ein **hoher Frauenüberschuß** gegenüber, der durch den Zustrom der Vertriebenen aus der russischen Besatzungszone Deutschlands noch gewaltig vermehrt wird. 1939 betrug der Anteil des weiblichen Geschlechts an der Beschäftigtenzahl in Industrie und Handwerk 17,4 %. Das Angebot an weiblichen Arbeitskräften wird trotz der ungeheuren Belastung der meisten Frauen in den Haushalten erheblich ansteigen. Die augenblickliche Lücke wird daher rasch geschlossen sein und in vielen Berufsgruppen einem Ueberangebot weichen. Die Folgen der Demontage werden auf jeden Fall eine zusätzliche Belastung des Arbeitsmarktes von zur Zeit noch nicht übersehbarem Umfang mit sich bringen. Der dauernde Verlust von Arbeitsplätzen beschränkt sich nicht auf die Demontagebetriebe allein, sondern wird in den abhängigen Industrien ebenfalls eintreten und sich vielfach fortsetzen. Der Frauenüberschuß wird zu einer Vermehrung der Massenfertigung zwingen und damit zu gesteigerter Mechanisierung. Eine weitere Mechanisierung hat verstärkten Maschineneinsatz zur Voraussetzung.

Die Untersuchungen, die das Rheinisch-Westfälische Institut für praktische Wirtschaftsforschung in Essen über die **Industriestruktur** des britischen Besatzungsgebietes (Heft 31, von Emil C. Chandon, Essen 1947) angestellt hat, zeigen die Abhängigkeit und die Wesensunterschiede der einzelnen Zonen. Das In- und Ausland stellt täglich fest, daß die Einführung der Zonen und die Zerschneidung Deutschlands in zuerst vier und jetzt drei voneinander ge-

¹⁾ Ermittelt durch das Wiederaufbau-Ministerium Nordrhein-Westfalen.

trennte Wirtschaftsgebiete schon unübersehbaren Schaden angerichtet hat und ein besonderes Hindernis für wirklichen Wiederaufbau ist. Die Herauslösung zahlreicher Betriebe aus ihrem Gefüge würde gewissermaßen neue Zonengrenzen innerhalb der Industrie künstlich errichten. Die deutsche Wirtschaft ist zudem in besonders hohem Maße arbeitsteilig gewesen und mußte es nach ihrer Natur und infolge ihrer langdauernden Abschließung vom Weltmarkt erst recht werden. **Die geplante Konzentration kann infolgedessen nicht das erhoffte Ergebnis zeitigen, weil die Ergänzungsnotwendigkeit und die gegenseitige Verflechtung und Abhängigkeit zu groß ist.**

18. Revidierter Industriepan und Auswirkung der Demontage auf die deutsche und europäische Wirtschaft.

Die Untersuchungen des Verwaltungsamtes für Wirtschaft zum neuen Industriepan haben bereits vor Bekanntgabe der Demontageliste den Nachweis erbracht, daß

- „1. die nach dem neuen Industriepan vorgesehene Kapazität nicht 75% der 1936 pro Kopf der Bevölkerung vorhandenen Kapazität beträgt, sondern höchstens 50—55%;
2. a) die vorgesehenen Kapazitäten eine entscheidende Besserung des derzeitigen tiefen Lebensstandards nicht zulassen,
b) die veränderte Lage hinsichtlich des Exports und des erhöhten Imports, insbesondere für Lebensmittel, nicht ausreichend berücksichtigt ist;
3. die zahlenmäßigen Grundlagen des neuen Industriepanes auf unrichtigen Annahmen beruhen;
4. im Rahmen des neuen Industriepanes zuviel Kapazität abgebaut würde, weil
 - a) die vorhandenen Kapazitäten zu hoch angenommen sind (vergl. unter 1) und
 - b) der Berechnung der vorhandenen Kapazitäten nicht, wie geschehen, die Bruttokapazitätswerte, sondern nur die Nettokapazitätswerte zu Grunde gelegt werden dürfen;
5. bei der Berechnung der zu belassenden Kapazitäten die deutsche Wirtschaftseinheit im Hinblick auf die bekannten übermäßigen Demontagen in der französischen und der russischen Besatzungszone nicht berücksichtigt ist;
6. die Sicherheit der Alliierten bei ausreichender deutscher Industriekapazität durch ein geeignetes Kontrollsystem jederzeit gewährleistet werden kann;
7. die Demontage von Betrieben der Friedenswirtschaft in jedem Falle eine Schädigung der gesamteuropäischen industriellen Leistungsfähigkeit bedeutet.“

Die bisher schon möglichen Feststellungen über die mittelbaren und unmittelbaren Auswirkungen in den Untersuchungen und Denkschriften über die einzelnen Fachgebiete und die hier bewiesene Verflechtung und gegenseitige Abhängigkeit aller Teile der deutschen Volkswirtschaft zeigt Auswirkungen, bei denen, wie bei hintereinander aufgestellten Dominosteinen der Anstoß eines Steines genügt, um die ganze Reihe zu Fall zu bringen.

Der neue Industriepan vom 29. August 1947 will nach seiner eigenen Begründung ausdrücklich das Industrie-Niveau garantieren, das für die Selbsterhaltung des Gebietes notwendig ist.

„Die Bizone muß zusätzlich zum Vorkriegs-Außenhandel über ihre internen Anforderungen hinaus für den Handel mit dem übrigen Deutschland einen Ueberschuß produzieren.“

„Die Weltpreise für Nahrungsmittel und Rohmaterialien sind seit 1936 schneller angestiegen als die Preise für Fertigwaren. Es scheint wahrscheinlich, daß die Entwicklung anhält. Infolgedessen muß die Bizone sich darauf einrichten, im Auslandshandel verhältnismäßig größere Mengen von Industrieprodukten im Austausch für notwendige Nahrungsmittel- und Rohmaterialien-Importe aufzubringen.“

„Die Exporte der nicht beschränkten Industrien müssen um ungefähr 90% erhöht werden, wenn die höheren Exportanforderungen ausschließlich von ihnen erfüllt werden. Dies ist natürlich unpraktisch. Die Höhe der Exporte der beschränkten Industrien muß deshalb größer als vor dem Kriege sein.“

Die vorangestellten Erwägungen führen zu dem Schluß, „daß die gesamten bizonalen Erfordernisse vom Auslande sich zumindest auf 2 Milliarden Dollar bei den gegenwärtigen Preisen belaufen werden. Eine Rückzahlung der Vorschüsse der Besatzungsmächte würde zu diesen Schätzungen hinzukommen.

Daraus ergeben sich unabweisbare Konsequenzen. Ein Teil der ausgefallenen Produktion kann nicht durch andere Inlandsfirmen ersetzt werden, weil die Spezial-Maschinen-Ausrüstung fehlt. Sie kann aus dem Ausland nicht eingeführt werden, wie die Begründung des revidierten Industriepanes selbst nachweist. Devisenmäßig ist also eine derartige Einfuhr

von Spezialartikel- und Ausrüstungen, abgesehen von der fehlenden technischen Zusammenarbeit und Einführung zwischen Lieferant und Abnehmer, auch nicht möglich. Der Stand unserer Auslandsverpflichtungen und der Einfuhrbedarf für Ernährung und Rohstoffe läßt das nicht zu.

Die sich fortpflanzenden Wirkungen der Demontage von Grundstoffindustrien bis zur letzten Verarbeitung und ihre Folge für die Ausfuhr durchkreuzen die Absichten des revidierten Industrieplanes.

Die zusätzlichen, hier im einzelnen nicht untersuchten Rückwirkungen auf die Industrie-Wirtschaft der anderen Zonen und sehr stark jetzt schon überall spürbaren Folgen aus den bereits vollzogenen Demontagen in der russischen und französischen Zone, die noch zu erwartenden Entscheidungen auf dem Gebiet der verbotenen Industrien rücken das Ziel des revidierten Industrieplanes in weite Ferne.

19. Schlußfolgerungen.

Die Kammern von Nordrhein-Westfalen haben versucht, an einer Reihe von Beispielen die weitreichenden Wirkungen der Demontage auf die deutsche und damit auf die europäische Wirtschaft darzustellen und ihre Folgen für die Bedarfsdeckung wichtigster Erzeuger- und Verbrauchergruppen nachzuweisen.

Daraus ergibt sich:

Der Bergbau kann weder die erreichte Förderleistung auf die Dauer halten noch die erwünschte Steigerung vornehmen.

Die Grundstoffindustrien für Eisen und Stahl, für Nichteisenmetalle und der Chemie werden sowohl in ihren Erzeugungstätten in wesentlichen Zweigen als auch durch den Ausfall von Zulieferungen stärker eingeschränkt als nach dem Plan vorgesehen und nach den Notwendigkeiten der europäischen Wirtschaft dringend erwünscht ist. Die verarbeitenden Industrien werden durch den Ausfall zahlreicher Fabriken ihrer Vorstufen und durch die Entfernung von Spezial-Erzeugungen ihrer Gruppen so geschwächt, daß die dadurch entstehenden Störungen entsprechende Rückwirkungen auf den gesamten Wirtschaftsorganismus mit Sicherheit erwarten lassen.

Die Ziele: Hebung des deutschen Lebensstandards, Wiederherstellung einer organisch und wirtschaftlich arbeitenden Volkswirtschaft, können bei diesen Voraussetzungen nicht mehr in der notwendigen Zeit erfüllt werden.

Bei einer Erkenntnis dieser Sachlage und unter Berücksichtigung der nachgewiesenen Verflechtung und Abhängigkeit aller deutschen Industriezweige voneinander, liegt es im allgemeinen Interesse, eine Nachprüfung aller derjenigen Demontagevorschläge vorzunehmen, die unter diesen Gesichtspunkten als nicht ersetzbar oder für längere Zeit nicht auswechselbar angesehen werden müssen.

Die Verpflichtung und die Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft sind sonst in den entscheidenden vor uns liegenden Jahren nicht lösbar.

Zur Demontage-Denkschrift der Kammervereinigung Nordrhein-Westfalen vom November 1947

Revidierter Stand der beschränkten Industrie in den vereinigten Westzonen

Industrie	Einheit	Geschätzte Produktion 1936	Produktion nach neuem Plan	vorhandene Kapazität	neues Industrieniveau in % von 1936	neues Industrie- niveau in % der Gegenwartskapazität
Stahl	Mill. t	14,9	10,7	19,2	72	56
NE-Metalle (Produkte):				(gesch.Kapazität)		
Kupfer roh	in tausend t	—	128	134	—	96
Kupfer raffiniert	in tausend t	—	215	231	—	93
Zink raffiniert	in tausend t	—	186	180	—	100
Blei raffiniert	in tausend t	—	141	141	—	100
Halbfabrikation und Gießereien:						
Kupfer und Zink ¹⁾	in tausend t	596	535	605	90	88
Blei	in tausend t	72,5	52,2	52,2	72	100
Maschinenbau:						
Schwere Maschinen	Mill. RM	619	500	775	80	65
Leichte Maschinen	Mill. RM	769	916	1195	119	77
Werkzeugmaschinen	Mill. RM ³⁾	206	170	259	83	65
Automobile und Traktoren:						
Personenwagen	in tausend St.	—	160	190	—	84
Lastkraftwagen	in tausend St.	—	61,5	65	—	95
Landwirtschafts- u. Straßentraktoren	in tausend St.	—	19,5 ²⁾	16,5	—	über 100
Feinmechanik und Optik	Mill. RM ³⁾	180	248,7	307,7	183	81
Elektrische Geräte	Mill. RM	830	1237	1291	149	96
Zement	in Mill. t insgesamt	7 (Produkt.)	8,9 (Produkt.)	11,4 (gesch.Kapazität)	127	100
Chemikalien	Mill. RM ³⁾	2325	2271	4194	98	54
Grundchemikalien	Mill. RM	270	283	288	105	98
Synth. Amoniak	Mill. RM	95	118	118	124	100
Anorg. Chemikalien	Mill. RM	180	180	240	100	75
Versch. Chemikalien einschl. mil. Sprengstoffe	in Mill. RM	1095	1066	2821	97	38
Organ. Chemie	in Mill. RM	160	160	225	100	71
Farbstoffe	in Mill. RM	180	173	176	96	98
Pharmazeutika	in Mill. RM	270	228	263	84	87
Teerdestillation	in Mill. RM	75	63	63	84	100

¹⁾ Zusammengefaßt, da die Kapazität hauptsächlich für die Produktion von Legierungen in den gleichen Anlagen bestimmt ist.²⁾ Die bestehende Kapazität ist niedriger als der vorgeschlagene Stand.³⁾ Gemessen an den Preisen von 1946

Die Demontage in der Doppelzone nach Ländern

Industriezweig:	Länder der Britischen Zone					Länder der Amerikanischen Zone					Doppel- Zone
	Nordrh.-Westf.	Niedersachsen	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Berlin	Bayern	Hessen	Württbg.-Baden	Bremen	Berlin	
Rüstungsfabriken	43	92	40	22	1	64	27	9	4	—	302
Eisenverarb. Fabriken ..	77	9	1	—	—	—	3	1	1	—	92
Nichteisenverarb. Fabr.	4	1	—	1	—	2	2	1	—	—	11
Chemische Fabriken	19	3	1	1	—	7	8	3	—	—	42
Metallverarb. Fabriken ..	151	8	—	16	—	13	11	24	—	1	224
Elektrotechn. Fabriken ..	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	4
Schiffswerften	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	3
Elektrizitätswerke	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	4
Insgesamt:	294	115	44	42	1	88	51	39	7	1	682

Anlage I

Anlage II

Zur Demontage-Denkschrift der Kammervereinigung Nordrhein-Westfalen
Amtliche deutsche Uebersetzung zu der Demontage-Liste der Doppelzone vom 16. Oktober 1947

1) Rüstungsfabriken (Fabriken in der britischen Zone, die unmittelbar mit der Erzeugung von Kriegsmaterial beschäftigt waren)

Land Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist und Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/ 1	Aeor-Stahl G. m. b. H.	Eischeid, Steinbruch von Theodor Rings, Königswinter	Fabrik für die Herstellung von Brennstoff- Einspritzpumpen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 2	C. Albert G. m. b. H.	Wuppertal-Barmen Paulstr. 10	Teilfabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen	
B/S/ 3	Alfred Berning Maschinenbau A.-G.	Schwelm, Kaiserstraße	Teilfabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 4	Arntzen Leichtbau	Brackwede, Teutoburger Straße	Fabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 5	Barania-Fahrzeufabrik (Heidemann & Co.)	Kachtenhausen b. Lage in Lippe	Teilfabrik zur Herstellung von Apparaten zur Prüfung von Flugzeugmotoren	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 6	Bergisch-Märkische Eisenwerke, (Franz Metzger Werke Nr. 3)	Velbert, Hixhauserweg	Fabrik zur Herstellung von Munition	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 7	Beyer und Klophaus	Schwelm, Lessingstr. 4	Teilfabrik zur Herstellung von Flugwerkteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 8	Bismarck-Werke A.-G.	Wuppertal-Ronsdorf, Ascheweg 14	Fabrik zur Produktion von Geschützhülsen, Zündern und Radargeräten	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/ 9	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.-G.	Langendreer bei Münster, auf dem Holln 49	Fabrik zur Herstellung von Bombenhüllen und Torpedos	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/10	Bochumer Verein, Gußstahlfabrikation A.-G. (Geschoßfabrik Werke WG u. WGP)	Bochum, Stahlhauserstr. 20	Fabrik zur Herstellung von Granaten, Torpedos Bomben und Geschützteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/11	Bochumer Verein, Gußstahlfabrikation A.-G. (Edwin Dranz Werke)	Bünde, Klenkolkstr. 33	Teilfabrik für die Herstellung von Werkzeugen u. Ausrüstung für Granatherstellung	
B/S/12	Bochumer Verein, Gußstahlfabrikation A.-G. (Jollenbeck Werke)	Jollenbeck	Teilfabrik zur Herstellung von Geschoßmänteln	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/13	Dr. Ing. Boehme	Minden, Lübbeckestr. 12	Teilfabrik für die Herstellung von Kugellagern vorher in unterirdischen Werkstätten bei Barkhausen untergebracht	
B/S/14	Beucke, G. m. b. H.	Wipperfürth, Lüdenscheider Str.	Fabrik zur Herstellung von Bombenhüllen und Granaten	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/15	Dortmund Hörder Hüttenverein A.-G.	Asphalt-Werk Nr. 1, Dortmund-Hörde, Asphalt-Werke Nr. 2, Dortmund, Huckarderstraße Dortmund, Unionstraße	Fabrik zur Herstellung von Panzer- u. Artillerieausrüstung	
B/S/16	Dürkop Maschinenbau G. m. b. H.	Künsebeck bei Bielefeld	Fabrik zur Herstellung von Flakgeschützen	
B/S/17	Dynamit A.-G.	Förde bei Grevenbrück	Fabrik zur Herstellung von Explosivstoffen und Zündern	
B/S/18	Eisenwerke Weserhütte A.-G.	Bad Oeynhausen, Mindenstr. 8	Teilfabrik zur Herstellung von Panzerwagen und Flakgeschützen	Siehe auch Maschinenbauliste
B/S/19	Eisenwerke Weserhütte A.-G.	Weserstellen Dehme, Kr. Minden	Fabrik zur Herstellung von Kanonentteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/20	Espera-Werke A.-G. (Wilhelm Reinhold)	Wanne-Eickel, Kastanienallee 1—7	Fabrik zur Herstellung von Entfernungsmessern (früher untergebracht in unterirdischen Werken, jetzt im Magazin bei Baumberne)	
B/S/21	Espenlaub Flugzeugbau	Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 35	Fabrik zur Herstellung von Ersatzteilen u. Reparation von Flugzeugen, einschließlich der Fabrikanlagen, die früher in den Werken Nr. 2, 3 und 4 untergebracht waren	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/22	Fritz Husemann K.-G.	Gütersloh, Hohenzollernstr. 39	Fabrik zur Herstellung von Werkmaschinen für Granathüllen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/23	Grassmann K.-G.	Bielstein, Wiehltalerstraße	Fabrik zur Herstellung von Flugzeug- und Bauteilteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/24	Heindrichs und Auffermann A.-G. Werk 1	Wuppertal-Barmen, Rankistr. 2—4	Teilfabrik zur Herstellung von Bombenhüllen u. Panzerplatten für Flugzeuge	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/25	Hensel Werke A.-G.	Meschede	Fabrik zur Herstellung von Leichtmetall-Legierungen. (Früher in unterirdischen Anlagen in Antfeld untergebracht)	Vergleiche Nicht-Eisen-Metall-Liste
B/S/26	Kagel-Betrieb	Lengerich, Tecklenburg	Fabrik zur Herstellung von Flugzeug-Einzelteilen. (Früher in unterirdischen Anlagen untergebracht, z. Zt. im Magazin in Enningerloh)	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/27	Kieserling & Albrecht, Werke Nr. 2	Solingen-Ohligs, Prinzenstr. 12-16	Fabrik zur Herstellung von Geschossen	
B/S/28	Fried. Krupp, Gußstahlfabrik	Essen	Teilfabrik für die Herstellung von Waffen	Vergleiche Nicht-Eisen-Metall-Liste
B/S/29	Lippstädter Eisen- u. Metallwerke G. m. b. H. (Nord- und Südwerke)	Lippstadt, Kappelerlandstr. 114	Fabrik zur Herstellung von Bomben, Munition, Flugzeugteilen und Fertigstellung von Geschützen	
B/S/30	Ludwig Hansen & Co.	Münster, Dahlweg 101	Fabrik zur Flugzeuginstandsetzung (einschl. der Fabrik, die früher in den Silschede und Klosterholz Eisenbahntunneln untergebracht war)	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/31	Oskar Schneider G. m. b. H.	Leichlingen, Siegwebersberg 2	Fabrik zur Herstellung von Bohrvorrichtungen u. Geschützteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/32	Peschke Flugzeug-Werkstätten G. m. b. H.	Minden, Heidestr. 45	Fabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/33	Rheinmetall-Borsig A.-G.	Düsseldorf-Derendorf, Ulmenstraße	Fabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen und anderem Kriegsmaterial	
B/S/34	Rinker, Karl, Waffenfabrik	Menden	Fabrik zur Herstellung von Granaten	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/35	Ruhrmetallwarenfabrik G. m. b. H.	Neheim-Hüsten, Kreis Arnsberg	Fabrik für Zünder und Granatteile	
B/S/36	Ruhrstahl A.-G.	Witten, Arnerstr. 4	Teilfabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen (früher untergebracht in unterirdischen Werkstätten bei Bochum-Querenberg)	
B/S/37	Poensdorf G. m. b. H.	Herne bei Detmold-Lippe	Fabrik zur Herstellung von Geschoß- u. Geschützteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde),	Bemerkungen
B/S/38	Union Robert Themme & Co. (früher Union Sils van der Loo)	im Gefängnis von Werl, Werl bei Münster	Fabrik zur Herstellung von Zündern	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/39	Veltrup-Werke A.-G.	Gefängnis in Werl-Münster	Fabrik für die Herstellung von Flugzeug- u. Geschützteilen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/40	Veltrup-Werke A.-G.	Barkhausen, Kreis Minden	Fabrik zur Herstellung von Raketen-Geschützteilen (früher unterirdisch untergebracht, jetzt im Magazin in Barkhausen und anderen Orten)	
B/S/41	Veltrup-Werke A.-G.	Aachen, Jülicher Str. 342	Fabrik zur Herstellung von Einzelteilen für Flugzeuge und Waffen	
B/S/42	Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G. (früher Metallwerk Wannhafen GmbH.)	Schwerte/Westf., Werkestr.	Munitionsfabrik	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/43	WIMAB, Wittener Maschinenbaugesellschaft	Witten, Hindenburgstr. 10	Fabrik stellte Maschinen zur Anfertigung von Geschößmänteln her	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde

2.) Ueber die bizonale Industriehöhe hinausgehende Fabriken in der britischen Zone.

Eisenverarbeitende Fabriken

1. Einzelne Hochofenwerke

B/S/44	Hüttenwerke Siegerland A.-G., Charlottenhütte	Niederschelden (Sieg)	Teilwerk, umfaßt die Hochofenabteilung zur Erzeugung von Roheisen. Rest des Werkes befindet sich in der franz. Zone	Rest des Werkes befindet sich in der französischen Zone
B/S/45	Klöckner Werke A.-G., Werk Troisdorf	Troisdorf	Teilwerk, umfaßt Hochofenabtlg. zur Erzeugung von Roheisen u. Kaltwalzwerk-Abtlg. zur Erzeugung von kaltgewalztem Bandeisen	

2. Stahlerzeugnisse

B/S/46	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.-G., Gußstahlwerk	Bochum	Teilfabrik mit Ausrüstungen für Stahlerzeugung und einem Teil der Werkschmieden	
B/S/47	Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Reinholdhütte	Krefeld-Linn	Die Fabrik mit den Stahlwerken und Hilfsausrüstungen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S 48	Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Werk Krefeld	Krefeld	Die Fabrik mit den Stahlwerken, Walzwerken, Drahtherstellung, Eisenbandherstellung, Schmiede und Röhrenfabrikation	
B/S/49	Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Willichwerke (Niederrhein)	Willich (Niederrh.)	Die Fabrik mit Walzwerken und Schmieden	
B/S/50	Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Hochfrequenz-Tiegelstahl G.m.b.H.	Bochum	Fabrik einschließlich der Stahlerzeugungsausrüstung, Gießerei und Schmiede	
B/S/51	Hartkort-Eicken, Edelstahlwerke G. m. b. H.	Wetter	Fabrik einschließlich der Stahlwerke und Walzwerke	
B/S/52	Klößner-Werke A.-G., Düsseldorfer Werke	Düsseldorf	Fabrik einschließlich der Stahlwerke und Drahtfabrik	
B/S/53	Krupp, Fried., Guß-Stahlfabrik	Essen	Teilfabrik einschl. Abt. für die Herstellung von Stahlerzeugnissen	Siehe auch. Liste Rüstungsfabriken
B/S/54	Krupp, Fried., Borbecker-Werke	Essen-Delwig	Fabrik für die Herstellung von Gußeisen u. Stahlerzeugnissen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/55	Mannesmann-Röhrenwerke, Abteilung Grille-Funke	Gelsenkirchen-Schalke	Teilfabrik einschl. Sahlwerke u. Walzwerke	
B/S/56	Rheinmetall-Borsig A.-G., Rather Werke	Düsseldorf-Rath	Fabrik einschl. der Stahlwerke, Walzwerke, Gießerei und Schmiede	
B/S/57	Ruhrstahl A.-G., Henrichshütte	Hattingen	Teilfabrik einschließl. der Hochöfen, Stahlwerke, Plattenwalzwerke und Stahlgießerei	
B/S/58	Rührstahl A.-G. Annener Guß-Stahlwerke	Witten-Annen	Fabrik einschl. der Stahlerzeugungsausrüstung, Gießerei und Schmiede	
B/S/59	August Thyssen-Hütte A.-G. Hütte Bruckhausen	Duisburg-Hamborn	Teilfabrik mit Hochöfen, Stahl- und Walzwerken	
B/S/60	August Tyssen-Hütte A.-G., Niederrhein-Hütte	Duisburg-Hochfeld	Teilfabrik mit Stahlwerk u. 3 Plattenwalzwerken	

2. (b) Elektrische Schmelzöfen in den Hauptstahlwerken

B/S/61	Bergische Stahl-Industrie	Remscheid	Teilfabrik mit Stahlwerken Nr. 2 mit 3 elektrisch. Schmelzöfen	
B/S/62	Böhler, Gebr. u. Co., A.-G., Edelstahlwerk Düsseldorf	Düsseldorf-Oberkassel	Teilwerk mit elektr. Schmelzöfen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/63	Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G., Werk Hoerde	Dortmund-Hoerde	Teilfabrik mit 4 elektr. Schmelzöfen und einem Plattenwalzwerk	
B/S/64	Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedr. Wilhelm Hütte	Mülheim-Ruhr	Teilfabrik mit 3 elektr. Schmelzöfen	
B/S/65	Geisweider Eisenwerke A.-G.	Geisweid (Kr. Siegen)	Teilfabrik mit einem elektr. Schmelzofen	
B/S/66	Hoesch A.-G., Dortmund,	Dortmund	Teilfabrik mit 2 elektr. Schmelzöfen, Drahtzieherei u. einem Teil der Abtlg. Eisenschmiede	
B/S/67	Klößner-Werke A.-G., Haspe-Werke	Hagen-Haspe	Teilfabrik, einen elektr. Schmelzofen umfassend	
B/S/68	Mannesmann-Röhrenwerke Heinrich Bierwes-Hütten-Abtlg.	Duisburg-Huckingen	Teilfabrik mit 2 elektr. Schmelzöfen, einem Plattenwalzwerk und Ausrüstung und einem Teil der Produktionsabtlg. für Schweißen und Röhren	

2. (c) kleine Stahlwerke

B/S/69	Bergisch-Märkisches Eisenwerk, Franz Metzger	Velbert Nr. 1	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung	
B/S/70	Baumgart, Joachim, Stahl- und Tempergießerei	Tönisheide	Teilfabrik mit einem elektr. Schmelzofen	
B/S/71	Breitenbach, Ed., GmbH.	Weidenau (Sieg)	Teilfabrik mit einem elektr. Schmelzofen	
B/S/72	Deutsche Eisenwerke A.-G., Schalker Vereins-Werke	Gelsenkirchen	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung u. der Abtlg. f. d. Erzeugung von Kränen und Winden	
B/S/73	Deutsche Eisenwerke A.-G., Hildener Werke	Hilden	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung	
B/S/74	Eisenwerk Milspe, Dr. Ing. Karl Weicken	Milspe	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung und Stahlgießerei	
B/S/75	Eisenwerk Wanheim, GmbH.	Duisburg-Wanheim	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung	
B/S/76	Elektro-Stahlwerk Wald GmbH.	Solingen-Wald	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung und Gießerei	
B/S/77	Engels August GmbH.	Velbert	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung und Stahlgießerei	
B/S/78	Gontermann-Peipers AG., Abtlg. Marienborn	Siegen	Teilfabrik mit Abtlg. für Stahlerzeugung	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/79	Gontermann-Peipers AG., Abtlg. Hain	Siegen	Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstung und Stahlgießerei	
B/S/80	Gußstahlwerk Wittmann A.-G.	Hagen-Haspe	Teilfabrik mit einem elektr. Schmelzofen	
B/S/81	Koch's Adlernähmaschinenwerke A.-G.	Bielefeld	Teilfabrik mit Ausrüstung zur Stahlerzeugung u. einer Eisengießerei	
B/S/82	Irlé, Hermann, GmbH.	Deuz, Kreis Siegen	Teilfabrik mit Ausrüstung zur Stahlerzeugung	
B/S/83	Stahlwerk Mark, Wengern A.-G.	Wengern (Ruhr)	Fabrik mit Stahlwerken und Gießerei	
3. Stahlverarbeitung				
B/S/84	Andernach u. Bleck	Hagen-Halden	Fabrik für die Herstellung von kaltgewalztem Bandeisens und gezogenem Profileisen	
B/S/85	Bandeisenwalzwerk A.-G.	Dinslaken	Fabrik für die Produktion von kalt- und warmgewalztem Bandeisens	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/86	Bauermann, W. & Söhne	Hilden	Teilfabrik mit 22 anodogen Schweißapparaten zur Präzisionsröhrenherstellung	
B/S/87	Berg, Wilhelm	Altena	Teilfabrik mit elektrischer Schweißmaschine für Präzisionsröhren-Herstellung	
B/S/88	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.-G., Höntrop-Werke	Bochum-Höntrop	Teilfabrik mit einer Reifenpresse und einem Reifenwalzwerk	
B/S/89	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.-G., Stahlindustrie	Bochum	Teilfabrik mit einer Fallhammerschmiede	
B/S/90	Bremshey & Co.	Solingen-Ohligs	Teilfabrik mit einem elektr. Schweißapparat für die Herstellung von geschweißten Präzisionsröhren	
B/S/91	Deutsche Röhrenwerke Hildener Werke	Hilden	Fabrik z. Herstellung nahtloser Präzisionsröhren	
B/S/92	Deutsche Röhrenwerke A.-G. Poensgen-Werke	Düsseldorf-Lierenfeld	Teilfabrik mit einer Röhrenfabrikationsabtlg.	
B/S/93	Deutsche Röhrenwerke A.-G. Thyssen-Werke	Mülheim-Ruhr	Teilfabrik mit zwei Plattenwalzwerken und Zubehörausrüstung, ferner Teile des Röhrenwalzwerkes und ein Fretz-Bonn Röhrenwerk, zwei Walzwerken und Ehrhardt-Pressen und ein Teil d. Abtlg. zur Herst. einer größeren Metallschweißerei	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/94	Dortmund-Hoerder Hüttenverein, Dortmunder Werke	Dortmund	Teilfabrik mit der Schmiedeabteilung	
B/S/95	Einsaler Walzwerke	Einsal, Post Nachrodt	Fabrik zur Erzeugung von gezogenen Stangen	
B/S/96	Eisenwerk Rote Erde GmbH.	Dortmund	Fabrik z. Herstellung von Fallhammerschmieden	
B/S/97	Gutehoffnungshütte Oberhausen A.-G. (GHH.)	Oberhausen	Teilfabrik mit einem Plattenwalzwerk u. Zubehör	
B/S/98	Hermes, Robert GmbH.	Solingen	Teilfabrik mit einer elektr. Schweißmaschine zur Erzeugung von geschweißten Präzisionsröhren.	
B/S/99	Hiltruper Röhrenwerk GmbH.	Hiltrup	Teilfabrik mit einer elektrischen Schweißanlage	
B/S/100	Hoesch A.-G.	Hohenlimburg	Teilfabrik zur Erzeugung von gezogenen Stangen	
B/S/101	vom Hofe, Wilhelm, Draht- und Federnwerk	Altena	Fabrik zur Erzeugung von Draht und Drahtprodukten	
B/S/102	Kaltwalzwerk Plettenberg Brockhaus Söhne	Plettenberg, Bahnhof	Fabrik zur Produktion von kalt gewalztem Eisenband	
B/S/103	Kortenbach u. Rauh	Solingen-Weyer	Teilfabrik mit elektr. Schweißanlage zur Produktion von Präzisionsschweißröhren	
B/S/104	Kronprinz A -G. für Metallindustrie, Hildener Werke	Hilden	Fabrik zur Produktion nahtloser Präzisionsröhren	
B/S/105	Kronprinz A.-G. für Metallindustrie, Immigrather Werke	Immigrath	Teilfabrik mit Abtlg. f. heißgewalzte Röhren und Abtlg. für nahtlose Präzisionsröhren	
B/S/106	Lenzen, P. W.	Hohenlimburg	Drahtziehwerk, Gesamtfabrik	
B/S/107	Mannesmannröhren-Werke Abtlg. Rath	Düsseldorf-Rath	Teilfabrik mit Teil der Röhrenproduktionsabteilung	
B/S/108	Mannesmannröhren-Werke Abtlg. Witten	Witten-Ruhr	Fabrik zur Produktion heißgewalzter Röhren, nahtloser Präzisionsröhren und Zubehörteile	
B/S/109	Meyer, Friedr. Eisen- und Stahlindustrie	Dinslaken/Niederrhein	Fabrik zur Herstellung von Stangen und Draht	
B/S/110	Preß- u. Walzwerke A.-G.	Düsseldorf-Reiðholz	Teilfabrik mit einem schwedischen Röhrenwerk Abtlg. für geschweißte Präzisionsröhren u. Teile der Abtlg. für geschweißte Rohre	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/111	Reiche u. Co., Zieh- und Stanzwerke	Lage (Lippe)	Teilfabrik mit elektrischer Schweißanlage f. Präzisionsröhren	
B/S/112	Rohr- u. Walzwerk Fr. Uebemann	Pulheim (Bez. Köln)	Gesamtfabrik, Walzwerk u. Präzisionsröhrenwerk	
B/S/113	Schmiedag A.-G., Grünthal-Werke	Hagen	Teilfabrik mit Abtlg. für die Produktion schwerer Bomben	
B/S/114	Siepmann Werke A.-G.	Beleck (Möhne)	Teilfabrik m. Teil d. Fallhammerschmiede-Abtlg.	
B/S/115	Union Robert Temme u. Co.	Fröndenberg (Ruhr)	Teilfabrik m. einer elektrischen Schweißmaschine für Präzisionsröhren	
B/S/116	Walz- und Röhrenwerke GmbH.	Haan	Fabrik zur Herstellung von Bandeisen und Präzisionsröhren	
B/S/117	Westfälische Drahtindustrie	Hamm	Fabrik zur Herstellung von Stangen, Draht und Bandeisen	
B/S/118	Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH.	Wickede (Ruhr)	Teilfabrik für warmgezogenen Draht	
B/S/119	Wuragöhr GmbH.	Wickede (Ruhr)	Gesamtfabrik, Drahtzieherei und Röhrenwerk	
B/S/120	Zieh- und Preßwerk Karl Froh GmbH.	Hachen	Fabrik zur Produktion von geschweißten Röhren	

Metallindustrie (Nicht-Eisen)**Nichteisenverarbeitende Fabriken**

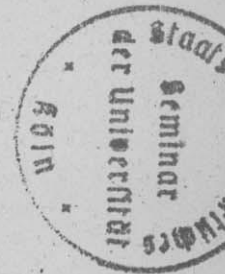
B/S/121	Honsel-Werke A.-G.	Meschede	Fabrik zur Herstellung von Blech, Bandeisen, Sand-Preß und Spritzguß	Siehe auch unter Rüstungswerken
B/S/122	Hück, Eduard	Elspe/Lüdenscheid	Teilfabrik zur Herstellung von Blech, Bandeisen, Rundeisen, Profileisen, Draht	
B/S/123	Rautenbach, R.	Solingen	Fabrik zur Erzeugung von Aluminium u. Leichtmetalllegierungsguß	
B/S/124	Westfäl. Kupfer- u. Messingwerke	Lüdenscheid	Fabrik zur Erzeugung von Blech, Bandeisen und Profileisen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt würde).	Bemerkungen
Chemische Werke				
B/S/125	AG. für Stickstoffdünger	Knappsack	Teilfabrik mit a) Abtlg. f. d. Herstellung von aktiver Kohle b) Teile der Abtlg. f. d. Herstellung von Aceton aus Essigsäure	
B/S/126	Blumberg & Co.	Linthorst	Fabrik für die Gewinnung von Zündstoffen und Pulver	
B/S/127	Dynamit A.-G.	Schlebusch	Teilfabrik mit a) Abtlg. f. d. Gewinnung von Glycerin b) Teil d. Abtlg. f. d. Herstellung von Trinitro Toluol	
B/S/128	Dynamit A.-G.	Troisdorf	Teilfabrik mit a) Abtlg. f. d. Herstellung von Stickstoff b) Abtlg. f. d. Herstellung von Vulkanfiber c) Teil d. Abtlg. f. d. Herstell. von Phenoplast d) Teil d. Abtlg. f. d. Herstell. von Zelluloid	
B/S/129	Henkel & Cie., GmbH.	Düsseldorf	Teilfabrik mit a) Teil d. Abtlg. f. d. Herstell. v. Seifenpulver b) Teil d. Abtlg. f. d. Gewinnung v. Glycerin	
B/S/130	IG-Farben Industrie A.-G.	Dormagen	Teilfabrik mit der Abteilung zur Gewinnung von Perlon U.	
B/S/131	IG-Farbenindustrie A.-G.	Elberfeld	Teilfabrik mit a) der Abtlg. z. Herstellung von Zellulose-Derivat und b) Abtlg. f. d. Gewinnung verschiedener Kunstharze	
B/S/132	IG-Farbenindustrie A.-G.	Holten	Fabrik für die Herstellung von Aethyl-Oxyd und Aethyl-Chlorid	
B/S/133	IG-Farbenindustrie A.-G.	Leverkusen	Teilfabrik mit a) Abtlg. f. d. Herstellung von Sulfrigan b) Abtlg. f. d. Herstellung von Aetebrin c) Abtlg. f. d. Herstellung von Polyamidon und verschiedenen Kunstharzen d) Abtlg. f. d. Herstellung von Hydrazine-Hydraht	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/134	IG-Farbenindustrie A.-G.	Uerdingen	Teilfabrik mit e) Teil d. Abtlg. f. d. Herstellung von aktiver Kohle f) Teil d. Abtlg. zur Herstellung von Teluan-Nitrat a) Abtlg. z. Herstellung von Elektrolytischem Chlor u. kaustischem Soda b) Teil d. Abtlg. zur Herstellung von Alkydal Kunstharzen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/135	IG-Farbennidustrie A.-G	Zweckel	Fabrik f. d. Erzeugung von Aethyl-Oxyd, Aethyl-Dichlorid, Polyäthylenen, Bleichpulver	
B/S/136	IG-Sauerstoffwerk	Duisburg	Fabrik f. d. Erzeugung von flüsigem Sauerstoff u. auf Flaschen gezogenem Sauerstoff für Industriezwecke	
B/S/137	Kabelwerk Duisburg, Abtlg. Zünderfabrik	Mülheim	Fabrik f. d. Erzeugung von Sicherungen und Zündern	
B/S/138	Oxo-Gesellsch. GmbH.	Oberhausen	Fabrik f. die Erzeugung von Alkohol-Präparaten	
B/S/139	Pyrotechnische Fabrik Hans Mog	Wuppertal	Fabrik f. d. Erzeugung von Sprengstoffen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/140	Pyrotechn. Laboratorium W. Norres	Dorsten	Fabrik f. d. Erzeugung von Sprengstoffen	
B/S/141	VDM Halbzeugwerke Sprengkapselabrik	Leverkusen	Fabrik f. d. Erzeugung von Zündern	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/142	Vereinigte Zünder- u. Kabelwerke	Lage/Lippe	Fabrik f. d. Erzeugung von Zündern	
B/S/143	Wicke, Ferd. Nachf.	Wuppertal	Fabrik f. d. Erzeugung von Sprengstoffen	
Maschinenindustrie				
Maschinenbau (Schwer-, Leicht- und Werkzeugmaschinen)				
B/S/144	Achenbach & Söhne	Buschhütten	Teilfabrik mit der Ausrüstung zur Herstellung metallurgischer Ausstattungen	
B/S/145	Achenbach & Söhne	Plettenberg Ohle	Fabrik zur Herstellung von Boilern, Tankanlagen und Rohrleitungen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/146	Arendt E. Maschinenfabrik	Köln-Niehl Geestermundestr. 16	Fabrik zur Herstellung von Preßluftlokomotiven Pumpen und Kompressoren	
B/S/147	Aufzugbau, Losenhausen-Werk	Düsseldorf-Heerdt, Rheinallee 14	Fabrik z. Herstellung von Aufzügen und Elevatoren	
B/S/148	Autogene Werke Sirius	Düsseldorf	Fabrik zur Herstellung von Schweiß- u. Schneid- ausrüstung	
B/S/149	Bauer Victor, Maschinenfabrik	Troisdorf b. Köln	Fabrik zur Herstellung von metallurgischer Aus- rüstung	
B/S/150	Baumaschinenfabrik Bünger A.-G.	Düsseldorf	Fabrik zur Herstellung von Bau- u. Straßenaus- rüstungen und Baggern	
B/S/151	Becker Gebr., GmbH.	Wuppertal-Wichlinghausen, Gennebreckerstr. 8	Fabrik zur Herstellung von Preßluftlokomotiven, Pumpen und Kompressoren sowie von Preßluft- werkzeugen	Bereits angewiesen als Repara- tion durch die alliierte Kontroll- behörde
B/S/152	Gebr. Bender	Ferndorf	Fabrik zur Herstellung von Boilern, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/153	Benninghoven	Hilden, Düsseldorfer Str. 67	Fabrik zur Herstellung von Fahrstühlen u. Eleva- toren u. Ausrüstung f. d. Hoch- u. Straßenbau	
B/S/154	Bergtechnik GmbH.	Lünen, Graf-Adolf-Str. 27	Fabrik zur Erzeugung von Förderanlagen u. Ka- belanlagen	
B/S/155	Bernberg Franz	Haan	Fabrik zur Erzeugung von Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung	
B/S/156	Beumer, Bernhard	Beckum, Oeldersr. 40	Fabrik zur Erzeugung von Kabelanlagen, Stein- bruch und weiterverarbeitende Ausrüstungen	
B/S/157	Bielstein, August	Altenvörde	Teilfabrik mit Einrichtungen zur Erzeugung von Ausüstungen für den Hoch- und Straßenbau	
B/S/158	Bischoff-Werke KG.	Recklinghausen, Holbachstr. 84—86	Teilfabrik mit Einrichtungen zum Bau v. Förder- und Kabelanlagen	
B/S/159	Böscher, Hermann, Maschinenfabrik	Köln-Kalk, Nassastr. 32	Fabrik zur Erzeugung von metallurgischen Ein- richtungen	
B/S/160	Boucken & Co.	Halver, Langenscheider Weg 6	Fabrik zur Erzeugung von Schmiedestücken, Zu- behörteilen, Form- und Verbindungsstücken	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/161	Brand, Josef	Duisburg-Hamborn, Sophienstr. 39	Fabrik zur Erzeugung v. Ventilatoren, Gebläsen, Luftreinigungsanlagen, Boilern, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/162	Budich, A.	Gladbeck, Kampstr 75	Fabrik zur Erzeugung von Ausrüstungen für den Hoch- und Straßenbau	
B/S/163	Buerstinghaus, Arnold	Engelskirchen	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeug	
B/S/164	Christgen, J.	Dortmund-Hoerde, Nußbaumweg 420	Fabrik zur Fabrikation von Förderbändern	
B/S/165	Chronos-Werk Reuther & Reisert KG.	Hennef, Sieg	Fabrik für die Herstellung von Waagen	
B/S/166	Demag A.-G.	Wetter/Ruhr	Teilfabrik f. d. Herstellung von Aufzügen, Winden und Kränen	
B/S/167	Demag A.-G.	Duisburg	Teilfabrik mit Teil der Ausrüstung für die Herstellung von metallurgischer Ausrüstung, Preßluftlokomotiven, Pumpen u. Kompressoren, Förderbändern und Kabelleitungen	
B/S/168	Demag GmbH.	Düsseldorf-Benrath	Teilfabrik mit Teil der Ausrüstung für die Herstellung metallurgischer Ausrüstung, Maschinen für die Gas- und Wasserindustrie	
B/S/169	Deutsche Hebezeug-Fabrik, Puetzer de Fries KG.	Düsseldorf, Bruchstr. 75a	Fabrik für die Herstellung von Kränen	
B/S/170	Deutsche Spiralbohrer- und Werkzeugfabrik GmbH.	Remscheid-Vieringhausen	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeug	
B/S/171	Doerken AG.	Gevelsberg, Hagener Str. 26	Fabrik f. die Herstellung von Schmiedewerkzeugen, Förderbändern, Elevatoren und Armaturen	
B/S/172	Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik	Hervest, Dorsten	Fabrik zur Herstellung von Aufzügen u. Kränen, von Anlagen für Steinbrüche, Zerkleinerungsanlagen für Chemikalien, Transmissionsanlagen u. Schmelzöfen für die Eisen- und Stahlindustrie	
B/S/173	Dortmunder Union Brückenbau „Orange“	Gelsenkirchen, am Stadthaven 100	Teilfabrik mit Ausrüstung für die Herstellung v. Laufbändern, Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	



Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/174	Dürholdt, F.	Wuppertal-Barmen	Fabrik zur Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/175	Eger, A., Maschinenfabrik	Werl, Industriestr. 25	Fabrik zur Herstellung von Steinbruchausrüstungen	
B/S/176	Eichelberg & Co. GmbH.	Iserlohn, Mittelstr. 5	Fabrik zur Herstellung von Zubehörteilen	
B/S/177	Eisenwerk Hugo Brauns	Dortmund 160—162	Fabrik zur Herstellung von Laufbändern	
B/S/178	Eisenwerke Weserhütte	Bad Oeynhausen, Mindener Straße 18	Teilfabrik mit Ausrüstung f. d. Herstellung von Laufbänder und Kabelanlagen, Baggern u. Ausgrabungseinrichtungen, sowie Steinbruchausrüstungen	Siehe auch Rüstungsfabriken, beide Teile zusammen bilden Gesamtwerk
B/S/179	Eisen & Metallwerk	Ergste, Auf dem Hill 18—20	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen	
B/S/180	Erboe, Maschinenbau (Erley & Boenninger)	Haßlinghausen, Bahnhofstr. 268	Fabrik zur Herstellung von Laufbändern	
B/S/181	Fuchs, Gebr.	Kaan, Muehlenstr. 16	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Ausrüstungen	
B/S/182	Geier-Werke (Upmeier)	Lengerich, Auf der Laar 14	Teilfabrik für die Herstellung von Ausrüstungen für Steinbrüche u. von Verarbeitungsgeräten	
B/S/183	Geldbach, F.	Gelsenkirchen, Yorckstr. 3	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Ausrüstungen	
B/S/184	Gertges & Co.	Homberg, Lothringerstr. 18—24	Teilfabrik mit der Ausrüstung f. die Herstellung von Kränen	
B/S/185	Gewerkschaft Eisenhütte, Westfalia	Lünen, Uthmar	Teilfabrik mit der Ausrüstung f. die Herstellung von Förderanlagen	
B/S/186	Gimbel H. & Co.	Buschhütten, Kreis Siegen	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tanks u. Rohrleitungen	
B/S/187	Gottwald, Leo KG.	Düsseldorf	Fabrik für die Herstellung von Kränen, Hoch- u. Straßenbau-Ausrüstungen	
B/S/188	Graebener, Theo	Siegen, Werthenbach	Fabrik für die Herstellung von Kesseln und Rohrleitungen	
B/S/189	Grasse, W.	Rheme-Minden	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tanks u. Rohrleitungen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/190	Großmann, H. & G.	Dortmund, Kesselstr. 20	Fabrik für die Herstellung von Aufzügen u. Winden	
B/S/191	Grueber, J. P.	Hange, Elberfelder Str. 95	Fabrik zur Herstellung von Montagestücken und Armaturen	
B/S/192	Grunewald, H.	Hilchenbach	Fabrik zur Herstellung von Industrieöfen	
B/S/193	Gutehoffnungshütte Oberhausen AG. (Haniel & Lueg)	Düsseldorf-Grafenberg	Fabrik zur Herstellung von hydraulischen Pumpen und Turbinen, metallurischen Zerkleinerungsanlagen für Steine u. Erde, Abtlg. für Stahlerzeugung und Verarbeitung	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/194	Gutehoffnungshütte Oberhausen AG.	Oberhausen, Sterkrade	Teilfabrik mit Teil der Ausrüstung zur Herstellung von Schmelzmaschinen u. Ausstattungen u. mit der Ausrüstung zur Herstellung von Boilern, Tankanlagen und Rohrleitungen, Aufzügen und Winden	
B/S/195	Hallbach, Braun & Co.	Wuppertal, Blombacherbach 32	Fabrik z. Herstellung von Förderanlagen u. Kabeln	
B/S/196	Hamacher, Karl	Wattenscheid	Fabrik zur Herstellung von Druckluftmaschinen	
B/S/197	Hammelrath & Schwaenzer	Düsseldorf	Fabrik zur Herstellung von Pumpen	
B/S/198	Hummelsbeck, Hugo	Rodenkirchen, Ringstr. 17	Fabrik zur Herstellung von Aufzügen und Elevatoren	
B/S/199	Hasenclever, AG., Maschinenfabrik	Düsseldorf, Witzelstr. 55	Fabrik für die Herstellung von Förderbändern u. Werkzeugmaschinen für die Metallindustrie	
B/S/200	Heider, P. W. & Co.	Weidenau/Sieg, Netphen	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Behältern und Rohrleitungen	
B/S/201	Heinrichsglück (K. & M. Beth)	Salchendorf, Neuenkirchen	Fabrik für Armaturen und Schmiedestücke	
B/S/202	Held, Karl	Duisburg-Hamborn, Duisburger Straße 45—47	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Behältern und Rohrleitungen	
B/S/203	Herring, Heun & Son, Hesonwerk	Milspe, Heilenbecker Str. 11	Fabrik für Gießereimaschinen und Ausrüstungsgegenstände	
B/S/204	Hese, Ernst	Herten	Fabrik für die Herstellung von Förderbändern	
B/S/205	Hettner, Bohrmaschinenfabrik	Münstereifel	Fabrik für die Herstellung von Werkzeugmaschinen zur Metallverarbeitung	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt würde).	Bemerkungen
B/S/206	Heute, A. & W.	Schwelm, Kurfürstenstr. 20	Fabrik f. die Herstellung von Lederverarbeitungs- maschinen	
B/S/207	Huelsbeck & Fürst	Velbert, Königstr. 85	Fabrik für die Herstellung von Monatestücken u. Armaturen	
B/S/208	Huenecke, Deutsche Gerätebau KG.	Salzkotten	Fabrik für die Herstellung von explcsionssiche- ren Behältern	
B/S/209	Indapp J. Velpert	Warstein, Rangstrift 2	Fabrik für metallurgische Schmelzausrüstungen u. Schmelzöfen	
B/S/210	Ispending, E.	Attendorn, Finnentroper Str. 13	Fabrik für Montageteile und Armaturen	
B/S/211	Kehren & Hollweg	Hennef/Sieg, Reiserstr. 7	Fabrik für Montageteile und Armaturen	
B/S/212	Kesselschmiede Amort	Kaan-Marienborn, Bahnhofstr. 11	Fabrik für die Herstellung von Maschinen für die Gas- und Wasserwerke	
B/S/213	Klaesener, H.	Gladbach, Lindenstr. 107	Fabrik für Montageteile und Armaturen	
B/S/214	Klein & Söhne GmbH.	Kamen, Unnaer Str. 26	Fabrik zur Herstellung von Montageteilen und Armaturen	
B/S/215	Kloeckner-Humboldt-Deutz	Istelburg	Teilfabrik mit d. Ausrüstung zur Herstellung von Verbrennungsmotoren, Winden und Aufzügen	
B/S/216	Kloeckner-Humboldt-Deutz	Köln-Deutz	Teilfabrik für die Herstellung von Verbrennungs- motoren und Ausrüstung für Steinbrüche und Ver- arbeitung	
B/S/217	Kloeckner-Humboldt-Deutz	Köln-Kalk	Teilfabrik mit Teil der Ausrüstung für die Her- stellung von Verbrennungsmotoren und mechani- scher Ausrüstung für Steine und Erden	
B/S/218	Knapp W.	Wanne-Eickel, Friedrich-Ebert-Str. 76	Fabrik für die Herstellung von Förderbändern, Kabel- und Luftdruckmaschinen	
B/S/219	Koch, Ludwig	Siegen, Heinrichstr. 12	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Röhren und Tankanlagen	
B/S/220	Kölsche Fölzer Werke	Siegen	Teilfabrik für die Herstellung von metallurgi- schen Ausrüstungen, Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen, Zubehör und Armaturen	
B/S/221	König & Co.	Netphen	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankan- lagen und Rohrleitungen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/222	König, Josef	Gelsenkirchen-Buer, Westerholter Str. 69	Teilwerk mit der Ausrüstung für die Herstellung von Bau- und Straßenbaumaschinen	
B/S/223	Körver & Lersch	Krefeld, Hülserstr. 746a	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/224	Köster	Hagen	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/225	Kötter, Otto	Wuppertal-Barmen, Unterdörnen 11—37	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/226	Krumm & Co.	Remscheid-Vieringhausen	Fabrik für die Herstellung von Schmieden, Zubehörteilen und Armaturen	
B/S/227	Langbein, W.	Bochum	Fabrik zur Herstellung von Ventilatoren, Gebläsen und Frischluftanlagen	
B/S/228	Lauf, Bungert & Winneberg KG.	Mülheim-Ruhr, Weseler Str. 60—62	Teilfabrik mit der Ausrüstung für die Herstellung von Aufzügen und Winden, Kränen, Ladebäumen und Ladebrücken	
B/S/229	Lennartz, Gustav	Remscheid	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	
B/S/230	Lob, Albert, Maschinen- und Apparatebau	Düsseldorf, Suitbertusstr. 149—151	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/231	Lödige, Gebr.	Paderborn	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/232	Lohausen-Werk, Düsseldorfer Maschinenbau AG.	Düsseldorf-Grafenberg, Schlüterstr. 19	Teilfabrik mit der Ausrüstung für die Herstellung von Transportbändern u. Kabelwagen, für Häuser und Straßenbau und Waagen	
B/S/233	Luhn & Pulvermacher	Hagen-Haspe, Vordstr. 38	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/234	Mark, Brennkraftmaschinen	Wengern-Ruhr	Teilfabrik mit d. Ausrüstung für die Herstellung von Maschinen zum Straßen- und Häuserbau	
B/S/235	Mengel, Elfried	Solingen-Merscheid	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	
B/S/236	Messerfabrik Reinshagen	Remscheid, Reinshagener Str. 35—37	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/237	Muehleisen GmbH.	Wuppertal-Sonnborn, Industriestr. 31	Fabrik für die Herstellung von Aufzügen u. Winden und Elevatoren	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/238	Munk & Schmitz KG.	Köln-Poll, Poller Kirchweg 92—104	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/239	Pellentz & Co., Welter Hebezeug	Köln-Ehrenfeld	Fabrik für die Herstellung von Kränen u. Waagen	
B/S/240	Pleiger P., Maschinenfabrik	Hammertal-Nord üb. Hattingen	Fabrik für die Herstellung von Luftdruckpumpen und Kompressoren	
B/S/241	Pollich & Co.	Düsseldorf, Bruchstr. 85—89	Fabrik für die Herstellung von Ventilatoren, Gebläsen und Frischluftanlagen	
B/S/242	Pollich & Co., Paul	M.-Gladbach, Neußer Str. 172	Fabrik für die Herstellung von Ventilatoren, Gebläsen und Frischluftanlagen	
B/S/243	Reckling & Hoffmann	Ejserfeld	Fabrik für die Produktion von Preßluftlokomotiven, Pumpen und Kompressoren	
B/S/244	Reinery	Hagen, Kabel	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen und Maschinenteilen	
B/S/245	Rheinische Walzmaschinenfabrik	Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 407	Fabrik zur Herstellung von metallurgischer Ausrüstung	
B/S/246	Rhein-Kleineisen Werk, A. Ruhfus	Neuß	Fabrik für die Herstellung von Schmieden, Zubehörteilen und Armaturen	
B/S/247	Wiester, Josef	Bochum-Linden, Dr. C. Ottostr. 28	Fabrik für die Herstellung von Förderbändern	
B/S/248	Rittinghaus Söhne	Vohwinkel	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/249	Rodenkirchen, Gebr.	Rodenkirchen, Bahnstr. 1a	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/250	Röttelmann & Co., AG.	Werdohl, Heinrichstr. 1	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/251	Röhren- u. Schweißwerke, vorm. G. Kunze	Herne	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/252	Ruhrstahl AG.	Witten-Ruhr	Teilfabrik mit der Ausrüstung für die Herstellung hydraulischer Pumpen und Turbinen sowie Metallwerkzeugmaschinen	
B/S/253	Ruthmeyer, B.	Soest, Arnsberger Str. 2	Fabrik für die Herstellung von Ausrüstungen für den Häuser- und Straßenbau	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/254	Sack & Kiesselbach	Düsseldorf, Westfalenstr. 68	Fabrik zur Herstellung von metallurgischen Ausrüstungen, Zubehörteilen und Armaturen	
B/S/255	Schäfer, Alvert	Recklinghausen, Oerwig 81	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/256	Scharmann & Co.	Rheydt	Fabrik zur Herstellung von Werkzeugmaschinen zur Metallbearbeitung	
B/S/257	Schenk & Liebe-Harkort	Düsseldorf, Hansa Allee 131	Fabrik zur Herstellung von metallurgischen Ausrüstungen, Förderbändern, Werkzeugmaschinen zur Metallbearbeitung	
B/S/258	Schieß AG., (Defries) Werk 1 Lörick Werk 2 Kölner Str. Werk 3 Reisholz Werk 4 Heerdt Werk 5 Oberkassel	Düsseldorf	Fabrik für die Herstellung von Werkzeugmaschinen zur Metallbearbeitung, Hebezeugen und Gewinden	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/259	Schlieffenbaum & Steinmetz	Weidenau/Sieg	Fabrik zur Herstellung von metallurgischen Ausrüstungen	
B/S/260	P. Schmidt	Medebach	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/261	Schmitz & Steifen	Hagen, Berliner Straße 11	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/262	Schmitz & Apelt	Wuppertal-Langerfeld, Clausewitzerstr. 82-84	Fabrik zur Herstellung von metallurgischen Ausrüstungen	
B/S/263	Schulte, W. O., KG.	Plettenberg	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/264	Seelbach, H. Co.	Dahlbruch, Siegen	Fabrik für die Herstellung von Ventilatoren, Gebläsen und Frischluftanlagen	
B/S/265	Seiffert & Co., F.	Bochum	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/266	Siebeck Metallwerke GmbH.	Ratingen	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/267	Siebel, W., Blechwarenfabrik	Freudenberg	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/268	Siegtaler Eisen & Blechwarenfabrik	Eiserfeld/Sieg	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/269	Slawinski & Co.	Weidenau/Sieg	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen	
B/S/270	Spelleken H., KG., Maschinenfabrik	Wuppertal-Oberbarmen, Rheinische Str. 14	Fabrik für die Herstellung von Ventilatoren, Gebläsen und Luftreinigungsanlagen	
B/S/271	Stahlwerke Bruninghaus	Werdohl, Im Ohl 3	Fabrik für die Herstellung von Schmieden, Zubehörteilen und Armaturen	
B/S/272	Steinmann & Co., Hagen	Hagen, Alleestraße 49	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/273	Steinmetz AG., Ludwig	Remscheid	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	
B/S/274	Stolle KG., Wilhelm	Bad Godesberg	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	
B/S/275	Strack, Joesf, Armaturenfabrik	Oberlar b. Troisdorf	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/276	Stratenwerth GmbH., Maschinenfabrik	Duisburg, Kasselerfelder Str. 52	Fabrik für die Herstellung von Kränen, Ladebäumen und Ladebrücken	
B/S/277	Theile, J. D.	Schwerte	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/278	Th. Tilemann	Gevelsberg, Brunnenstr.	Fabrik für die Herstellung von Förderbändern, Getrieben und Transmissionen	
B/S/279	Toussaint & Hess.	Düsseldorf, Voelklingerstr. 46/48	Fabrik für die Herstellung von Aufzügen u. Winden	
B/S/280	VDM Motorenwerke GmbH., (Halbzeugwerke)	Altena-Heuenep, Graben	Fabrik für die Herstellung von Verbrennungsmaschinen	
B/S/281	Vetter, Gebr.	Düsseldorf-Benrath, Schloßallee 11—15	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/282	Vogel & Schemann	Hagen-Kabel, Schwerte Str. 200	Fabrik für die Herstellung von Maschinen u. Ausrüstungen für Gießereien und Kleinwerkzeugen	
B/S/283	Wagner & Co., Werkzeugmaschinenfabrik	Dortmund, Dortmundfeld 2	Fabrik für die Herstellung von Werkzeugmaschinen für die Metallindustrie	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde

Lfd. Nr.	Name	Ort	Beschreibung der Fabrik (Angabe ob Gesamt- od. Teilfabrik überschüssig ist u. Produktionsart, für die die überschüssige Ausrüstung benutzt wurde).	Bemerkungen
B/S/284	Wagner, Heinrich	Laasphe, Bahnhofstr. 101	Fabrik für die Herstellung von Ausrüstungen für die Gießereien	
B/S/285	Waldrich	Siegen	Fabrik für die Herstellung von Werkzeugmaschinen der Metallindustrie	Bereits angewiesen als Reparation durch die alliierte Kontrollbehörde
B/S/286	Weberwerke	Siegen	Fabrik für die Herstellung von Schweiß- und Schneideapparaten	
B/S/287	Wengeler & Kalthoff	Blankenstein-Ruhr	Fabrik für die Herstellung von Kleinwerkzeugen	
B/S/288	Wiemann, E.	Bochum, Robertstr. 44/56	Fabrik für die Herstellung von Zubehörteilen u. Armaturen	
B/S/289	Wilhelm, Rudolf	Essen-Altenessen, Peilsticherstr. 13	Fabrik für die Herstellung von Maschinen u. Ausrüstungen für Gießereien und Maschinen für die Gas- und Wasserindustrie	
B/S/290	Wilhelm, H., Hebezeugfabrik	Mülheim-Ruhr, Neuhofstr. 11	Teilfabrik mit der Ausrüstung für die Herstellung von Hebezeugen und Winden	
B/S/291	Wilmann, R., Dampfkessel- und Apparatebau	Dortmund, Weißenburgerstr. 65	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/292	Wingerath, Hermann	Ratingen, Kaiserswerthstr. 23a/25	Fabrik für die Herstellung von Luftreinigungsanlagen	
B/S/293	Wüstenberg, H. Jr.	Balve	Fabrik für die Herstellung von Kesseln, Tankanlagen und Rohrleitungen	
B/S/294	Zimmermann & Jansen GmbH.	Düren-Roelsdorf, Bahnstr. 54	Fabrik für die Herstellung von metallurgischen Ausrüstungen, Maschinen und Einrichtungen für organische und anorganische Chemie, Wärmeaustauschapparaten für Gas- und Wasserindustrie, Zubehörteilen und Armaturen	

Zum Wortlaut der Demontageliste

- Nr. 2 C. Albert, Wuppertal-Barmen
 Fertigung gemäß Liste: Rüstungsfabrik; Teilfabrik zur Herstellung von Flugzeugteilen.
 Fertigung tatsächlich: Kraftfahrzeugausstattungssteile (Rückblickspiegel, Radkappen, Deckenlampen); während des Krieges Unterlieferant in Preß-, Stanz- und Ziehteilen. Mit 25% des Gesamtumsatzes Lieferant an Rückspiegeln (normale Autoinnenspiegel) für Junkers Flugzeugwerke und Heinkels Motorenwerke.
- Nr. 72 Deutsche Eisenwerke AG., Schalker Verein, Gelsenkirchen
 Fertigung gemäß Liste: Teilfabrik mit Stahlerzeugungsausrüstungen und der Abteilung für die Erzeugung von Kränen und Winden.
 Fertigung tatsächlich: Haspel (Stahlgießerei nicht mehr in Betrieb).
- Nr. 82 Herm. Irle, Deuz Kreis Siegen
 Fertigung gemäß Liste: Teilfabrik mit Ausrüstung zur Stahlerzeugung.
 Fertigung tatsächlich: Müllereiwalzen (für Getreide, Oel u. Salz) und Kalanderwalzen für Gummi, Papier, Pappe, Celluloid und Kunststoffe.
- Nr. 117 Westfälische Drahtindustrie, Hamm
 Fertigung gemäß Liste: Blankgezogene Stangen, Draht und kaltgewalztes Bandeseisen.
 Fertigung tatsächlich: Walzdraht, gezogene und kaltgewalzte Eisen- und Stahldrähte, Drahtseile, Nägel, Schuhstifte, Sprungfedern, Stacheldraht, Drahtgeflechte, Ketten und Holzschrauben.
- Nr. 124 Westfälische Kupfer- und Messingwerke vorm. Casp. Nöll, Lüdenscheid
 Fertigung gemäß Liste: Blech, Stäbe und Section.
 Fertigung tatsächlich: Bronzedrähte, Kupfer-Verbindungshülsen und sonstiges Fernmeldegerät, außerdem Profilmaterial, Leitungsdrähte aus Kupfer, Messing und Aluminium.
- Nr. 151 Gebr. Becker, Wuppertal-Barmen
 Fertigung gemäß Liste: Preßluftlokomotiven, Pumpen und Kompressoren, Presluftwerkzeuge.
 Fertigung tatsächlich: Hochdruckgebläse, Gaskompressoren und Vacuum-Pumpen.
- Nr. 152 Gebr. Bender, Ferndorf
 Fertigung gemäß Liste: Boiler, Tankanlagen und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Gehärtete Spezial-Blasversatzrohre für den Bergbau. (Keine Boiler und Tankanlagen).
- Nr. 157 August Bilstein, Altvörder
 Fertigung gemäß Liste: Teilfabrik mit Einrichtung zur Erzeugung von Ausrüstungen für den Hoch- und Straßenbau.
 Fertigung tatsächlich: Baubeschlag.
- Nr. 172 Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik, Hervest-Dorsten
 Fertigung gemäß Liste: Aufzüge und Kräne, Anlagen für Steinbrüche, Zerkleinerungsanlagen für Chemikalien, Transmissionsanlagen, Gußstücke aus Eisen und Stahl.
 Fertigung tatsächlich: Pressen, Zahnräder u. Zerkleinerungsanlagen für Chemikalien; komplette maschinelle Anlagen für die Kalksteinindustrie.
- Nr. 174 Franz Dürholt, Wuppertal-Barmen
 Fertigung gemäß Liste: Kessel, Tankanlagen und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Armaturen (Absperrorgane).
- Nr. 175 Maschinenfabrik Adalbert Eger, Werl, Kreis Soest
 Fertigung gemäß Liste: Fabrik zur Herstellung von Steinbruchausrüstungen.
 Fertigung tatsächlich: Reparaturarbeiten an Maschinen zur Erzeugung von Spaten, Aexten, Beilen und Gabeln für die Landwirtschaft; Herstellung von Handtischen zur Herstellung von Fement-Dachziegeln.
- Nr. 181 Fuchs, Kaan
 Fertigung gemäß Liste: Zubehörteile und Ausrüstungen.
 Fertigung tatsächlich: Schmelzgeschweißte Rohre kleinerer Durchmesser.
- Nr. 182 Geier-Werke (Uppmeier), Lengerich
 Fertigung gemäß Liste: Teilfabrik für die Herstellung von Ausrüstungen.
 Fertigung tatsächlich: Trümmerverwertungsanlagen.
- Nr. 184 Gertges & Co., Homberg
 Fertigung gemäß Liste: Kräne.
 Fertigung tatsächlich: Ausschließlich Reparatur an kranähnlichen Transport- und Verladeeinrichtungen, Herstellung von kleineren Ersatzteilen hierfür.
- Nr. 189 Willi F. Grassel, Maschinenfabrik, Bad Oeynhaus
 Fertigung gemäß Liste: Kessel, Tanks und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Kreiselpumpen (im Kriege: auch Getriebe und Uebungsgerät für die Wehrmacht).
- Nr. 191 J. P. Grüber, Hagen
 Fertigung gemäß Liste: Montagestücke und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Federn für Fahrzeuge und Kartoffelroder sowie Kultivatorzinken.

- Nr. 195 Maschinenfabrik Halbach, Braun & Co., Wuppertal
 Fertigung gemäß Liste: Förderanlagen und Kabel.
 Fertigung tatsächlich: Schüttelrutschen sowie Motore für Schüttelrutschen und Patent-Preßluftleitungen (für Untertagebergbau).
- Nr. 196 Karl Hamacher KG., Wattenscheid
 Fertigung gemäß Liste: Druckluftmaschinen.
 Fertigung tatsächlich: Blasversatzrohre und Zubehör, Schnellverbinderrohre und Zubehör, Rohrformstücke, Flanschen usw. (keine Druckluftmaschinen).
- Nr. 208 Hünecke, Deutsche Gerätebau KG., Satzkirchen
 Fertigung gemäß Liste: Explosionssichere Tankanlagen.
 Fertigung tatsächlich: Außer vorgenanntem (3—5% der gesamten Fabrikation) vornehmlich: Tankanlagen für Treibstoff und Apparate für Bergbau und Ernährungswirtschaft.
- Nr. 213 H. Klaesener, Gladbeck
 Fertigung gemäß Liste: Montageteile und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Preß- und Stanzarbeiten für den Untertagebergbau.
- Nr. 221 König & Co., Netphen
 Fertigung gemäß Liste: Kessel, Tankanlagen und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Kessel mit hohen Drucken, Kesselböden, geschweißte Ringe und Flanschen (keine Tankanlagen, Rohrleitungen nur in verschwindend kleinem Umfange).
- Nr. 222 Joseph König, Gelsenkirchen-Buer
 Fertigung gemäß Liste: Teilwerk mit der Ausrüstung für die Herstellung von Bau- und Straßenbaumaschinen.
 Fertigung tatsächlich: Stahlbaukonstruktionen, Kesselhäuser, Kühltürme, Dachkonstruktionen, Transportbrücken.
- Nr. 225 Otto Kötter GmbH., Wuppertal-Barmen
 Fertigung gemäß Liste: Zubehörteile und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Stahlgelenkketten, Kettenräder, auch schwarze Handelsschrauben und Muttern.
- Nr. 229 Gustav Lennartz, Remscheid
 Fertigung gemäß Liste: Kleinwerkzeuge.
 Fertigung tatsächlich: Segment- und Kreissägen für die Metallbearbeitung, Holzsägen, Kreismesser für Brot-, Papier-, Leder und ähnliche Industrien.
- Nr. 231 Lödige, Paderborn
 Fertigung gemäß Liste: Zubehörteile und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Ballenpressen für Altpapier.
- Nr. 246 Rheinisches Kleineisenwerk A. Ruhfus, Neuß
 Fertigung gemäß Liste: Schmiedestücke, Zubehörteile und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Federn für Waggons, Lokomotiven und Automobile,
- Nr. 251 Röhren- und Schweißwerk vorm. G. Kunze, Herne
 Fertigung gemäß Liste: Zubehörteile und Armaturen
 Fertigung tatsächlich: Geschweißte Rohre über 4" für Preßluftleitungen unter Tage.
- Nr. 255 Albert Schäfer, Recklinghausen
 Fertigung gemäß Liste: Kessel, Tankanlagen und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Montagearbeiten.
- Nr. 267 Wilhelm Siebel, Freudenberg
 Fertigung gemäß Liste: Kessel, Tankanlagen und Rohrleitungen.
 Fertigung tatsächlich: Geschweißte Stahlflaschen.
- Nr. 272 Steinmann & Co., Hagen
 Fertigung gemäß Liste: Zubehörteile und Armaturen.
 Fertigung tatsächlich: Fahrradketten und Landmaschinenketten.
- Nr. 289 Rudolf Wilhelm, Maschinenfabrik KG., Essen-Altenessen
 Fertigung gemäß Liste: Maschinen und Ausrüstungen für Gießereien, Maschinen für die Gas- und Wasserindustrie.
 Fertigung tatsächlich: Maschinen und Ausrüstungen für Bergbau und Kokereien, daneben Umsteuerungsvorrichtungen für Gas- und Synthese-Anlagen.
- Nr. 292 Hermann Wingerath, Ratingen
 Fertigung gemäß Liste: Luftreinigungsanlagen.
 Fertigung tatsächlich: Schnellkupplungen, Formstücke und Rohre für Preßluft und Blasversatz.

Zur Demontage-Denkschrift der Kammerversammlung Nordrhein-Westfalen vom Dez. 1947

Demontage von Bergbau-Zulieferern

1. Bergbau

Die Demontageliste enthält nach Angabe der Versorgungszentrale des Deutschen Bergbaus, Essen-Heisingen, vom 28. 10. 1947 insgesamt 97 „anerkannte Bergbau-Zuliefererbetriebe“ im Land Nordrhein-Westfalen.

Die Versorgungszentrale ist bei einer Ueberprüfung der Demontageliste zu dem Ergebnis gekommen, daß bei einem geringen Teil dieser Demontagebetriebe der Bergbau-Zulieferindustrie die Bergbaufertigung nicht unmittelbar betroffen wird oder Ausfall in der Bergbaufertigung innerbetrieblich ausgeglichen werden können.

Andererseits hat die Versorgungszentrale festgestellt, „daß fast alle Bergbau-Zuliefergruppen der Standard-Liste mit Einzelwerken von der Demontage bedroht sind“.

Die Versorgungszentrale bemerkt anschließend:

„Für diese anerkannten Bergbau-Zulieferbetriebe der Demontageliste fügen wir in den Anlagen 1—67 Einzelangaben über 66 Firmen bei . . .“.

Auszug aus der Liste der Versorgungszentrale

Zeichenerklärung: Ein „—“ bedeutet: die Erzeugung ist durch Demontage gefährdet. Wenn dieses „—“ fehlt, so bedeutet dies die Vermutung, daß eine Gefährdung durch die Demontage nicht vorliegt.

Arbeitsgebiet I: Aufbereitungsanlagen und Bergwerkseinrichtungen übertage.

Nr.	Erzeugnisse für den Bergbau	Bergbauaufträge	Abwicklungs-Auslaufzeit
156	— Bunker- und Transportanlagen, Stapel- und Verladeanlagen, Baumaschinen, Spezial-Eisen- u. Blechkonstruktionen für Koksanlagen, Einzelteile und Reparaturteile	2027 t	20 Monate 1)
172	— Zahnräder, Getriebe, Ziegeleimaschinen (Trockenpreßanl.)	805 t	20 Monate
173	— Bunker- und Transportanlagen für Steinkohle und Braunkohle	178 t	16—18 Monate
177	Siebereien für Kohle und Koks, Misch- und Mahlanlagen, Bunker- und Transportanlagen, Aufgabe- und Austragsvorrichtungen, Stapel- und Verladeanlagen, Stahlbau, Förder-Elemente — (u. a. Laufbänder) Wagenumläufe, Aufschieber, Schwingbühnen, Schachtsperren	150 t	18 Monate
178	— Löffelbagger, Eimerkettenbagger, Spezial-Plattenbänder, Ziegeleimaschinen	680 t	12—18 Monate
199	— Wagenumläufe, Schachtstühle, Elektroaufschieber, Schachtsperren, Seil- und Kettenbahnen, Schrapperhäspel, Ladeschraper, Förder- und Schlepperhäspel, Schuhkettenantriebe	930 t	18 Monate 2)
204	Wagenumläufe, Schachtstühle, Schwingbühnen, Preßluftschieber, Schachtsperren	1100 t	12 Monate
217	— Aufbereitungsanlagen für Steinkohle und Koks, Brikettfabriken für Braunkohle, Gruben-Diesel-Lokomotiven, Ersatzteile für Gruben-Diesel-Lokomotiven	8064 t	30 Monate 3)
488	— Löffel- und Eimerseilbagger, Flachbaggergeräte, Planier- raupen	710 t	20 Monate

Arbeitsgebiet II: Bergwerksmaschinen einschl. Abbau- und Bohrhämmer

72	— Förderhäspel für Blindschächte	140 t	15 Monate
154	— Stoß-Schaufellader, Ladewagen, Steilladegeräte, Bohrwagen, Schnellbohrlafetten, Gurt-, Kratz- und Kurzbänder, Rutschen, Füllorteinrichtungen, Ausbauelemente, Patentrohre	1839 t	12 Monate
158	— Rutschen, Gurtförderbänder, Kettenförderer Förderwagen, Radsätze, Radsatz-Einzelteile, Wetterlutton	554 t	8 Monate
179	— Stegaketten, sonstige Förderketten und Zubehör	485 t	18 Monate

1) daneben auch Arbeitsgebiet IV: Kokereianlagen

2) daneben auch Arbeitsgebiet II: Bergwerksmaschinen einschl. Abbau- und Bohrhämmer

3) daneben auch Arbeitsgebiet X: Grubenlokomotiven

Nr.	Erzeugnisse für den Bergbau	Bergbau- aufträge	Abwicklungs- Auslaufzeit
180	— Rollen für Gurtförderer, Bandtraggerüste	470 t	12 Monate
185	— Panzerförderer, Schachtwendeln, Stauscheibenförderer, Ge- steinslade-Maschinen, Elektro-Förderhäspel, Gußeiserne — Apparate für Bergbau, Kokerei-Zubehör, verschiedene Ma- — schinen, Einrichtungen und Ersatzteile, Gußeiserne Kolon- — nenapparate für die Ammoniak- und Benzolgewinnung, — Benzolrührwerke, Kokereiarmaturen	6960 t	24 Monate 4)
195	— Schüttelrutschen, Druckluft-Rutschenmotoren, Patentrohrleitungen	2521 t	18 Monate
197	— Pumpen aller Art — Schlammumpen für den Bergbau	34 t	8 Monate
218	— Druckluft-Pfeilradmotoren 125 PS, Druckluft-Förderhäspel/ — Zugkraft 2 100 kg, Gurtförderer, Stahlgliederbänder, kleine — Grubenlokomotiven (trolls)	235 t	15 Monate 5)
225	— Winkellaschenketten und Kettenräder für Stahlgliederbän- — der, Kratzerketten, Spezialketten und Kettenräder für Stei- — gerförderer, Laschenketten, Mitnehmer und Kettenräder f. — Förderbahnen, Laschenketten und Kettenräder f. Raupen- — kettenzieher, Ketten und Kettenräder für Loks, Ketten u. — Kettenräder für Aufschiebevorrichtungen	1160 t	15 Monate
240	— Vorortpumpen, Membranpumpen, Schmierapparate, Bohr- — hammerstützen, Selbstdichtende Durchgangshähne, (Bohr- — hämmerhähne), Durchgangs- und Flanschenhähne f. Preß- — luftleitungen, Schrämmaschinen, Schüttelrutschen, Schlauch- — besatz (Tüllen, Ueberwurfmuttern), Verbinder, Klemmen, — Nippel, Selbstschlußventile, Verteiler, Spar- und Dauer- — dichtventile, Muffenhähne, Muffenventile, Fahrventile, — Absperrschieber, Spulköpfe, Schmierapparate, Wasser- und — Wetterdüsen, Kupplungshähne und Kupplungen Wasser- und Gas-Armaturen, sanitäre Armaturen	538,5 t	12 Monate 6)
247	— Fördermittel aller Art, Sonderkonstruktion für Bergbau, — Rutschen, Lademaschinen	755 t	1 Monat
277	— Panzerketten, Förderketten, Rutschenketten, normale — Ketten	1245 t	20 Monate
278	— Spezialketten für Vorzieher, Spezialketten für Kratzbänder, — Ketten für Wäschen, Kesselhäuser und Verladeanlagen, — Ketten für Kettenbahnen, Kettenräder	500 t	20 Monate
287	— Spitzseisen, Bohrer, Bohrkronen, vergütete Bohrgestänge	308 t	12 Monate
288	— Lademaschinen, Ersatzteile für Häspel und sonstige Berg- — werksmaschinen, Reparatur von Pumpen	90 t	15 Monate
Arbeitsgebiet III: Grubenausbau, Großmaschinen, Förderwagen und Gerüste			
96	— Streckenausbau, Neumaterial, Laschen, Klemmbacken- — schuhe	380 t	6 Monate
161	— Strebausbau, Zubehör für den Grubenausbau Spezial-Wetterlutton, Stempelraubwinden, Spezialkon- struktionen aus Stahl und Blech für den Bergbau	2450 t	12 Monate 7)
194	— Strebausbau, Streckenausbau-Neumaterial, Zubehör für — den Grubenausbau, Dampffördermaschinen und Fahrt- — regler, Mechanische Teile elektrischer Fördermaschinen — Niederdruckkompressoren, Turbokompressoren, Turbo- — gebläse und Gassauger, Dampfturbinen — Förderwagen, Stahlkonstruktionen, Fördergerüste, Zechen- — bau	7475 t	24 Monate
213	— Zubehör für den Grubenausbau	108 t	10 Monate
271	— Radsätze	1120 t	12 Monate
Arbeitsgebiet IV: Kokereianlagen			
165	— Registrierende und automatische Absack- und Verwiege- — einrichtungen für Kohle, Koks, Kohlenstaub und Kohlen- — wertstoffe	9 t	7 Monate

4) daneben auch **Arbeitsgebiet IV: Kokerei-Anlagen**
5) daneben auch **Arbeitsgebiet X: Grubenlokomotiven**
6) daneben auch **Arbeitsgebiet XVI: Armaturen und sonst. Zubehör**
7) daneben auch **Arbeitsgebiet XXVII: Allgemeiner Bergwerksbedarf**

Nr.	Erzeugnisse für den Bergbau	Bergbauaufträge	Abwicklungs-Auslaufzeit
184	— Einzelapparate, Behälter, Rohrleitungen, Stahlkonstruktionen für Kohlenwertstoffgewinnungsanlagen, Pumpen und Armaturen in säurefester Bronze, Kupferschlange und Kupferleitungen, Becherwerke, Misch- und Transport-schnecken für Kohlen- und Koksauflbereitungsanlagen — Spezielle Kokereiaraturen wie Kokslöschventile, Drossel- und Abschlußklappen — Ersatzteile für Bergbau über- und untertage, Kohlen- und Koksauflbereitungen und Kohlenwertstoffanlagen, Reparaturen an Anlagen und Einrichtungen zu obigem	475 t	26 Monate
188	— Benzol- und Ammoniakwascher, Kühler, Behälter und Rohrleitungen für die Kohlenwertstoffgewinnung, Gasvorlagen für die Koksöfen, Kesselwagen für Teer, Benzol und Ammoniakwasser, Gasreinigungskasten, Stahl- und Blechkonstruktionen für Kohlenwertstoffgewinnung	450 t	12 Monate
208	— vollständige Kohlenwertstoffgewinnungsanlage, Hochleistungs-Benzol- und NH-Wascher (Kammerwascher), Destillationskolonne und Abtreiber, Gasreinigungsanlagen, Gasbehälter	1000 t	24 Monate
221	— Benzolblasen, Benzolvorlagen, Lagerbehälter und Oelabschneider für die Kohlenwertstoffgewinnungsanlage, Hochdruckkessel für Druckluftschnellschalter, Preßluftkessel, Dampfsiedekessel, Wellrohrpumpen-Kompensatoren, Spezialität tiefgewölbte Kesselböden nach den Vorschriften der technischen Ueberwachungsvereine und der Berufsgenossenschaften	212 t	18 Monate
223	— Verankerung, Bühnen, Vorlagen und Gasleitungen für Koksöfen, Kokslöschwagen, schmiedeeiserne Apparate für die Kohlenwertstoffgewinnung, Gasbehälter und Lagerbehälter für Kohlenwertstoffe, Generatormäntel, Generatorgaswascher und Generatorgasleitungen	817 t	11 Monate
238	— schmiedeeiserne Apparate und Behälter für die Kohlenwertstoffgewinnungsanlagen, Kunstharz-Korrosionsschutz zum Austausch von NE-Metallen, Verzinkung, Verbleiung, Gummierung, usw.	51 t	10 Monate
265	— Rohrleitungen für alle Druckstufen, Rohrleitungsteile, geschweißte Stopfbuchskompensatoren, Faltenrohre für Gasfernversorgung, hydraulische Druckwasserentschung	585 t	14 Monate
270	— Entstaubungsanlagen für Kohlenwäschen, Förderbänder usw., Unterwind- und Saugzuganlagen für Dampfkesselanlagen, Gas- und Windgebläse-Aggregate für Schwachgasgeneratoren auf Kokereien, Belüftung von Kühltürmen und Kühlwerken, Gebläse für Kohlenschlamm- und Abwasser-, Klär- und Kohlenflotationsanlagen, Absaugeanlagen für Grubenholz-Bearbeitungsmaschinen	55 t	7 Monate
289	— Selbstdichtende Koksofentüren und Füllochverschlüsse, Gas- und Luftwechselventile, Steigerohre, usw. für Koksöfen, Reparaturen und Umbau von Gruben-Lokomotiven, Zulieferungen für Braunkohlen-Großbagger, Drehberieselungseinrichtungen für Ammoniak- und Benzolwascher	720 t	24 Monate
291	— Dampfkessel, schmiedeeiserne Apparate, Behälter und Rohrleitungen für Kohlenwertstoffgewinnungsanlagen, Spezialität Vor- und Schlußkühleranlagen für die Gaskondensation	707 t	18 Monate

Arbeitsgebiet V: Kesselanlagen und Zubehör

230	— „Allo“ Druckregler für alle Medien (Feindruckregler), — „Allo“-Heißdampf-Temperaturregler (automatisch)	80 t	20 Monate
-----	--	------	-----------

Arbeitsgebiet X: Grubenlokomotiven

200	— Druckluftlokomotiven und deren Ersatzteile, Akkumulatorlokomotiven und deren Ersatzteile	478 t	24 Monate
237*)	— Fahrdrachtlokomotiven und deren Ersatzteile, Akkumulatorlokomotiven und deren Ersatzteile	750 t	18 Monate

Anmerkung zu Nr. 237: Es handelt sich nicht um die unter dieser Nr. in der Demontageliste aufgeführte Firma Mühlisen GmbH, sondern hinsichtlich der vorbezeichneten Fertigungen für den Bergbau um eine Fabrikationsstätte der A E G., Bahnabteilung West.

Nr.	Erzeugnisse für den Bergbau	Bergbauaufträge	Abwicklungs-Auslaufzeit
Arbeitsgebiet XV: Grubenlampen			
250	— Karbid-Grubenlampen, Selbstdichtende Durchgangshähne (Bohrhämmerhähne), Durchgangs- und Flanschenhähne für Preßluftleitungen, Schrämmaschinen, Schüttelrutschen, Schlauchbesatz (Tüllen, Ueberwurfmutter, Verbinder, Klemmen, Nippel), Selbstschlußventile, Verteiler, Spar- und Dauerdichtventile, Muffenhähne, Muffenventile, Fahrventile, Spülköpfe Absperrschieber — Schmierapparate, Wasser- und Wetterdüsen, Kupplungshähne und Kupplungen Wasser- und Gas-Armaturen, sanitäre Armaturen.	438 t	15 Monate 8)
Arbeitsgebiet XVI: Armaturen			
266	— Siebeck-Sicherheitsschieber für den Bergbau von 25—500 mm NW aus Grau- und Stahlguß für Luft-, Gas- und Wasserleitungen unter- und übertage — Bergbau-Maschinenersatzteile einbaufertig bearbeitet zur Aufnahme gleitender Reibung wie Büchsen, Lagerschalen u. v. a. aus in Spezialkokillen gegossenen Nichteisenmetallen, die in eigener Metallgießerei erschmolzen werden.	210 t	18 Monate
Arbeitsgebiet XVII: Maschinen und Handwerkzeuge			
170	— Spirälbohrer, Reibahlen	27 t	18 Monate
Arbeitsgebiet XVIII: Walzwerkserzeugnisse und Guß- Schmiedeerzeugnisse			
50	— ALNI Gußmagnete, 100%, unmagnetischer Bandagendraht, Heizleiterwerkstoffe, rostbeständige Guß- und Schmiedestücke, hitzebeständige und verschleißfeste Guß- und Schmiedestücke, Thermax- und Sicromal-Stähle, Hart-schweißmetalle, Schweißelektroden	463 t	16 Monate
57	Eisenguß und GSH-Lagerguß, Schmiedestücke, Stahlguß, Radsätze	1570 t	12 Monate
152	— Blasversatzrohre aus Zweilagigenblechen, Kupplungen zu den Rohren (Blasversatzrohre) für alle Betriebsverhältnisse untertage (Schnellrohrverbindungen), Preßluftrohre, Herstellung von Flanschen für die Rohre (Blasversatz- und Preßluftrohre)	628 t	8 Monate
183	— Glatte Flanschen und glatte Bunde nach DIN Berg 2 Ansatzflanschen nach DIN	600 t	12 Monate
196	— Blasversatzrohre und Zubehör, Rohrformstücke Flanschen	820 t	12 Monate
251	— Schmelzgeschweißte Rohre ab 4"	2800 t	12 Monate
292	— Blasversatzrohre und Zubehör, Schnellverbinderrohre und Zubehör, Schmelzbasaltrohre als Streckenrohre für Blasversatz	676 t	14 Monate
Arbeitsgebiet XIX: Drahtseile			
52	— Drahtseile und Litzen, Schuhtacks, Schuhnägel, Schuhstifte, Sohlennägel und Stiefeleisen, geglühter Draht, Schweißdraht, Stacheldraht, Drahtstifte, Stahldraht für Baustahlgewebe, Federstahldraht, Profilstahldraht und Rundstahldraht für Kohlensiebe, Stahldraht für Bodenzüge, Stahldraht für Riemenverbinder, Stahldraht für Transportverbinder, Automatenweichstahl für Drehteile, Kaltpreßmuttereisen, Schraubendraht, Nietendraht, Kettendraht, Stiftdraht, Flaschenverschlußdraht, Schweißelektroden, sonstige Drähte	1042 t	10 Monate
66	— Förderseile und alle sonstigen Bergwerksdrahtseile, Versatzdraht-, Deckdraht-, Verschlag- und Seilbahngeflechtstifte Schweißdrähte, Schraubendrähte, Nietendrähte, Schloßbügeldrähte, Stiftdrähte	880 t	10 Monate

8) daneben auch Arbeitsgebiet XVI: Armaturen

Nr.	Erzeugnisse für den Bergbau	Bergbauaufträge	Abwicklungs-Auslaufzeit
101	— Stahldrähte für Bergwerksseile, Matratzenbestandteile — aus Draht	1000 t	12 Monate
117	— Drahtseile, Walzdraht, gezogene kaltgewalzte Eisen- und — Stahldrähte, u. a. Spezialdrähte für technische Federn, — Schweißdrähte, Seildrähte, Schrauben-, Niet- und Splint- — drähte, Mutterneisen und andere Flachdrähte, Nägel, — Springfedern, Stacheldraht, Geflecht, Ketten, Holzschrauben	1447 t	10 Monate

Arbeitsgebiet XXVII: Allgemeiner Bergwerksbedarf

153	— Betonmischmaschinen, Spezial-Mörtelmischer für unter- — tage	47 t	7 Monate
169	— Kettenhebezeuge, Elektrozüge, Kraft- und Kabelwinden, — Zahnstangengewinden, Laufkrane, hydr. Hebeböcke	47 t	10 Monate
191	— Förderkorbfedern, Tragfedern für Grubenlokomotiven und — Förderwagen, Spezialfedern für Bohrhämmer und — Schrammaschinen, Tragfedern für Großraumwagen der — Braunkohle sowie für normale Lok's und Güterwagen, — Federn aller Art nach Muster oder Zeichnung	60 t	6 Monate
228	Krane und Hand-, Elektro- und Preßluft-Antrieb — Kabelwinden div. Ausführung, Flaschenzüge für Hand- — betrieb, Förderwagenhemmvorrichtungen	78 t	10 Monate
239	— Krane und Aufzüge, Hand- und Elektrozüge, Groß-Gleis- — und Fuhrwerkswaagen, Spezialwaagen in Förderbänder — eingebaut	102 t	6 Monate
257	+ Hebezeuge und Fördermittel, insbes. Spezialkrane, Ver- — ladebrücken Seilkastenbänder (Großraumförderanlagen für die Braun- — kohle 1000 cbm pro Stunde) — Ersatzteile für Bergbau, Dampf- und Dampfdruckkrane	310 t	20 Monate
262	— Glüh- und Härteöfen, Anlaßöfen, Schmiedeöfen, Trocken- — öfen für Oel-, Gas- und elektrische Feuerung sowie für — feste Brennstoffe	130 t	10 Monate
279	— hydraulische Hebeböcke, hydraulische Kippvorrichtungen, — hydraulische Rüttelvorrichtungen für Kesselroste, hydrau- — lische Abziehpressen für Förderwagenachsen	31,5 t	6 Monate
290	— Flaschenzüge, insbesondere Spezialflaschenzüge in ge- — schlossener kurzer Bauart für untertage, Elektrozüge, — Spezialkrane für Aus- und Einbau von Förderkörben, — Hubwerke für Bergwerke bis 35 mm Hubhöhe	95 t	12 Monate

Zu Anlage V

1. Bergbau

In Ergänzung zu den Ausführungen im Hauptteil dieser Denkschrift heben wir aus den Mitteilungen der Versorgungszentrale des deutschen Bergbaues zusammenfassend noch folgendes hervor:

- Auf dem Fertigungsgebiet **Grubenausbau, Großmaschinen, Förderwagen und -Gerüste** werden mit den Nummern 96, 161, 213 und 271 Betriebe getroffen, die fast 100prozentig für den Bergbau beschäftigt sind.
- Grubenlokomotiven:** Zu den Auswirkungen der Demontageliste gehört mit der Teildemontage von Nr. 217 der Verlust der Motorengrundlage für die Lokomotiven-Fertigung der Ruhrtaler Maschinenfabrik. Auch wird die Gesamtkapazität zur Erzeugung von Druckluft-Lokomotiven in den vereinigten Zonen von 82 Stück jährlich durch den Verlust des Ausweichbetriebes der Firma „Bergbau“ in Netphen auf 64 Druckluftlokomotiven verringert — gegenüber der Anforderung von 150 Stück.
- Die Erzeugung von **Spiralbohrern** für den Bergbau erfährt durch die Demontage Nr. 170 eine Verringerung um 20%, während schon jetzt die Lieferzeiten auf 2 Jahre lauten!
- Die Versorgungszentrale für den Bergbau nennt als Auswirkung der Demontagen Nr. 52, 66, 101 und 117 für den Bergbau einen Verlust an
 - Förderseil-Kapazität um 14,2%, an
 - Drahtseil-Kapazität um 13 %,
 während die vorgesehene Fördersteigerung einen erhöhten Bedarf auch an diesen Artikeln mit sich bringt.

Demontage von Reichsbahn-Zulieferern

1.) Betriebe im Reparaturprogramm der Reichsbahn

Demontage- Listen Nr.	Firma	Ort	eingesetzt für	Beschäftigte im Fahrzeug- ausbesserungsprog.
Nordrhein-Westfalen				
252	Ruhrstahl AG, Henrichshütte	Hattingen	G-Wagen	370
238	Munk & Schmitz	Köln-Poll	Lokkessel	25
Niedersachsen				
366	Stahlwerke Braunschweig	Watenstedt	Lok und Wagen	1520
Hamburg				
490	Ottenser Eisenwerk	Hamburg-Altona	Lokkessel	30
495	Blohm & Voß	Hamburg	Lokreparaturen	325
Bayern				
77	MAN Augsburg	Augsburg	Lok u. Ellok, Vt-Wagen	700
	Südwerke (Verwaltung in Schweinau)	Schweinau	G-Wagen	70
Hessen				
	Röchling-Buderus	Wetzlar	G-Wagen	75

2.) Walzwerksfertigungserzeugnisse für die Reichsbahn

Artikel	Gesamtbedarf der Reichsbahn	Auftragsbest. bei den betroffenen Firmen	in % des Bedarfes
Stab- und Formstahl, Halbzeug und Federstahl, insbesondere Sonderprofile	25 000 t	11 184 t	45,8
Röhren	10 000 t	9 700 t	97,0
Feinbleche	14 000 t	7 938 t	56,7
Mittelbleche	18 000 t	17 946 t	99,7
Grobbleche	23 000 t	22 908 t	99,6

3.) Auf einige Jahre mit Spezialaufgaben für die Reichsbahn beschäftigte Betriebe

Demontage- Listen Nr.	Firma	Ort	Gesamtauslast.f.d.Reichsbahn in % der Betriebskapazität
Nordrhein-Westfalen			
191	Federnwerke J. P. Grüber	Hagen	30+
242	Paul Pollrich & Co.	M.-Gladbach	30
Niedersachsen			
	Stahlbau	Hannover	30
403	Hävemeier & Sander	Hannover	25
Hamburg			
490	Ottenser Eisenwerk AG., Abt. Kesselbau	Hamburg	14
Hamburg			
65	Heinrich Diehl GmbH., Werk III	Röthenbach	38
78	Martin Beilhack GmbH.	Rosenheim	20—50
82	Südwerke Bamberg	Bamberg	25—30
	dgl. Werk Kulmbach	Kulmbach	20

+) gegenwärtig infolge Rohstoffmangels, sonst 55%.

Demontage- Listen Nr.	Firma	Ort	Gesamtauslast.f.d.Reichsbahn in % der Betriebskapazität
Nordrhein-Westfalen			
4.) Spezialbetriebe für die Reichsbahn			
252	Ruhrstahl AG., Henrichshütte	Hattingen	54
96	Eisenwerk Rote Erde	Dortmund	20
100	Hoesch AG., Blankzieherei	Hohenlimburg/W.	15
124	Westf. Kupfer- und Messingwerke	Lüdenscheid	45
128	Dynamit AG., Abteilung Vulkanfiber	Troisdorf	26
144	Achenbach Söhne	Buschhütten	78
163	Arnold Bürstinghaus	Engelskirchen	37
171	Dörken AG.	Gevelsberg	85
211	Kehren & Holweg	Hennef/Sieg	65
214	Herm. Klein & Söhne GmbH.	Kamen/Westf.	100
215	Klöckner-Humboldt-Deutz AG.	Isselburg	7,5
	dgl. Abt. Lokomotiven	Köln	30
217	dgl. Abt. Dieselmotoren	Köln	11
	dgl. Abt. Ersatzteilw.	Köln	5
238	Munk & Schmitz	Köln-Poll	55
239	Pellenz & Co.	Köln	60
246	Rhein. Kleineisenwerk	Neuß	80
249	Gebr. Rodenkirchen KG.	Rodenkirchen	100
254	Sack & Kieselbach GmbH.	Düsseldorf	94
256	Rheydter Werkzeugmaschinenfabrik Scharmann & Co.	Rheydt	100
261	Schmitz & Steffen	Hagen/Westf.	73
271	Stahlwerk Brüninghaus AG., Abt. Gesenkschm.	Werdohl	6
273	A. Ludwig Steinmetz AG.	Remscheid	68
277	J. D. Theile	Schwerte/Ruhr	21
Niedersachsen			
335	Curt Heber	Osterode/Harz	10
371	VDM-Halbzeugwerke GmbH.	Hildesheim	
	Abt. Eisengießerei		38,7
	Abt. Mech. Werkstätten		100
391	Aug. Engels GmbH.	Dellingsen	55
408	Accumulatorenfabrik AG.	Hannover	31
Schleswig-Holstein			
425	Holmag AG.	Kiel	28,1
Hamburg			
495	Blohm & Voß	Hamburg	31
Bayern			
80	Ernst Reime	Nürnberg	70
Württemberg-Baden			
155	Hommelwerke GmbH.	Mannheim	40
167	Südd. Präzisionswerk	Geislingen	85
Hessen			
126	Griesheim-Autogen, Abt. Sauerstoffwerk	Frankfurt/Main	55

40 Thesen zum Kapazitätsproblem

Betriebswirtschaftliche Schwierigkeiten der Kapazitätsberechnung

von Prof. Dr. W. Hasenack, Leiter der „betriebswirtschaftlichen Abteilung des Instituts für praktische Wirtschaftsforschung in Essen

(aus „Handelsblatt“ Nr. 46 vom Donnerstag, dem 20. 11. 1947).

Die folgenden Thesen suchen gesamtwirtschaftliche Gesichtspunkte mit Betriebs- und Branchenbetrachtung in knappster Form zu verbinden.

I. Probleme der Kapazitätsbeziehung

1. Produktionskapazitäten sind nur bei völlig einheitlicher Massenfertigung zutreffend in einer einzigen Betriebs- bzw. Branchenzahl ausdrückbar.
 2. Im Falle von Einzel- und Serienfabrikation (Maschinenbau) läßt sich bei wechselnder Auftragsmischung und Betriebsbeschäftigung die Kapazität auch nicht durch Hilfsrechnungen mit Umsatzzahlen, Produktionskosten, Maschinenstunden, Arbeitslöhnen oder verarbeiteten Materialien innerbetrieblich immer sinnvoll messen, zwischenbetrieblich vergleichen oder branchenweise addieren.
 3. Verschiebungen in den betrieblichen Engpässen und Wechsel in Fertigungsprogramm und Auftragszusammensetzung erschweren die eindeutige Kapazitätsbestimmung.
 4. Die Ziffer der Anlagenkapazität ist nicht immer ein brauchbarer Maßstab für den produktionsellen Wirkungsgrad. Entscheidend sind vielmehr für Betrieb und Branche die Möglichkeiten der tatsächlichen Kapazitätsnutzung (vgl. These 40).
 5. Bei demselben Produktionsumfang, gemessen in dem gleichen Kapazitätsmaß, kann bei nicht-homogenen Produkten die Kapazitätsnutzung in verschiedenen Zeiträumen das eine Mal betriebsharmonisch abgestimmt, das andere Mal von betrieblichen Unausgeglichheiten und Kostenprogressionen beherrscht sein.
 6. Die Kapazität einer Branche läßt sich richtig nur auf Grund konkreter und genauer Betriebsanalysen erfassen.
 7. Die Reparaturbedürftigkeit zeitweise rau behandelter und überbeanspruchter Anlagen muß bei Erfassung der gegenwärtigen Kapazität in Rechnung gestellt werden.
 8. Die mangelnde harmonische Zuordnung der Produktivkräfte im Gefolge von Kriegszerstörungen beeinträchtigt die tatsächlichen Branchkapazitäten.
- Insgesamt zu I, 1—8: Hinter einer scheinbar exakten und eindeutigen Kapazitätssziffer können ganz unterschiedliche wirtschaftliche Zusammenhänge stecken.

II. Sortenproduktion und Kapazität

9. Bei differenzierter Massenfertigung (chemische Industrie, Eisen- und Stahlerzeugung) muß der Begriff der Sortenkapazität eingeführt werden. Eine Gesamtkapazität, berechnet unmittelbar durch Addition an sich unvergleichbarer Mengenziffern, ist betriebswirtschaftlich fragwürdig und kann richtig auch nicht mittelbar, etwa durch Äquivalenzziffernmethode festgestellt werden.
 10. Bei der Dimensionierung von Sortenproduktions-Anlagen muß allgemein auf die Möglichkeiten von Bedarfswechsel Rücksicht genommen werden.
 11. Vorhandene und künftig mögliche Sortenengpässe sind durch zusätzliche Kapazitätsreserven in wirtschaftlichen Grenzen zu berücksichtigen.
 12. Wird bei Demontagen auf die Erfahrung daß die Sortennachfrage in ihrer relativen Stärke zu wechseln pflegt, nicht Rücksicht genommen, so kann die wirtschaftlich notwendige Erzeugung bestimmter Sorten zeitweilig gestört werden, während andere Sortenkapazitäten langfristig ungenutzt bleiben. (Beispiel: Nahtlose Röhren kleiner und großer Dimensionen.)
 13. Die Sortenweiche (= der Punkt des Fertigungsprozesses, von dem an sich die Fabrikationsstränge für die Sorten trennen müssen, so daß die Anlagen für die Spezialproduktionen weiterhin nicht mehr gegeneinander austauschbar sind, jedenfalls nicht mit erträglicher Kostenbegrenzung) sollte, wo die produktionstechnische Möglichkeit dazu besteht, aus Gründen der Kapazitätselastizität selbst unter Hinnahme von spezifischen Mehrkosten in eine möglichst späte Stufe des Fabrikationsablaufs gelegt werden. Voraussetzung ist, daß der nachhaltige Gesamtaufwand im Vergleich zur Marktleistung des Betriebes trotz zeitweiliger Mehrkosten optimal ist.
 14. Von Bedarf und Markt her können immer Bedeutungsverschiebungen der Sortenmengen unter sich auftreten und Kapazitätsprobleme aufwerfen.
 15. Wo betrieblich ein fabrikatorischer Ausgleich von Sortenkapazitäten nur mit hohen Kosten und unter betriebsorganisatorischen Störungen möglich ist, müssen solche Anlagenumschaltungen durch ausreichende Sortenkapazitäts-Reserven in Grenzen gehalten werden.
 16. Bei fehlender Austauschbarkeit im Sortenansatz von Anlagen ist eine nur der statischen Bedeutungsrelation der Gegenwart entsprechende starre Kapazitätsbegrenzung unwirtschaftlich.
- Insgesamt zu II, 9—16: Elastische Kapazitätstoleranzen und betriebliche Umsteuerungsmöglichkeiten in den fabrikatorischen Sortensträngen sind für eine optimale Bedarfsdeckung unerlässlich.

III. Kapazitätserfassung durch Zeitvergleiche

17. Die Gesamtkapazität einer Branche läßt sich schlüssig nicht von betriebshistorischen Tatbeständen aus erfassen.

18. Eine gelegentliche Höchstproduktion im Kriege war ohne Raubbau oft nur kurze Zeit durchhaltbar. Die Summierung dieser Getriebszahlen ist für die Berechnung der gegenwärtigen Gesamtkapazität einer Branche ungeeignet.

19. Werden Kapazitätsangaben der Unternehmungen, die der Erlangung einer hohen Produktionsquote bei früheren Kartellen dienten, zur Berechnung der Branchenkapazität benutzt, so wird die Erzeugungsfähigkeit überschätzt.

20. Die Kapazitäten einer Vergleichszeit (1936) als Höchst- und Aufteilungsnorm der Branchenerzeugungen einer späteren Zeit sind fragwürdig, wenn inzwischen neue Rohstoffe verarbeitet werden.

21. Legt man der zugebilligten Kapazität der Doppelzone die statistischen Unterlagen für das gesamtdeutsche Gebiet vor dem Kriege unter Reduktion auf den Westraum zugrunde, so verzerren die umfangreicheren Demontagen in den anderen Zonen die Maßstäbe.

Insgesamt zu III, 17—21: Aus produktionstechnischen und bedarfsdynamischen Gründen kann man die heutige Soll-Kapazität fachlich richtig nicht an einer historischen Ist-Kapazität messen und normieren.

IV. Betriebsverpflichtungen und Kapazitätsdemontagen

22. Die Beschlagnahme und Entnahme von Einzelmaschinen (oft Best-, Engpaß- und Schlüsselanlagen) im Multilateralverfahren hat die Kapazitätssituation mancher Branchen durch Störungen im Betriebsgefüge überproportional verschlechtert, ohne daß dies bereits im zweiten Industriepan berücksichtigt werden konnte. Auch ist Demontagemilderung und Maschinenfreigabe aus Wirtschaftlichkeitsgründen erforderlich.

23. Wenn mehrere Anlagen zur Herstellung eines Erzeugnisses zusammenwirken, ist ihr kleinster Kapazitätsquerschnitt für die erreichbare Produktionsmenge entscheidend. Er darf nicht so ungünstig werden, daß auch die vorübergehende Hinnahme von Kostenprogressionen den Kapazitätsengpaß nicht mehr zu überwinden vermag (innerbetriebliche Kapazitätsverflechtung).

24. Demontagen an industriellen Schlüsselpunkten strahlen kapazitätssdynamisch nachteilige Stufen- und Kettenwirkungen („Interdependenzen“) auf die organische Arbeitsteilung auch der anderen Branchen aus.

25. Schlüsseldemontagen führen mindestens vorübergehend und mittelbar zur geräuschlosen wirtschaftlichen (nicht substantiellen) Mit- und Teildemontierung von gar nicht auf der Demontageliste stehenden Werken (unbeabsichtigte kalte Demontagen).

26. Wo die betroffenen Nachstufen unter dem Schutz von Prioritäten (Bergbau, Reichsbahn, Ernährung u. a.) stehen, sollten die — hier negativen — Interdependenzwirkungen durch Streichungen der Schlüsselbetriebe in der Demontageliste und Heruntersetzung der angenommenen Branchenkapazitäten beseitigt werden.

27. Zulieferungsschwierigkeiten von Materialier für Branchen ohne Prioritätsschutz als Folgen von Kapazitätskürzungen in Vorstufen der Produktion sind weniger leicht im voraus durch Verhandlungen behebbar. Aber auch in diesen Fällen sollten, und zwar auch bei Klein- und Mittelbetrieben, kalte Demontagen durch Zerschneidung von branchenorganisch gewachsenen — hier positiven — Interdependenzbeziehungen vermieden werden.

28. Die Uebernahme der Produktion demontierter Betriebe durch andere, vor allem aber eine — etwa wegen überscharfer Demontagen von Spezialzweigen des Maschinenbaues — erzwungene Verlagerung von Reparaturen und Ersatzteilherstellung in den eigenen Betrieb bindet für die Neu- und Surrogatfertigung Kapazität, die hierfür ursprünglich nicht gebaut war und die technisch dazu nicht immer gut geeignet ist.

29. Die im 2. Industriepan vorgesehenen Kapazitätssnormen konnten die Verflechtungswirkungen des Demontageplanes noch nicht berücksichtigen. Bei Durchführung der Demontagen in der geplanten Form würden die Folgen in ungewollten Absorptionen zugebilligter Kapazitäten für zweckfremde Verwendungen bestehen. Dieser Zusammenhang müßte nachträglich sinngemäß berücksichtigt werden.

30. Die Rückgängigmachung einer ausgewogenen, in Jahrzehnten bewährten Arbeitsstellung durch Primitivierung der Produktionsverfahren schwächt die künftige Fähigkeit der deutschen Wirtschaft, das deutsche Volk ohne übermäßige Belastung ausländischer Steuerzahler selbst zu erhalten.

31. Die Quantität einer Kapazitätsdemontage ist nicht immer maßstäblich für ihre Breiten- und Tiefenwirkung.

32. Der Kapazitätsschnitt durch Demontagen geht quantitativ-technisch und qualitativ-wirtschaftlich besonders dann tiefer als die unmittelbare äußere Kapazitätskürzung, wenn sich die Demontageeingriffe bei einigen Fertigungen und Spezialitäten massieren. (Beispiel: im Maschinenbau Fördermittel, Bau von Hüttenwerksanlagen, Armaturen usw.)

33. Initiative von Unternehmern und Belegschaften kann nach Kapazitätsdemontagen allmählich ein neues formales Gleichgewicht im industriellen Kapazitätsgefüge schaffen. Aber trotz der dann erforderlichen Opfer und Aufwendungen wird das Ergebnis qualitativ nicht der früheren „gewachsenen“ Industriestruktur gleichwertig sein. Diese Energien, an anderen Punkten angesetzt, könnten das Sozialprodukt vermehren statt nur — nicht notwendige — Gefügeschäden zu reparieren.

Insgesamt zu IV, 22—33: Verflechtungsblinde Kapazitätskürzungen haben die Tendenz, im voraus nicht begrenzbare und später nicht beherrsch- und nur schwer lenkbare ungewollte Verschlechterungen des Wirkungsgrades, auch in anderen Branchen, zu bewirken.

V. Auswertungsprobleme

34. Kapazitätsschätzungen dürfen branchenwirtschaftlich und demontagepolitisch nicht ohne das Bewußtsein von der immer nur bedingten Richtigkeit der meisten ziffernmäßigen Kapazitätserfassungen praktisch angewandt werden.

35. Die Bemessung von Produktions- und Demontageumfang primär nach Kapazitätssziffern verträgt sich wegen ständiger Verschiebungen in den bedarfsdynamischen, marktorganisatorischen, produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen nicht mit der elastischen Natur des gesamtwirtschaftlichen Kreislaufes, der sich ohne Nachteile nicht starr vorausnormieren läßt.

36. Die vergleichsweise wirtschaftlichste Kapazitätsnutzung (optimaler Beschäftigungsgrad des Betriebes) liegt nicht bei 100%, sondern aus Gründen betrieblicher Sicherheit und Elastizität zwischen 75 und 90% der technischen Kapazität.

37. Bei jeder planvollen Kapazitätspolitik muß die Notwendigkeit einer elastischen Konjunktur- und Reparaturreserve an Betriebsanlagen berücksichtigt werden.

38. Ein zeitweiliges Arbeiten mit progressiven Kosten ist der Beibehaltung einer ständigen Ueberkapazität in den Fällen vorzuziehen, wo offenbar eine eindeutige Kapitalfehlleitung und zweifelsfreie Ueberdimensionierung der Anlagen auch bei künftigen Ausweitungsmöglichkeiten des Bedarfs und der Bedarfsdeckung bestehen.

39. Die Möglichkeit von Kapazitätsdehnungen (etwa durch Mehrschichtenarbeit bei einem „natürlichen“ Einschichtbetrieb) sind technisch, organisatorisch und kalkulatorisch begrenzt, sofern man nicht sozial, eugenisch und wirtschaftlich bedenkliche dauernde Raubbau- und Verfallserscheinungen an Arbeitskraft und Anlagen sowie eine Verteuerung von Produktion und Verbrauch durch Verschlechterung der Kostenlage hinnehmen will.

40. Die tatsächliche Kapazitätsnutzung ist nicht allein von der vorhandenen Anlagenkapazität abhängig, sondern durch eine gute Zuordnung aller für die Produktion notwendigen Kräfte bedingt. Ihre kritischen Punkte bestehen heute in wechselnden Fertigungsengpässen, wie Facharbeitern, verfügbaren Rohstoffen, Stromkontingentierungen, Treibstoffzuteilungen, disponiblen Transportraum u. a. Rauhe Kapazitätskürzungen durch Demontagen können, vorerst nicht immer bemerkt, die Engpässe weiter verschärfen und die bereits heute stattliche Unproduktivität weiter bereichern.

Insgesamt zu V, 34—40: Je schmaler die Produktionsbasis ist, um so besser müssen die betriebs-, volks- und weltwirtschaftlichen Produktivkräfte aufeinander abgestimmt sein. Um so gefährlicher wäre eine durch Demontage eintretende Kapazitätskürzung, die sich auf die gute Zuordnung der anderen Kapazitätsnutzungs- und Leistungsfaktoren ungünstig auswirken könnte.

Zusammenfassung zu I. bis V.

Die betriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten einer richtigen Kapazitätsbeifferung, -vergleichen und -auswertung können stärkere Kapazitätsschnitte hervorrufen, als sie der zweite Industrieplan vorsieht. Eine arme Volkswirtschaft, die kaum zur laufenden Versorgung, geschweige zu Neuinvestitionen fähig ist, sollte aber durch eine zu scharfe Beschneidung vorhandener Industriekapazität produktionsell nicht unelastisch gemacht werden. Durch übermäßige Kapazitätskürzungen erzwungene Neuinvestitionen beeinträchtigen die Kraft der Volkswirtschaft zur künftig endlich reichhaltigeren Deckung auch des unmittelbaren Verbrauchs (Textilien, Schuhe, Möbel usw.). Auch zwischen Verbrauchs- und Produktionsmittelindustrien wirken Interdependenzbeziehungen, die bei der Kapazitätsbemessung der bei der Demontage im Vordergrund stehenden Schwerindustrien zu beachten sind. Die Einflüsse, die eine gefüge- und verflechtungsblinde Demontage von Anlagenkapazität auf die harmonische Korrelation aller Produktionsfaktoren ausüben würde, wären weder vom Standpunkt der von Not bedrängten Gegenwart noch einer gegen die Not bewußt ankämpfenden Zukunft zu verantworten. Sonst ist im Endergebnis zu befürchten: eine schwere, dem äußeren Anlaß (Demontage von 681 Werken) gar nicht mehr entsprechende weitere Produktivitätserschütterung einer in ihren Erzeugungs- und Versorgungsgrundlagen bereits hart angeschlagenen Volkswirtschaft wie der deutschen, bei teilweise zwangsläufiger Weiterwälzung von Wirtschaftsschäden auf das übrige Europa.

Prof. Dr. W. Hasenack wird im Westverlag, Kettwig/Ruhr, eine sich mit den Kapazitätsfragen näher auseinandersetzen Schrift unter dem Titel herausgeben: „Betriebsdemontage — neue Reparationsform, alte Fehlökonomik“